

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Veranst.: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Veranst.: Schriftleitung Nr. 207



Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Auswärtige und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.80 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 Pf., Einzelnummer 10 Pf., Sonntagsnummer 15 Pf., durch die Post 3 M.-M. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien  
Mittwoch, 1. Juni 1927

Anzeigenpreise: Die einseitige Colonisation aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 M.-Bla., aus dem übrigen Deutschland 25 M.-Bla., Stellengesuche, Arbeitnehmern 15 M.-Bla., Gelegenheits-, Heilmittel- und Lotterien-Anzeigen 20 M.-Bla., Im Anschl. an den Schriftteil (Hef. 88 mm br.) 120 M.-Bla.

## Völkerbund und Völkerbundsliken.

Ein Nachwort zum Berliner Kongreß.

© Berlin, 31. Mai.

Zum ersten Mal hat Deutschland, hat Berlin ein internationales Gremium zu Gast gehabt, das seine Aufgabe in der Förderung und Vertiefung der Friedensidee sieht. Der Kongreß des Weltverbandes der Völkerbundsgeellschaften, der in diesen Tagen im Deutschen Reichstage versammelt war, hat somit schon rein äußerlich eine besondere politische Note getragen. Und dazu kam ein Zweites. Auf diesem Kongreß stand im Mittelpunkt der Aussprache in den Ausschüssen und in der Vollerfassung das Minderheitsproblem. Die Frage, die Deutschlands ureigenste Lebensfrage ist, solange jenseits der willkürlich gezogenen Grenzen Hunderttausende deutscher Volksgenossen unter fremder politischer Gewalt Herrschaft zu leiden haben. Und aus diesem Minderheitsproblem war wieder besonders herausgegriffen die Südtiroler Frage, jene Frage, die jedem auf dem Herzen brennt, der einmal nach dem Kriege jenseits des Brenners gewandert ist.

Man hat auf dem Berliner Kongreß die Südtiroler Frage noch nicht ganz erledigt. Man hat sie vertagt. Sicher nicht zu Gunsten der Italiener, denn auf dem Kongreß herrschte eine einmalige ablehnende Animosität gegenüber Italien. Kein Wunder, da ja in diesen Tagen Mussolini eine neue Fanzarente gegen Südtirol gehalten hat. Dazu kam, daß die Machthaber in Rom es für richtig gehalten haben, den Südtiroler Delegierten die Pässe zu verweigern. Mit dem Standpunkt, den die Italiener in dieser Frage in Berlin vertreten haben, haben sie nicht bei einem einzigen Zustimmung finden können. Sämtliche Mitglieder des Kongresses waren sich einig über die Rechtlosigkeit und Unhaltbarkeit der Zustände in Südtirol.

Darüber hinaus bedeutet die Berliner Tagung der Völkerbundsliken ganz sicher ein Plus für die Vertiefung des Völkerbundsgebanten in Deutschland und in Berlin. Die Aufnahme, die die Delegierten hier gefunden haben, hat bewiesen, daß, von Fanatikern abgesehen, das deutsche Volk jeden gern zu Gast hat, der zu ihm kommt, um am Frieden zu arbeiten. Für den Völkerbund selbst und seine Arbeiten bleibt sicher am bedeutsamsten von dem Ergebnis dieser Tagung eine Entschliebung zur Rheinlandfrage, in der die Vollerfassung einstimmig dem dringenden Wunsche Ausdruck gibt, eine schnelle Lösung aller schwebenden Fragen in Genf herbeizuführen, die jetzt den Grund zu Mißstimmung unter den Nachbarvölkern bilden. Die Völkerbundsliken appellieren an Genf, die Grundlage völliger Gleichberechtigung und völligen Vertrauens zum Instrument und Geist des Völkerbundes zu machen. Man hat diesen Weltverband das Gewissen des Völkerbundes genannt, und die Mitglieder des Verbandes eine Avantgarde des Völkerbundes. Schenkt man in Genf in diesem Sinne den Arbeiten des Berliner Kongresses Beachtung, dann werden sie von hohem praktischen Wert für die Befriedung der Völker gewesen sein. Nur so kann die Völkerbunds-idee aus sich heraus immer mehr bei den Völkern vertieft werden.

## Amerika warnt Rußland.

Sekundantendienste für England.

tt. Paris, 31. Mai. (Draht.)

Die Vereinigten Staaten, denen von London aus die Abreise amerikanischer Kommunisten mitgeteilt worden sind, scheinen es für nötig zu halten, eine Warnungstafel für die Herren in Moskau aufzurichten.

Präsident Coolidge erklärte in einer Rede, sollte Amerika zum Tummelplatz von Leuten werden, die Verbrechen und Gewalttätigkeiten gegen die bestehende Ordnung und unser arbeitsfreudiges Volk begehen, so müßte im Interesse der Selbsterhaltung die Verfassung, der Grundstein unserer Union, geändert werden, um den Mißbrauch der persönlichen Freiheit einzuschränken.

Noch viel deutlicher als Coolidge wurde der hiesige Botschafter der Vereinigten Staaten, Der Fall Rußlands, so sagte der Botschafter in einer Rede, ist das tragischste Beispiel eines moralischen Zusammenbruchs, den die Geschichte kennt. Die zivilisierten Nationen stehen vor einem neuen Regierungsexperiment, daß im Namen des Volkes ausgeübt wird, einer Regierung, die der gesamten Welt bis jetzt tyrannischer und brutaler erschienen, als irgend eine der früheren Despoten. Wir Amerikaner, die wir sieben Jahre lang Krieg geführt haben, um uns das Recht auf Leben, Freiheit und Glück zu sichern, können nicht ruhig eine Horde von Leuten handeln lassen, die mit teuflischem Geschick unseren Bürgern ein bössartiges Gift einimpfen, und die Institutionen zu untergraben suchen, die unserem Kontinent Wohlstand und Glück verschafft haben. Wir denken nicht daran, das sowjetistische Regime in Rußland anzugreifen. Was dieses Regime auf seinem eigenen Gebiet tut, geht nur es selbst etwas an, aber wir weigern uns mit dem ganzen Ernst einer sich selbst regierenden Nation und ohne Rücksicht auf materielle Erwägungen den leitenden Männern Sowjetrußlands Mittel und Gelegenheit zu geben, uns zu vergiften.

Diese Rede des amerikanischen Botschafters wird in der Pariser Morgenpresse eingehend gewürdigt. Die Blätter äußern ihre lebhafteste Zustimmung, wobei sie teilweise ihrem Bedauern Ausdruck geben, daß man „so heftige und klare Worte“ von einem Vertreter Amerikas hören müsse. Niemals, schreibt Gustave Hervé, sei Europa wegen seiner Freiheit, das zu sagen, was längst hätte gesagt werden müssen, in ähnlicher Weise geohrfeigt worden. Steiflich über die Zweckmäßigkeit der Rede äußert sich jedoch das Deucre, das der Befürchtung Ausdruck gibt, diese Rede könne ein Vorbote einer „heiligen Allianz“ gegen den Kommunismus sein und das dabei auch die Möglichkeit eines Krieges andeute.

## Die Auflösung der Arcos.

X London, 31. Mai. (Draht.) Der russische Geschäftsträger Rosengolz richtete an Chamberlain ein Schreiben, in dem er für die leitenden russischen Mitglieder der Arcos-Verwaltung und der anderen russischen Wirtschafts-Organisationen und ebenso für gewisse Abteilungsleiter und Angehörige des Personals die Erlaubnis verlangt, zur Durchführung der Liquidation der betreffenden Organisationen sich noch weiterhin in Großbritannien aufzuhalten. Sollte diese Erlaubnis nicht bewilligt werden, werde von russischer Seite die Forderung zu sofortiger Liquidation ergeben und die Verantwortung für alle dadurch verursachten Schädigungen werde auf die englische Regierung fallen.

## Norwegen vertritt Englands Interessen in Moskau.

tt. Oslo, 31. Mai. (Draht.) Die norwegische Regierung hat sich bereit erklärt, die Interessen Großbritanniens in Rußland zu vertreten.



**Zur Einreise der Arcos-Gesellschaft in Deutschland.**

3 Berlin, 31. Mai. (Drathn.) Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, trifft die Nachricht Berliner Blätter, daß die Reichsregierung einem Antrag der russischen Botschaft auf Bewilligung der Einreise der Arcos-Gesellschaft stattgegeben habe, nicht zu. Es sind vielmehr auf dem üblichen Wege von Mitgliedern der Arcos-Gesellschaft Anträge an die deutsche Botschaft in London gerichtet worden. Wenn diesen stattgegeben wird, so käme mörderische Bewilligung für einen Aufenthalt von sechs Wochen in Frage und ebenso würde die Zahl der Bewilligungen begrenzt sein. Mehr als hundert Mitgliedern der Gesellschaft dürfte eine Aufenthaltserlaubnis in Deutschland keinesfalls erteilt werden.

**Zwischenfall in Dalmatien.**

3 Berlin, 31. Mai. (Drathn.) Wie der Lokalanzeiger aus Rom meldet, kam es in Sebenico (Dalmatien) zu einem neuen Zwischenfall, der diplomatische Schritte zur Folge haben wird. Italienische Matrosen wurden unter Schmähungen gegen Mussolini im Dunkel der Nacht angegriffen und niedergeschlagen.

**Schule und Völkerverbund.**

Ein Erlaß des preussischen Kultusministers.

Der preussische Kultusminister Dr. Beder hat an die Schulbehörden einen dienlichen Erlaß gerichtet, der den Unterricht über den Völkerverbund betrifft. Wenn auch zahlreiche Hinweise in den Richtlinien für den Unterricht an den preussischen Schulen schon bisher dazu aufforderten, die Frage des Völkerverbundes im Unterricht zu behandeln, so muß es, wie der Erlaß betont, jetzt, nachdem Deutschland dem Völkerverbund beigetreten ist, noch mehr Aufgabe der Schule sein, sich im Unterricht eingehend mit Wesen, Arbeit und Zielen des Völkerverbundes zu befassen. Aus dem Wesen des Völkerverbundes ergibt sich, daß jeder Unterricht über ihn getragen sein muß vom Gefühl für die Würde des eigenen Volkes und verständnisvoller Achtung vor dem fremden Volke und von der Einsicht, daß die Entwicklung eines jeden Volkes gestärkt wird durch die Zugehörigkeit zu einer umfassenden Gemeinschaft aller Völker. Kultusminister Dr. Beder hat angeordnet, daß in den oberen Klassen der Volksschulen, in den Mittelschulen, den höheren Lehranstalten, den pädagogischen Akademien sowie bei der Ausbildung der Studienreferendare der Gegenstand in diesem Sinne an geeigneter Stelle behandelt wird.

**Erlebnisse mit den Interalliierten Kontrolloffizieren in Breslau.**

Generalmajor a. D. Guhr hat in einem kleinen vom Verlage Wihl. Gottl. Korn in Breslau herausgegebenen Büchlein unter dem Titel „Sieben Jahre interalliierte Militärkontrollen“ seine Erfahrungen und Erlebnisse als Mitglied der Seeresriedenskommission niedergelegt. General Guhr, zuletzt Kommandeur des damaligen Reichswehr-Infanterie-Regiments Nr. 15, wurde am 21. September 1920 mit der Leitung der Verbindungsstelle Breslau der deutschen Seeresriedenskommission betraut. Das Büchlein gibt einen vorzüglichen Einblick in das Wirken der Interalliierten Militärkontrollkommission. Wir geben im Folgenden einige Abschnitte aus diesem sehr lehrreichen Buche wieder:

Nachdem ich am 1. Oktober 1920 definitiv zum Leiter der Verbindungsstelle ernannt worden war, machte ich dem Präsidenden der Distriktskommission, Oberst Linard, meinen Besuch. Mit ihm hatte ich in Zukunft alle Verhandlungen mündlicher und schriftlicher Art zu führen. Er war mein eigentlicher Gegenpart in der Wortes wahrster Bedeutung. Ihm also galt zunächst meine ganze Aufmerksamkeit. Linard, eine gute, schlante Erscheinung, ein Mann von Anfang 40, sprach außer seiner Muttersprache französisch, auch noch englisch, spanisch, russisch, italienisch und deutsch in höchster Vollendung. In der Geschichte und Literatur dieser Länder war er völlig zu Hause. Zahlreicher Aufenthalt in Deutschland vor dem Kriege und sein scharfer Verstand, sein emsiger Fleiß und sein Interesse für die Umwelt hatten es zuwege gebracht, daß er über deutsche Verhältnisse, Politik, Wehrmacht, Landwirtschaft und Industrie, über Land und Leute besser orientiert war als mancher Durchschnittsdeutsche. Bei meinem ersten Besuch sprach er die Hoffnung aus, recht oft mit mir in den Geschäftszimmern plaudern und so nähere Beziehungen aufknüpfen zu können; denn dadurch allein wäre eine gegenseitige Verständigung und ein reibungsloses Arbeiten möglich. Genau nach dem mir gegebenen Versprechen erwiderte ich ihm, in Form und Haltung so kühl als möglich, daß auch ich mich bemühen würde, alle Reibungen auszuscheiden und auf eine fruchtbringende sachliche Arbeit hinzuzielen, daß aber bei der Lage der Dinge lediglich die Auslegung und Richtlinien des Versailler Vertrages Gegenstand unserer Berührungspunkte sein könnten. Infolge des Ueberfalls einer erregten Volksmenge auf das französische Konsulat in Breslau im August 1920 forderten die Interalliierten Regierungen als Sühneleistung u. a., daß die von Deutschen niedergeholte Eskalatore unter militärischen Ehren wieder geholt werde. „Die

deutsche Regierung suchte diese Bedingungen vergeblich zu mildern. Sie mußten also erfüllt werden. Oberst Linard und ich verhandelten über die näheren Ausführungen der Forderungen. Hierbei fühlte ich trotz seiner gewandten Formen bald seine tiefe Abneigung gegen Deutschland.

Am 8. Oktober hatten sich der französische Konsul und Oberst Linard im Konsulat eingefunden. Sie warteten am offenen Fenster auf die ankündende Truppe mit klingendem Spiel, die ja voraussichtlich von einer Volksmenge begleitet sein würde, die dann dem Schauspiel der Flaggenmehrung beizuhören und so von dem Siegerwillen und der Macht Frankreichs Zeuge sein würde. Es war schon wenige Minuten vor 9 Uhr vormittags und noch immer lag die Moritzstraße still und einsam. Nur ab und zu hatte man, schon eine Stunde vorher, Kastenwagen mit vier bis acht Soldaten im Arbeitsanzug, hier und da auch einen kleinen Trupp von Soldaten des Standortes, gleichfalls im Arbeitsanzug, heranfahren sehen. Sie waren alle in die umliegenden Häuser verschwunden. Niemand hatte diesem Vorgang irgendwelche Bedeutung beigemessen; denn das Erscheinen einzelner Krümpervägen und kleiner Journelekommandos gehörte in dieser Gegend zum alltäglichen Straßenbild. Wenige Minuten vor 9 Uhr ertönte auf der Moritzstraße ein kurzer Pfiff aus einer Signalföhre und schlagartig stürzten aus allen umliegenden Häusern kleine Trupps heraus, im Stabshelm mit Gewehr. Im Nu formierten sie sich zu einer Kompagnie in Linie. Wenige Augenblicke später ertönte das scharfe Kommando des Kompagniechefs, Hauptmann Lane. Ein straffer Präsentiergriff, die Musik schlug einige Takte, und die Eskalatore wurde aufgezogen. Drei Minuten später war die Kompagnie bereits wieder spurlos, wie sie gekommen, von der Straße verschwunden. Das militärische Schauspiel war beendet und die Flagge wieder zu Ehren gekommen, aber eine schaulustige Menge fehlte. Auch an den Fenstern der benachbarten Häuser hatte sich niemand gezeigt. Die Presse nahm von dem ganzen Vorfall keine Notiz. Die Forderungen der Entente waren erfüllt. Ob diese Ausführungen den Beifall der beiden Vertreter Frankreichs gefunden hatten, entzieht sich meiner Kenntnis.

Mitte Dezember 1920 teilte mir gelegentlich einer Besprechung Oberst Linard mit, daß er demnächst auf die Marschallschule nach Paris kommandiert und seinen Breslauer Posten verlassen würde. Er gab den Wunsch zu erkennen, vor seinem Weggang den Spitzen der Breslauer Behörden Abschiedsbesuche machen zu wollen. Er hielt dies für einen notwendigen diplomatischen Akt, und meinen Vorschlag, nur Karten zu senden, lehnte er ab. Er wollte den rangältesten Offizier, Generalmajor Höfer, den Oberpräsidenten von Niederschlesien, den Regierungspräsidenten von Breslau und den Oberbürgermeister aufsuchen. Er bat hierzu um die Bestellung eines Begleitoffiziers. Da es mir wertvoll schien, selbst zu beobachten, in welcher Art und Form er diese Besuche erleben würde, beschloß ich, ihn selbst zu begleiten. Zum Generalmajor Höfer ließ ich ihn allein fahren, weil ich wußte, daß ihn dieser nicht annehmen würde. Wir trafen erst im Vorzimmer beim Oberbürgermeister im Rathaus zusammen. In Vertretung des Stadtoberhauptes wurde er von dem zweiten Oberbürgermeister, Dr. Trentin, empfangen. In seiner lebhaften Art rühmte der Franzose die Reize und Annehmlichkeiten Breslaus, und die Unterhaltung kam schnell in Fluß. Beim Abschied wurde Oberst Linard ein Album mit Ansichten von Breslau überreicht, wie dies wohl für weggehende Spitzen üblich zu sein scheint. Es wurde dankend angenommen.

Oberst Linard und ich fuhren nun, jeder getrennt, in seinem Kraftwagen, zum Oberpräsidenten. Hier wurden nur gleichgültige Dinge berührt. Man kam auf die herrlichen Räume des Oberpräsidiums und die Gemälde in den einzelnen Sälen zu sprechen.

Von hier begaben wir uns zum Regierungspräsidenten Dr. Saenike. Sowie wir dessen Arbeitszimmer betraten, kam er uns bereits entgegen. Er machte Linard eine höfliche Verbeugung und sagte dabei: „Ich höre, Sie wollen Breslau verlassen, da will ich Sie nicht aufhalten, ich freue mich, Gelegenheit zu haben, Ihnen eine gute Reise zu wünschen.“ Wieder eine Verbeugung und der Besuch war beendet. Herzzerstehend für mich war diese kurze und doch in ihrer Art nicht unhöfliche Abfertigung und das verdurstete, etwas hilflose Gesicht des Oberst Linard. Schweigend traten wir gemeinsam den Rückweg an. Erst beim Herabsteigen der breiten Treppe fand der französische Oberst seine Sicherheit wieder. „Der Herr Präsident scheint ein sehr beschäftigter und tätiger Beamter zu sein,“ fragte er mich. „Ich kann darüber kein Urteil fällen,“ entgegnete ich ihm, „jedemfalls aber scheint er vorhin außerordentlich aufrichtig gewesen zu sein.“

Wir hatten inzwischen den Ausgang erreicht, salutierten voreinander und fuhren jeder nach verschiedenen Richtungen davon. Am nächsten Tage machte Oberst Linard mir seinen Abschiedsbesuch förmlich und kühler als sonst. Am 20. Dezember verließ er Breslau, von der ganzen SMKK. zur Bahn begleitet.

Wegen Aufregung zum Aufruhr sind mehrere Kommunisten, die im litauischen Konzentrationslager das Militär zum Aufstand zu bewegen versuchten, vom Kriegsgericht verurteilt worden. Fünf von ihnen wurden zum Tode verurteilt, aber zu 15 Jahren Zuchthaus begnadigt.



## Marr und Wirth.

Der Kanzler als Kartellträger der Rechten.

Die Gegensätze zwischen dem ehemaligen Reichskanzler Dr. Wirth und der Zentrumspartei scheinen zu schweren Auseinandersetzungen innerhalb der Partei zu führen. Nachdem bisher lediglich die Tatsache bekannt geworden war, daß Reichskanzler Dr. Marr an seinen Fraktionsgenossen Dr. Wirth einen Brief gerichtet hat, verlaßt jetzt auch der Inhalt dieses Schreibens. Man kann annehmen, daß die Mitteilungen eines Berliner Blattes hierüber der Wahrheit entsprechen. Danach wird in dem Briefe ausdrücklich auf einen Schritt der Deutschnationalen wegen der Königsberger Reichsbannerrede Dr. Wirths Bezug genommen. In dem Briefe heißt es wörtlich, daß „sowohl im Vorstand der Zentrumsfraktion wie beim Interfraktionellen Ausschuss, insbesondere von den Mitgliedern der Deutschnationalen Partei bei ihm Beschwerde erhoben worden sei.“ Der Reichskanzler verteidigt dann in dem Briefe die Reichsregierung gegenüber der Rede Wirths und verlangt von diesem eine Mitteilung, ob in der Presse seine Äußerungen richtig wiedergegeben worden seien. Weiter führt Dr. Marr aus, er müsse für den Fall, daß Dr. Wirth die Pressemeldungen als richtig anerkenne, zu seinem Bedauern im Interesse des Ansehens und der Würde der Zentrumspartei die ihm erforderlich erscheinenden Maßnahmen treffen. Die Antwort Dr. Wirths auf den Brief des Reichskanzlers ist in dieser Woche zu erwarten. Wie das BZ. weiter hört, hat Dr. Marr in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Zentrumspartei für Donnerstag den Parteivorstand des Zentrums zu einer Sitzung nach Berlin einberufen. Es ist anzunehmen, daß bei dieser Gelegenheit der Fall Wirth zum Gegenstand eingehender Erörterungen gemacht werden wird. Also hier handelt es sich schon längst nicht mehr um reine Zentrumsangelegenheit. Herr Marr hat sich mit seinem doppelten Vorstoß gegen Höring und Wirth zum Kartellträger der Rechten gegen das Reichsbanner gemacht, — gegen dasselbe Reichsbanner, dessen Schutz er vor zwei Jahren stark in Anspruch genommen hat, als er sich um die Reichspräsidentenwürde bewarb.

## Die Räumung des Saargebietes.

Bis zum 12. Juni durchgeführt.

Am Saargebiet werden weitere Maßnahmen getroffen, um den Abzug der französischen Truppen bis zum 12. Juni durchzuführen. Es wird angenommen, daß die Räumung bis zu diesem Zeitpunkt auch planmäßig erfolgt, da am 13. Juni die Sommertagung des Völkerbundes ihren Anfang nimmt und von französischer Seite selbst gewisser Wert darauf gelegt wird, daß der zugesagte Abzug der Truppen innerhalb der festgesetzten Frist von drei Monaten durchgeführt worden ist. Zunächst sollen die Orte Somburg und Sulzbach geräumt werden. Die Räumung von Reunkirchen soll in den ersten Junitagen erfolgen, und mit dem Abzug der französischen Truppen aus Saarbrücken soll die Räumung abgeschlossen werden. Der neu eingerichtete Bahnschub in Stärke von 800 Mann soll auf die Orte Saarbrücken, Sulzbach und Reunkirchen verteilt werden.

## Präsident Coolidge über Abrüstung.

△ Washington, 31. Mai. (Draht.)

Präsident Coolidge sprach aus Anlaß des Kriegesgefallenen-Gedächtnistages über Abrüstung. Wir wünschen, sagte der Präsident, daß sich unsere Beziehungen zu den anderen Nationen nicht auf eine Vereinigung der Bajonette, sondern auf eine Vereinigung der Geister stützt. Es ist die feststehende Politik unserer Regierung, mit anderen Nationen nicht auf der Grundlage der Gewalt und des Zwanges zu verkehren, sondern auf der Grundlage der Verständigung und des guten Willens. Wir wünschen, daß überall Friede herrscht, aber es ist unser Wunsch, daß es nicht ein von Amerika diktiert Friede sein soll, sondern ein Friede, den jede Nation selbständig schafft. Gemäß dieser Politik haben wir die alte Gewohnheit des Rüstungswettbewerbes aufzugeben versucht und machen unseren Einfluß zugunsten vernünftiger Rüstungsbeschränkungen geltend. Wir wünschen das Element der Gewalt und des Zwanges durch internationale Abkommen zu beseitigen. Wir erkennen an, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen in der Welt dies eine Vision ist, die nicht sofort verwirklicht werden kann, aber wir sollten als Mensch sich Schritt für Schritt auf jedem gangbaren Wege unsere Entschlossenheit zeigen, diesem Ziel unseres hohen Berufes tatkräftig zuzustreben. Unsere Regierung versucht seit kurzem gemäß diesen Grundsätzen mit China, Nicaragua und Mexiko zu verkehren und, von den gleichen Prinzipien geleitet, hat sie Japan und England zur Teilnahme an der Dreimächte-Konferenz zur Beschränkung der Seerüstungen eingeladen.

## Windjackenverbot in München.

# München, 31. Mai. (Draht.) Die Polizeidirektion München hat durch vorübergehende ortspolizeiliche Vorschriften das Tragen einheitlicher Kleidung für Angehörige von Parteiorganisationen für öffentliche Wege, Straßen und Plätze verboten.

## West-Locarno-Vertrag.

Ein amerikanischer Vorschlag.

Der kürzlich aus Berlin nach Amerika zurückgekehrte Carnegie-Professor James Shotwell unterbreitet, anknüpfend an den von Briand gemachten Vorschlag eines französisch-amerikanischen Vertrages zur Aechtung des Krieges, einen von ihm in den wesentlichsten Grundzügen skizzierten amerikanischen Locarnovertrag der Öffentlichkeit. Der von Shotwell empfohlenen Abmachung sollen auf der einen Seite die Vereinigten Staaten und auf der anderen Seite nicht nur Frankreich, sondern auch Deutschland, England, Italien und Japan als Bürgen des wahren Weltfriedens angehören. Der bereits bis in alle Einzelheiten ausgearbeitete Vertrag soll, wenn es nach den Wünschen des Verfassers geht, bereits im nächsten Jahre an Stelle der zwischen Amerika, Frankreich, England und Japan bestehenden Schiedsgerichtsverträge in Kraft treten.

## Japanisches Eingreifen in China.

Nachdem der Sieg des Generals Tschiangkaiſchek über den kommunistischen Flügel der südchinesischen Partei die inneren Verhältnisse Chinas insofern geklärt hat, daß sich nun die beiden großen militärischen Führer des Südens und des Nordens als die beiden Hauptparteien gegenüberstehen und zwischen beiden noch als dritter Faktor der Marschall Feng mit seinem Heer zu berücksichtigen ist, scheint es, daß ein neuer Abschnitt in der Geschichte der chinesischen Wirren eintritt. Die japanische Politik gegenüber China ist plötzlich in einem Maße aktiv geworden, das bei allen an der Entwicklung im fernen Osten interessierten Mächten lebhaftes Aufsehen erweckt hat. Zunächst hat die japanische Regierung an die drei erwähnten chinesischen Generale eine Aufforderung ergehen lassen, sich zu einer Aussprache zusammenzufinden und Richtlinien zu beraten, nach denen sie gemeinsam für den Wiederaufbau Chinas zusammenwirken könnten. Diese Richtlinien sollten dann nach dem japanischen Vorschlage von den Mächten überprüft und eventuell garantiert werden. Damit aber nicht genug, hat die japanische Regierung neuerdings erhebliche Truppenverstärkungen nach Schantung geschickt und damit bekundet, daß sie gewillt ist, tätig in die Gestaltung der chinesischen Angelegenheiten einzugreifen. Weitere Truppennachschüsse sollen bereits in Vorbereitung sein; die Aktion wird in einer Auskunft des japanischen Ministerpräsidenten an die Vertreter der Westmächte in Tokio mit dem völligen Versagen der chinesischen Behörden begründet und lediglich als eine Maßnahme zum Schutze der japanischen Interessen hingestellt. Im allgemeinen scheint die Stimmung in Japan dafür zu sein, daß man zum mindesten Tschiangkaiſchek nicht in seinen augenscheinlichen Erfolgen behindern dürfe, sich im übrigen aber, soweit als irgend möglich, zurückhalten und nur ein wachsames Auge auf die Mandchurien haben müsse, wo für den Fall einer Niederlage des nördlichen Generals Tschangtscholin Verwicklungen zu befürchten seien. In China ist man über das japanische Vorgehen aufs höchste erregt, und von verschiedenen Stellen werden starke Protestkundgebungen gemeldet. Diese sind zum Teil offenbar darauf zurückzuführen, daß man von Japan eine einseitige Unterstützung Tschangtscholins befürchtet. Klarheit über die letzten Absichten Japans wird an jedenfalls erst gewinnen, wenn man näheren Einblick in die japanischen Truppenbewegungen auf chinesischem Boden zu erlangen imstande ist.

## Sieg der südchinesischen Armee in Honan.

X London, 31. Mai. (Draht.) Wie aus Schanghai gemeldet wird, soll die Angriffsbewegung der Nordtruppen unter General Fenganien am 26. d. Mts. in Honan zu einem vollständigen Mißerfolg geführt haben. Die Südtruppen führten am 28. einen Gegenangriff aus und zwangen die Nordarmee zum Rückzug. Die Südtruppen versuchen nun das Gros der Armee Fenganien's abzuschneiden. Andere Generale schiden sich jetzt an, sich mit den Siegern zu vereinigen. Infolgedessen ist die Stellung der Nordarmee äußerst gefährdet. Die Unsicherheit der Lage hat die Japaner und Engländer veranlaßt, Truppen nach Nordchina zu entsenden.

## Ein polnischer Sehsilm über Oberschlesien.

□ Katowitz, 31. Mai. (Draht.) Als Gegenstück zu dem Film „Land unterm Kreuz“ hat der Verband der Aufständischen einen Propagandafilm anfertigen lassen, dessen Erstausführung am Montag nachmittag in Gegenwart von Vertretern der Behörden in den hiesigen Kammerlichtspielen stattfand. In dem Film wird zunächst versucht, den historischen Anspruch Polens auf Schlesien geltend zu machen, worauf Bilder aus dem Aufstand mit geschichtlichen Daten folgen. Eine Fahrt durch das Industriegebiet zeigt u. a. auch die Städtewerke in Chorzow, die „als die wichtigste Fabrik für den künftigen Krieg eistige Gase liefern soll“; dabei wird nicht veräumt, die deutschen Rechtsansprüche auf dieses Werk abzuleugnen. Auch Bilder über die Pulverfabriken der Danose-Altiengesellschaft werden mit entsprechenden Hinweisen als künftige Kriegs- und Waffenfabriken versehen. Den Abschluß des Films geben die Bilder von der letzten Demonstration anläßlich des Abstimmungstages auf



dem Ring in Rattowitz mit Auszügen aus der Rede des Finanzministers und des polnischen Rachechwurs des Wolowden, sowie die letzten Feierlichkeiten des Aufständischen-Verbandes, an denen der Wolowde teilnahm.

### Englisch-ägyptische Spannung.

X London, 31. Mai. (Draht.) In den englisch-ägyptischen Beziehungen hat sich in den letzten Tagen eine starke Spannung bemerkbar gemacht, die mit dem im ägyptischen Parlament von den Nationalisten um Baglul Pascha gestellten Antrag im Zusammenhang steht, das Heer zu reorganisieren und den Posten des Sirdars, des englischen Oberkommandeurs der ägyptischen Armee, wieder abzuschaffen. England ist natürlich mit diesem Plan nicht einverstanden und besteht darauf, daß der Posten des Oberkommandeurs von einem englischen Offizier besetzt wird, insbesondere deshalb, weil sich die englische Regierung bei der Unabhängigkeitserklärung Ägyptens verpflichtet hatte, den Schutz des Landes gegen jeden Angriff zu übernehmen. Da nicht ersichtlich ist, ob die ägyptische Regierung dem Protest Englands stattgeben wird, sind zur Unterstützung des englischen Standpunktes und zu Einschüß der englischen Unterthanen drei Kriegsschiffe aus dem Hafen von Malta mit dem Ziel Ägypten ausgelaufen. Ferner hat die englische Regierung dem ägyptischen Premierminister Sarwat Pascha über die Frage der Seeresorganisation eine Note überreichen lassen. Wie verlautet, soll die Note zwar sehr bestimmt, aber trotzdem in sehr freundlichem Tone gehalten sein und keine Frist für die Beantwortung festsetzen.

### Deutsches Reich.

— Die Nordmarkreise des Reichspräsidenten gestaltete sich zu einem Festzug. In Kiel wurde Hindenburg ein besonders feierlicher Empfang bereitet. Auf einem Empfang, bei dem Reichswehrminister Dr. Seidler, Admiral Renner und Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden der Provinz zugegen waren, schilderte der Oberpräsident Kurbis Schleswig-Holstein als Träger und Mittler deutscher Kultur und Wirtschaft gegenüber den nordgermanischen Staaten. Oberbürgermeister Dr. Tofen sprach die Hoffnung aus, daß das an Dänemark abgetretene Gebiet Schleswig-Holsteins wieder mit dem geliebten Rest vereinigt werde, denn nur im festen Anschluß an Deutschland und Preußen seien die Lebensnotwendigkeiten Schleswig-Holsteins gewahrt. In seiner Erwidernsrede wies der Reichspräsident darauf hin, daß ein Rückblick auf die Geschichte der Nordmark zeigt, daß ein gespaltenes und zerrissenes Volk ohnmächtig zusehen muß, wenn wertvolle Teile trotz der Betonung ihrer Zugehörigkeit und ihres Zusammenhanges mit dem Mutterland von der Nation losgerissen werden, und er lehrt uns, daß nur ein in sich einig und geschlossenes Volk stark genug ist, das Recht auf seine Heimat zu wahren und durchzusetzen. Von Kiel aus erfolgte am Dienstag die Weiterfahrt des Präsidenten nach Mürwid, wo Hindenburg an einer Stageral-Gedächtnisfeier teilnahm. Um 1/11 Uhr wurde die Weiterfahrt nach Flensburg angetreten. Am Mittwoch wird der Reichspräsident die Einweihung des Ehler Damms, über den wir bereits berichteten, vollziehen.

— Die Genehmigung zur Strafverfolgung der nationalsozialistischen Abgeordneten Streicher und Bippel wegen mehrerer Fälle von Beleidigung wurde vom bayerischen Landtag gegeben.

— Gegen die Erhöhung der Postgebühren nehmen die wirtschaftlichen Spitzenverbände und Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft in einer Erklärung Stellung. Sie betonen die schweren Bedenken, die gerade jetzt in einem Zeitpunkt, in dem die Wirtschaft sich langsam zu erholen beginnt, dagegen sprechen, dieser Entwicklung durch die Erhöhung der Postgebühren entgegen zu wirken und eine neue, sehr schwere, übrigens ungleich wirkende Last auf alle Zweige der Wirtschaft zu legen.

— Ueber die Aufhebung der Brückengelder für Kraftfahrzeuge hat das preussische Staatsministerium dem Staatsrat einen Gesetzentwurf überreicht.

— Die Tagung der preussischen Kommunalbeamten findet in diesem Jahre in Kiel in der Zeit vom 16. bis 18. Juni statt.

— Das Urteil Mahraun — Sodenstern. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ erfährt, hat der preussische Justizminister Dr. Schmidt sofort nach Bekanntwerden des überaus merkwürdigen politischen Urteils des Berliner Einzelrichters im Beleidigungsprozeß Mahraun — Sodenstern den Einzelrichter aufgefordert, einen Bericht über die Angelegenheit einzureichen.

— Auf dem Bundesstag der höheren Beamten in Bahrenth wurde auf die Not der Beamtenschaft hingewiesen und die sofortige Durchführung der Besoldungsreform gefordert.

— Der Staatssekretär des deutschen Auswärtigen Amtes Dr. von Schubert ist auf der Rückfahrt vom Urlaub gestern in Wien eingetroffen. Bundeskanzler Dr. Seipel hat Staatssekretär Dr. von Schubert, der in Begleitung des deutschen Gesandten Graf Berchthold erschien, heute vormittag empfangen.

— In der Mordsache Rosa Luxemburg, die noch immer nicht geklärt ist, wurde gegen den Leutnant a. D. Krull von neuem das Ermittlungsverfahren eröffnet, nachdem das Verfahren bereits zweimal eingestellt worden war. Das dritte Verfahren ist in Fluß gekommen, weil der Verdacht auftauchte, daß Krull in dem letzten Verfahren die Akten gefälscht haben soll. Krull, der sich in Tegel in Untersuchungshaft befindet, soll behaupten, daß die Anfertigung der falschen Akten mit Wissen des Oberregierungsrates Mähleisen vom Innenministerium erfolgt sei.

— Zum 70. Geburtstag des Papstes haben Reichspräsident von Hindenburg, Reichskanzler Marx und der preussische Ministerpräsident Braun wärmste Glückwünsche übermittelt.

— Gegen das Verbot des „Wiking“ in Sachsen hat der frühere Landesleiter dieses Kampfbundes beim Innenministerium Beschwerde eingelegt.

— Das Reichskabinett hat am Montag, nachdem die meisten Reichsminister wieder in Berlin eingetroffen waren, die gegenwärtig schwebenden Fragen der Außenpolitik in einer allgemeinen Aussprache behandelt.

— Der frühere rumänische Finanzminister Papadatu, der, wie gemeldet, Unterhändler Rumaniens bei den jetzt in Berlin stattfindenden Wirtschafts- und Finanzverhandlungen zwischen Deutschland und Rumänien ist, hat dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann einen Besuch abgestattet. Der deutsche Unterhändler, Ministerialdirektor Schaeffer, und Papadatu werden heute ihre erste informatorische Aussprache haben.

\*

Die spanische Regierung beschäftigte sich mit der Zusammensetzung und den Befugnissen der künftigen Nationalversammlung, die am 13. September zusammenberufen werden soll.

### Der Zug nach Berlin.

Am 1. Juni dieses Jahres tritt für den Bereich der Stadt Berlin ein neues Berliner Wohnungsrecht in Kraft. Dieses Wohnungsnotrecht hat aber über die Grenzen Berlins hinaus seine Bedeutung. Dies wird u. a. durch folgende Bestimmung charakterisiert, die der Magistrat in den Entwurf des neuen Berliner Wohnungsnotrechtes eingebaut hat. Es heißt dort:

„Nach Berlin zuziehende Reichsdeutsche können nur dann als wohnberechtigt anerkannt werden, wenn sie mindestens ein Jahr in Berlin wohnen und polizeilich gemeldet sind, in Berlin ihren Beruf ausüben und den Nachweis führen, daß sie ihre auswärtige Wohnung trotz einjähriger ernsthafter Tauschversuche nicht haben tauschen können, oder daß sie außerhalb Berlins keine Wohnung besitzen.“

Diese Bestimmung verdankt ihr Entstehen dem Umstande, daß die Zahl der von auswärts nach Berlin Zugezogenen allein schon doppelt so groß war wie die Zahl der Wohnungen, die neu hergestellt worden sind. Zunächst ist dieser Zug nach Berlin nicht etwa darauf zurückzuführen, daß Tausende blindlings nach Berlin kommen, weil es ihnen so behagt, sondern er ist durch den Umstand veranlaßt, daß gewisse Anordnungen von Reichs- und Staatsbehörden bestehen, nach denen bestimmte Kategorien eben in Berlin Wohnung suchen müssen. Zu dieser Kategorie gehören u. a. Flüchtlinge, Ausländische, Kriegs- und Zivilgefangene u. a. m. Was wunder, daß durch diesen Zugang, der sich unter dem Druck der Umstände in den vergangenen Jahren nicht hat vermeiden lassen, die Möglichkeit, für hier in Berlin Anfässige eine Wohnung zu finden, immer geringer geworden ist! Aber abgesehen von diesen, die gewissermaßen zwangsweise nach Berlin kommen, ist doch der Zugang anderer Kategorien so stark, daß das bekannte Prinzip, das man bei Beginn der Wohnungsnot am Ende des Krieges aufgestellt hat, nämlich die Großstadtbevölkerung auf das Land zu verpflanzen, direkt umgekehrt ist. Es kann davor auch heute nicht dringend genug gewarnt werden. Dies leuchtet ein, wenn man sich die Zahlen ansieht, die in einer Denkschrift des Berliner Magistrats über die fehlenden Wohnungen enthalten sind. Man muß damit rechnen, daß die Wohnungsnot, wenn auch vielleicht in gemilderter Form, in den nächsten 10 Jahren noch anhält. Der Wohnungsbedarf für diese 10 Jahre wird auf 460 000 Wohnungen geschätzt, d. h. also, es müßten in jedem kommenden Jahre während dieser Periode 46 000 Wohnungen neu erstellt werden. Das Berliner Wohnungsbauprogramm sieht nun für das Jahr 1927 etwa 25 000 neue Wohnungen vor, deckt also den notwendigen Bedarf noch nicht, und es steht auch noch nicht fest, ob diese 25 000 Wohnungen in diesem Jahre überhaupt erreicht werden. Rechnet man dazu, daß bei der im Mai 1925 erfolgten Wohnungszählung bereits 75 000 Haushaltungen in Berlin ohne Wohnung festgestellt worden sind, so kann man ermessen, daß jeder Zuzügler, der nicht unbedingt in Berlin seinen Aufenthalt aufschlagen muß, nicht nur unerwünscht ist, sondern auch zu seinem eigenen Schaden nach Berlin zieht. Man kann das bekannte Wort vom Rhein dahin abwandeln, daß man sagt: Nach Berlin, zieh nicht nach Berlin, mein Sohn, ich rate Dir gut...



## Aus Stadt und Provinz.

### Wiedereröffnung des Kunst- und Vereinshauses.

Unser „Kunst- und Vereinshaus“ soll nun heute Dienstag zum ersten Male wieder seine Pforten öffnen. Das heißt, ganz stimmt das nicht, wenn man den Gang der Ereignisse streng geschichtlich festlegen will, denn die gekrönte Generalprobe zur heutigen Aufführung der neunten Sinfonie von Beethoven hatte schon ein ausverkauftes Lokal, und man wird gut tun, ein solch' erstklassiges Ereignis, wie das vom Montag abend, auch wenn es nur „Generalprobe“ heißt, voll zu würdigen und ihm die Ehre zu geben, den neuen, großen Theatersaal eingeweiht zu haben.

Das Kunst- und Vereinshaus ist um die Jahrhundertwende aus dem Bestreben weniger opferfähiger Bürger entstanden, „der Stadt Hirschberg ein eigenes geräumiges Haus für künstlerische, wissenschaftliche und gesellschaftliche Zwecke geben, ein Haus, in dem sich jeder wohlfühlen kann“. 163 000 Mark brachten die Gründer damals in mühevoller Werbe- und Propagandaarbeit aus der Bürgerschaft zusammen und 25 000 Mark und den Bauplatz, die Stätte des alten Schützenhauses, steuerte die Stadt zu. Die städtische Sparkasse gab ein Darlehen von 125 000 Mark, und so konnte — Dank der rührigen opferfreudigen Tätigkeit eines halben Duzend Männer — einetw. halb Jahr nach Erlaß des Aufrufs im Frühjahr 1903 mit einer Summe von reichlich 300 000 Mark der Bau nach den Plänen Daehnells begonnen und im Herbst 1904 unter Teilnahme der ganzen Bürgerschaft der Öffentlichkeit übergeben werden. Erst später, als alle Schwierigkeiten überwunden, haben die Gründer das Haus der Stadt, das heißt der Gesamtbürgerschaft, als Geschenk überlassen.

Allmählich hatten sich im Laufe der Jahre, zumal das Haus als Reservelazarett während des Krieges überaus stark in Anspruch genommen worden war, Auffrischungsarbeiten als notwendig erwiesen. Diese Arbeiten sind nunmehr durchgeführt. Gleich die Vorhalle, die Treppenhäuser und der Vorraum zum Theater machen einen überaus freundlichen Eindruck; die wesentlichste Veränderung sind in den Treppenhäusern die großen Windfangtüren, die auch tatsächlich die unangenehme Zugluft beseitigen, die sonst immer am Eingang zum großen Theatersaal herrschte. Der große Saal selbst überrascht in seiner Farbenpracht und doch ruhigen Wirkung. Er ist gediegen, von bestens harmonisierender Farbenanfassung und wirkt überaus elegant und doch behaglich-gemütlich. Am wesentlichsten berührt die Verbreiterung des Orchesters und die Abschiebung des Saales von den Seitengängen und dem Spielfeldraum durch Vorhänge und einen kleinen Rieraum. Auch die neue Beleuchtung ist hübsch und überraschen wird der Vorhang zur Bühne in seiner farbenfrohen Aufmachung. Der Hirschberger Stadtbaurat Dabke hat sich im Großen Saal selber ein Denkmal gesetzt und was er mit Unterstützung heimischer Firmen (Franz Weiß-Hirschberg, Kunstmalerei Friese-Brüdenberg, Jung-Hirschberg, Degenhardt-Hirschberg, Hirschberger Holzindustrie Rudolph & Co u. a. m.) geschaffen hat, macht den Beteiligten Ehre und erfreut unser Auge. Auch der kleine Saal ist recht freundlich hergerichtet (unter Mitarbeit der Firma Heinrich Kühner), und im Treppenhaus hat sich die Fa. Schüb & Gismalla ein Ehrenblatt erworben. Für die sehr sauber eingerichteten Klosettanlagen arbeiteten die Firmen Rothkirch & Krabel und die Firma Gutmann.

Nun sind also, nachdem schon vor drei Jahren die Gaskräume eine Auffrischung erfahren hatten, auch die Innenräume erneuert worden. Es bleiben noch für unser Stadt-Theater zwei Wünsche: ein freundlicher Abzug des Hauses nach außen und, was noch wichtiger ist, die Schaffung neuerzeitlicher und Hirschberg angemessener Bühnenverhältnisse. Haben wir auch die — hoffentlich spätestens zur 25-Jahr-Feyer! — dann kann Hirschberg stolz in Schlesiens Landen umhergehen und auf sein Stadt-Theater weisen. Beethovens neunte Sinfonie bietet einen herrlichen Aufsatze der Veranstaltungen in einem Raum, der nunmehr wieder in bunter Abwechselung Kunstgenuss und Frohsinn bieten wird, in einem Hause, das ein stolzes Denkmal schöner Bürgerjugend, ein Denkmal freiwilliger Arbeit und opferbereiten Allgemeinmuts darstellt.

### Keine Schutzpolizei für Hirschberg.

Auswärtige Blätter brachten die Nachricht, daß die Hirschberger Polizeiverwaltung verstaatlicht werden, Hirschberg also Schutzpolizei erhalten sollte. Wie wir erfahren, ist in Schlesien eine Verstaatlichung der städtischen Polizei im Gange, bezw. bereits durchgeführt worden in den Städten Gleiwitz, Oppeln, Görtz, Waldenburg und Ratibor. Auch die Verstaatlichung der Polizei in Hirschberg war in Erwägung gezogen worden; sie kommt jedoch nicht zur Durchführung. Es verbleibt für Hirschberg die kommunale Polizei.

### Der Reichsforstwirtschaftsrat für stärkere Berücksichtigung des Ostens.

Die für Schlesiens Forstwirtschaft besonders verhängnisvoll wirkenden Verträge von Versailles und Genf haben, wie schon berichtet, die höchste deutsche forstliche Vertretung, den Reichsforstwirtschaftsrat, veranlaßt, seine Sitzungen, und zwar die des ständigen Ausschusses und des Holzhandels-Ausschusses in Hirschberg, dem Mittelpunkt des waldbreichen Riesengebirges abzuhalten. Die Tagung ist besetzt von 50 Vertretern. Die Beratungen beendeten Montag im „Braunen Hirsch“ Verlehrs- und Tarif-Fragen, die für das an Polen grenzende Schlesien, weit ab vom allgemeinen Wirtschaftsgetriebe Deutschlands, von besonderer Wichtigkeit sind. Geheimrat Professor E. Doria-München leitet als Vorsitzender des Holzhandels-Ausschusses die Verhandlungen mit gewohnter Sachkunde. Seine Aufgabe ist es, das forstliche Deutschland in diesen Fragen in der ständigen Tariffkommission der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zu vertreten. Eine besondere Rolle spielt die Frachtarisierung des Grubenholzes. Die schlesische Forstwirtschaft hat naturgemäß ein lebensnotwendiges Interesse daran, daß ihre bedeutende Ueberzeugung an Grubenholz dem westlichen Industriegebiet zugeleitet wird. Das Problem einer zweckmäßigen Verteilung der deutschen Grubenholzerzeugung kann nur durch eine geschickte Sachverwaltung bezüglich der einzelnen Waldgebiete seiner Lösung wesentlich nähergebracht werden. Es wurde beschlossen, den entsprechenden Stellen die bezügliche Vorschläge anzuleiten. Prof. Dr. B. u. f. e. - Land erstattete Bericht über die neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Holzvermessung, die anstehen sind, eine wirtschaftlichere Ausbeutung des deutschen Holzvorrates zu ermöglichen.

Die Verhandlungen des ständigen Ausschusses begannen Dienstag im „Drei-Berge“-Saal. Zunächst berichteten Geheimrat Bonif. M. d. R., und Landforstmeister Dr. König über Forstwirtschaft und Siedlung. Die Verhandlungen waren meist interner Natur. Forstrat Herz-Breslau von der Landwirtschaftskammer berichtete über die forstwirtschaftlichen Verhältnisse in Schlesien und besonders über die Notlage Schlesiens. Er wandte sich gegen die Nichtberücksichtigung des Ostens. Einstimmig trat der Forstwirtschaftsrat für seine Forderungen auf Besserung der Transportwege, in der Zollfrage, auf Erschließung Schlesiens durch Wasserwege und Eisenbahnen usw. ein. Die Forderungen Forstrats Herz's sollen als Unterlagen für eine entsprechende Resolution dienen. Morgen werden die Teilnehmer die schaffgotschen Forsten besichtigen.

### Amerikanische Baupläne auch in Breslau.

Die amerikanische Chapman-Gruppe, die mit der Stadt Berlin in Verhandlungen wegen Errichtung von Wohnungen steht, hat auch der Stadt Breslau ein großzügiges Wohnungsbauprogramm angeboten. Es handelt sich dabei um den Bau und die Finanzierung von 4- bis 6000 Wohnungen. Die Chapman-Gruppe hat der Stadt eine Erklärungsfrist zu ihrem Projekt bis heute eingeräumt. Wie man hört, hat sich die Stadt jedoch noch nicht schlüssig werden können und wird eine Verlängerung der Erklärungsfrist beantragen.

### Vor einer Trennung auch des Schlesiens Städtetages?

Es hat den Anschein, als sollte die Trennung der beiden Provinzen Nieder- und Oberschlesien immer noch weiter geführt werden und sich auch auf den Schlesiens Städtetag ausdehnen. Gelegentlich einer Bürgermeisterkonferenz des Oberschlesischen Städtetages in Oppeln erklärte der Ratiborer Bürgermeister Dr. Ellend, daß es noch sehr fraglich und zweifelhaft sei, ob der Oberschlesische Städtetag noch lange dem Schlesiens Städtetag angehören werde. Diese Äußerung rief naturgemäß unter den Bürgermeistern außerordentliches Aufsehen hervor und wurde von anderer Seite sofort aufgegriffen und als das Schädlichste hingestellt, was gemacht werden könnte. Man wies darauf hin, daß ein gemeinsamer Schlesiens Städtetag viel mehr Stohkraft besäße, als sie zwei getrennte Gebilde hätten. Unter allgemeinem Beifall wurde mitgeteilt, daß man nur wünschen könne, die bisherige Fühlungnahme beizubehalten. Immerhin hat es den Anschein, als sei damit das letzte Wort in dieser Frage noch nicht gesprochen.

\* (Das Observatorium „Schneppe“) berichtete am Dienstag: Endlich ist warmes Wetter auf dem Hochgebirge eingetroffen. Nur sehr langsam liegt die Temperatur noch



bis zum Montag vormittag, in den letzten zwei Tagen nur bis Plus 2, und am Sonntag mittag schneite es auch noch einmal etwas. Aber am späteren Vormittag des Montag wurde es rasch warm, es kam um Mittag bis Plus 10, und bei sonst ruhigem und sonrigem Wetter war es wieder angenehm und sommerlich auf den Höhen; unter Mitwirkung der Sonne - hlung von 35 Grad verschwanden die in voriger Woche frisch gefallenen Schneemassen wieder bald. Erfreulicherweise traten dann auch die Knospen der Anemonen und des Hahnenklee so gut wie unverfehrt wieder hervor. Auch Vögel und sogar Schmetterlinge sind gleich wieder hier oben erschienen. Der Verkehr entwickelte sich am Sonntag und auch am Montag recht gut.

\* (Die Pfingstferien) beginnen in diesem Jahre mit dem Freitagsschluß. Sie liegen in unserer Provinz für die höheren Schulen und Volksschulen gleich und dauern bis einschließlich den 13. Juni. Dienstag, den 14. Juni, wird der Unterricht in allen Schulen wieder aufgenommen.

\* (Die Bohnwiesbaude abgebrannt.) Sonnabend ist in der Nacht die neue, im böhmischen Teil des Riesengebirges liegende Bohnwiesbaude bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Die Entstehungsurache ist bis zur Stunde unbekannt.

\* (Betriebs-Unfälle.) Am Sonnabend früh geriet der Fabrikarbeiter Veder aus Straupitz in der Papierfabrik in der Japsenstraße derart unglücklich mit der linken Hand in den Vischpörolapparat, daß ihm die Hand bzw. der Daumen übel zugerichtet wurden. Am selben Tage verunglückte nachmittags im gleichen Betriebe der Fabrikarbeiter Erner aus Grünau, welcher von einer Rolle so unglücklich am Kopfe getroffen wurde, daß die Ueberführung ins Krankenhaus nötig wurde.

\* (Die Rundreise der Kreistagsabgeordneten.) Am Montag fand auf eine Anregung im letzten Kreistage hier eine Besichtigungsfahrt des Kreistages und Kreisausschusses statt. Es wurden die im Landkreise Hirschberg belegenen freizeigenen Grundstücke besucht, und zwar in Krümmhübel, Brückenberg, Hain, Giersdorf, Schreiberhau und Jakobsthal. Auf dem Kreistage in Hain, wo vor allem das Beamtenheim besichtigt wurde, und in Schreiberhau wurde der Kreistag von Vertretern der Gemeinden und der Kurverwaltung begrüßt. Während der Fahrt wurden die nach dem Hochwasser neu vom Kreise erbauten Brücken und die neu angelegten Teerstraßen besichtigt und die neu vom Kreise gebaute Chauffee Petersdorf-Riesewald befahren. Nachmittags wurden das Schotterwerk und der Basaltbruch der Basaltwerke Rabishau G. m. b. H., deren Geschäftsführer der Kreis Hirschberg ist, besucht.

\* (Feuerwehr.) Einen außerordentlichen Hauptappell hielt die 1. Abteilung der Feuerwehr (die Freiwillige Turner-Feuerwehr) am Montag im Gasthof „Zum Schwert“ ab. Bei Besprechung der Uebung und Brände wurde zunächst der Vorwurf entkräftet, daß die Wehr zu spät in der Rosenau eingetroffen sei, da ein früheres Eintreffen durch die öffentliche Ansehung der Zeit unmöglich war. In Kürze wurde die Wehr zu vier Kleinfenern alarmiert, darunter einem Essenbrände. Mitglied Lausch hielt einen Vortrag über Unterdrückung der Essenbrände. Bedauerlich ist die Abneigung zum Zutritt zur Wehr von Männern aus besseren Ständen des Bürgertums, namentlich aus Hausbesitzerkreisen. In Mittel- und Süddeutschland ist es im allgemeinen damit besser bestellt. Es wurden gewählt zum Oberbrandmeister Mitglied Heinz, zum Schriftwart Buh, zum Kassenwart Wagner, zu Brandmeistern der drei Löschzüge Bed, Wasser und Kändler, zu deren Stellvertretern Wolf, Gerkmann und Hohaus, zu Nebwebern Kopbauer, als Obermaschinist Kapf, als Obersignalist Anforge, zum Obersanitätsmann Schelenz II, zu Oberfeuerwehrmännern Ublisch und Lausch, ferner Klache und Karl und Scholz und Vorkubitz, Klein, Hoffmann, Ebert und Kuhn als deren Stellvertreter, zum Zeugwart Bed, zum Gerätewart Draber, die Oberfeuerwehrmänner Ublisch und Schelenz in den Vorstand, Graupner und Vorkubitz als Kassaprüfer, ferner der Tradition gemäß mit Bezug auf die Gründung der Wehr Oberbrandmeister Heinz und Brandmeister Wasser als Leister des Turnrates des M. T. V. — Der Vorsitzende hob die hohen Verdienste des Oberbrandmeisters Karl Schmidt um Ausbildung und Förderung der Freiwilligen Turner-Feuerwehr hervor. Die Wehr ernannte ihn einstimmig zum Ehren-Oberbrandmeister, ebenso die Brandmeister Hain und Daase für langjährige treue Dienste zu Ehrenbrandmeistern, die Mitglieder Gutmann, Mönch, Gruner, Willner und Neugebauer zu Ehrenvorstandsmitgliedern und Hartwig zum Ehrenmitgliede der Wehr. Der Vorsitzende gab bekannt, daß nach Pfingsten die Uebungen wieder beginnen. Im Herbst soll eine Musterung und Prüfung eine Bewährung und Befähigung der Chargen ergeben. Am 17. Juli soll ein Gartenfest abgehalten werden.

e. (Der Bürgerverein Gundersdorf) hielt am Montag seine Jahreshauptversammlung im Gasthof „Zur Schneeflocke“ ab. Ein Bericht über städtische Steuerangelegenheiten wurde gegeben. Man beschloß, im Juli einen Ausflug nach Voltenbain zu unternehmen. Der Schriftführer, Lehrer Geisler, erstattete den Jahresbericht. Der Verein zählt 177 Mitglieder. Der Denkmalsfonds hat nunmehr eine Höhe von 5538 Mark erreicht,

wozu der Dramatische Verein allein 900 Mark beigetragen hat. Außerdem wurde durch den im vorigen Monat in den „3 Eichen“ veranstalteten Wohltätigkeitsbazar, Dank der Mühezeit des Ausschusses, ein Reinnüberschuß von rund 800 Mark erzielt. Wegen der Verbreiterung der Friedrichstraße an der Post ist noch kein Bescheid ergangen; es soll noch einmal daran erinnert werden. Der Bau der Turnhalle ist nunmehr in Angriff genommen worden, was von der Versammlung dankbar begrüßt wurde. Bei den Vorstandswahlen erfolgte die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. — Einen hochinteressanten und mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Jakob Tugger der Reiche“ hielt dann Studienrat Dr. Lampy.

\* (Uraufführung des Eulengebirgsfilms.) Ein Ereignis nicht nur für die engere Heimat, sondern für ganz Schlesien war die am Sonntag vormittag in Reichenbach stattfindende Uraufführung des großen fünfaktigen Eulengebirgsfilms, der in jahrelanger Arbeit unter enormen Kostenaufwendungen mit Unterstützung durch Dr. Herbert Drieger-Langenbielau geschaffen worden ist. An der Uraufführung, zu der die Reichenbacher Schauburg prächtiges Festgewand in den Eule-Farben weiß-grün angelegt hatte, waren unter anderen der Präsident der Reichsbahndirektion Breslau und Vertreter der Oberpostdirektion erschienen, sowie auch die Landräte und Bürgermeister der beteiligten Kreise und Städte, die Vorstände der Gebirgsvereine, zahlreiche Vertreter von Industrie, Handel und Verkehr und noch viele andere Gäste. Der neue Großfilm entrollte jessende Stadtbilder von Schweidnitz, Reichenbach, Langenbielau, Frankenstein, Silberberg, Neirode und Gnadenfrei, und gab dann einen Einblick in die hervorragende Textilindustrie des Eulengebirges. Der Film ist dem Verband der Gebirgsvereine an der Eule gewidmet worden und wird als eine Glanzdarbietung bei Gelegenheit des Verbandstages dieser Gebirgsvereine im Juni in Schweidnitz nochmals vorgeführt werden. Seine Freigabe zur öffentlichen Aufführung in ganz Deutschland wird, nachdem er die Reichszensur passiert hat, etwa im August zu erwarten sein.

op. (Ein Protest schlesischer Buchdruckerbesitzer.) In bemerkenswerter Weise nahm die Buch- und Steinbruder-Innung für Mittelschlesien, die in Sirehien zu ihrer Frühjahrstagung zusammengetreten war, Stellung gegen die Auswüchse in der Drucklegung amtlicher Drucksachen durch behördliche Institute. Viele Behörden lassen mehr und mehr den Bedarf ihrer Drucksachen aus feigen hierzu angeschafften vervielfältigungsapparaten herstellen. Bei näherer Betrachtung ergibt sich aber, daß die betreffenden Verwaltungen hierbei durchaus nicht etwa billiger, sondern zumeist sogar noch teurer arbeiten, als wenn sie diese Arbeiten ordnungsmäßig an Buchdruckereien vergeben würden. Die Innung will in Form von Resolutionen und durch Rücksprachen bei den maßgebenden Behörden dahin wirken, daß bei Vergabe behördlicher Arbeiten kleine und größere Druckereien mehr berücksichtigt werden.

\* (Schlesische Handwerkerwoche.) Im Rahmen der Schlesischen Gewerbe- und Deutschen Gartenbau-Ausstellung veranstaltet der Handwerker-Innungs-Ausschuß Liegnitz eine großartige Rundgebung des ostdeutschen Handwerks in einer Handwerkerwoche. Am 2. Juli findet die Begrüßung der Reichs-, Staats- wie Kommunalbehörden sowie der Delegierten der großen Handwerkerverbände Deutschlands statt. Für Sonntag, den 3. Juli, ist ein historischer Festzug aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens des Innungs-Ausschusses Liegnitz geplant. Dieran schließt sich die Fest- und Uraufführung des deutschen Handwerker-Festspiels „Selwyg Sempe, der Schmied“ von Michael C. M. Haupt in Liegnitz. Während der ganzen Woche tagen die verschiedenen Organisationen des Handwerks. Die Festlichkeiten erstrecken sich bis Sonntag, den 10. Juli. Die Handwerkerwoche ist als eine großartige Rundgebung der schlesischen Handwerker im Rahmen des deutschen Aufbaues gedacht. Die gesamten Veranstaltungen stehen unter der Leitung von Dr. Heider-Liegnitz. Die künstlerische Leitung des Festspiels liegt in der Hand des Regisseurs Fred Destal-Berlin-Liegnitz.

\* (20. Deutscher Feuerwehrtag in Breslau 1928.) Die Vorbereitungen zur Feuerwehrtagung 1928, die mit einer großen Feuerwehrgeräte-Ausstellung verbunden ist und aus allen Teilen Deutschlands zahlreiche Besucher nach Breslau führen wird, haben bereits begonnen. Zur Erlangung eines Werbe-Erfolges hat sich der geschäftsführende Ausschuss des 20. Feuerwehrtages an die Kunstgilde Breslau gewandt, die acht Künstler zur Einreichung von Plakat-Entwürfen aufgefördert hat. Das Preisrichter-Kollegium empfahl einstimmig den Entwurf mit dem Kennwort „Lei“ zur Ausführung. Die Definition der Umschläge ergab als Verfasser den Maler Arno Hartwig in Breslau, dessen Entwurf auch zur Ausführung angenommen wurde.

k. GutsMuths, 31. Mai. (Die Feuerwehr) wurde Sonntagabend zu einer Uebung alarmiert. Nach 14½ Minuten gab die von der Warmbrunner Wehr zum Kauf angebotene Spritze das erste Wasser und gleich darauf auch die eigene Spritze. Der Brandmeister dankte für das schnelle Erscheinen. Gleichzeitig wurde beschlossen, dem Kreisverbande beizutreten, der damit 50 Wehren zählt.



b. Hermisdorf u. R., 30. Mai. (Sein 50jähriges Jubiläum) als Müller feierte heute der Mühlenhelfer Julius Stein von hier. Er arbeitet noch in voller Körperfrische und schon seit 16 Jahren in der hiesigen Ritzschmühle. Stein ist ein treuer Demokrat und ist 66 Jahre alt.

g. Petersdorf, 31. Mai. (Die Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse) am Sonnabend nahm den vom Kassanten Chzan gegebenen Geschäftsbericht entgegen. Auch das Jahr 1926 hatte wiederum gute Fortschritte zu verzeichnen. Der Gesamtumsatz ist um rund 2,2 Millionen gegen das Vorjahr gestiegen und beträgt 14,8 Millionen Mark. Der Umsatz bei der Provinzial-Genossenschaftsbank erreichte zirka 2,5 Millionen. Die laufende Rechnung der Mitglieder zeigte am Jahresabschluss einen Umsatz von 5.834.343 Mark. Die Spareinlagen betrugen 143.925 Mark. Die Mittellieherzahl betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 402. Nachdem Direktor Dittich noch einige Erläuterungen zur Jahresrechnung gegeben, auf die künftige Entwicklung der Kasse hingewiesen hatte, erfolgte die einstimmige Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz. Am Schlusse des Geschäftsjahres verblieb ein Reingewinn von 857.140 Mark. Die Verteilung desselben erfolgte ähnlich wie im Vorjahre. Die zwei statutarisch auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates Prox und Friedrich wurden einstimmig wiedergewählt; an Stelle des wegen hohen Alters zurücktretenden Vorstandsmittgliedes Ansohn kam vom Vorstand Gasthofbesitzer Wiesner, aus der Versammlung aber Kaufmann Lichter in Vorschlag. Einstimmigkeit bei der Rittelwahl bedingte Entscheidung durch das Los, das die Wahl des ersten ergab. An Hand statistischer Uebersichtskarten erläuterte Direktor Dittich am Schlusse noch die gesunde Entwicklung der Kasse.

a. Schreiberhan, 31. Mai. (Bautätigkeit. — Neuregelung des Droschenwesens.) Das von der Gemeindeverwaltung in Mittel-Schreiberhan erbaute Rehnfamilienhaus ist jetzt fertig gestellt und inzwischen bezogen worden. — Im Einvernehmen mit der Fuhrherren-Vereinigung beabsichtigt der Amtsvorsteher eine Neuordnung des gesamten Droschenwesens vorzunehmen. In Ausführung dieser Maßnahme sind alle bisher erteilten Droschennummern sowie die Erlaubnisscheine für Fuhrwerkbesitzer und Droschenführer zurückgezogen worden. Wer in Zukunft zum Droschenverkehr zugelassen werden will, hat dies erneut zu beantragen und die in den Verlehen zu stellenden Fahrzeuge und Pferde am Mittwoch vormittag am Königsplatz vorzuführen. Gleichzeitig findet auch eine Besichtigung der Auto-droschen statt.

— Schmiedeberg, 30. Mai. (Die Wohnungszählung) am 16. Mai hatte folgendes Ergebnis. Gezählt wurden in 25 Bezirken 520 Grundstücke mit 1644 Wohnungen. Leerstehende Wohnungen sind hier 16 vorhanden, von denen 7 dem Wohnungsamte zur Verfügung stehen, 4 baufällig und 5 aus anderen Gründen (Wertwohnungen u. a.) nicht vermietet sind. Haushaltungen mit eigener Hauswirtschaft wurden 1662 festgestellt. Von Wohnungsuchenden sind 133 Karten abgegeben worden.

s. Neu-Kemnitz, 31. Mai. (Die Gemeindevertretung) genehmigte in ihrer letzten Sitzung den Voranschlag für 1927/28 in Höhe von 8700 Mark. Erhöhen werden 200 Prozent der Grundvermögenssteuer. Der Beseitigung der Hochwasserschäden durch teilweise Neuschüttung der Dorfstraße und südwestliches Bauen der Ufer wurde zugestimmt. Zum Schiedsmann wurde der Stelzenbesitzer Paul Rindfleisch und zum Schulvorsteher der Gutbesitzer Bernhard Günther gewählt.

a. Schönan, 31. Mai. (Weitere Schülervertretungen unseres Heimatfestes) „Die Hefe von Schönan“ finden am Donnerstag, dem 2. Juni, statt, und nicht am 16. Juni, wie den einzelnen Schulen aufgegeben wurde. durch Karte dem Heimatfestauschuss mitzuteilen, daß die Schule soundso am 16. Juni teilnehmen wird.

d. Malwadau, 31. Mai. (Schulnachricht.) Ab 1. Juni wird die Lehrerin Gertrud Krause aus Friedeberg in der Neumark als Hilfslehrerin an der evangelischen Schule beschäftigt.

r. Jannowitz, 30. Mai. (Der Raiffeisen-Verein feierte am Sonntag sein 25. Stiftungsfest. Herr Seiffert-Jannowitz gab einen Rückblick über die verflochtenen 25 Jahre, in welchen der Verein aus seinen Anfängen sich zu einer blühenden Genossenschaft entwickelt hat. Der Verein zählt heute 148 Mitglieder. Pastor Bogumile-Verbitsdorf als Unterverbandsleiter übermittelte Grüße des Verbandes und des Unterverbandes Schönan und überreichte dem Vereinsvorsitzenden Trenkler für 25jährige treue Raiffeisenarbeit das vom Verbands gestiftete Diplom. Vortragsleiter Vesler übermittelte die Glückwünsche der Raiffeisenbank und Geschäftsführer Butte die der Schlesischen Raiffeisen-Handels-A.G. Ein gemütliches Beisammensein hielt die Erschienenen noch einige Stunden zusammen.

g. Falkenhain, 31. Mai. (Naturdenkmäler.) Für die vereinzelt Eiben unserer Gegend, so für den beim ev. Pfarrhause stehenden haushohen Eibenbaum und fünf andere, kleinere auf dem Ochsenberge, hat sich nunmehr Prof. Dr. Schube-Breslau interessiert. — Ein weithin sichtbares Naturdenkmal unseres Ortes, eine Pappel, mußte wegen ihrer morschen Rinde gefällt

werden. Sie hatte einen Umfang von fünf Metern und stand an der durch unser Dorf führenden alten Seeresstraße elegant-Dirschgera.

o. Löwenberg, 31. Mai. (Der Jugendsonntag) am 29. Mai für die evangelische Mannesjugend verlief bei unerwarteter außer Bitterung sehr befriedigend. Die Vereine des Kreisverbandes Löwenberg, dazu benachbarte aus den Kreisen Bunzlau und Goldberg, besetzten die Launa. Mit Turmblasen durch den Wünschendorfer Posaunenchor um 12 Uhr und Jugendgottesdienst in der Kirche begann das Fest. Pastor Besched-Löwenberg hielt die Eingangsliturgie, Pastor Bronisch die Ansprache über Eph. 6, v. 10. Von 4 bis 6 Uhr war jugendfrohes Zusammensein im „Buchholz“ mit Kaffeetrinken, Posaunenmusik, Ansprachen des Vertreters des Landrats und des Kreisjugendpflegers und volkstümlichen Spielen; den Ausklang gab Pastor Besched als Leiter des drillischen Vereins. Ein Gemeindeabend im „Weißen Hof“ brachte noch die hochinteressante Vorführung des Films „Weltweite Bruderschaft“ von der christlichen Weltjugendkonferenz Helsingfors im August 1926, wozu Pastor Bronisch aus eigenem Miterleben die Erläuterungen gab.

W. S. Spiller, 31. Mai. (Der Raiffeisenverein) hielt am Sonntag in der Brauerei seine diesjährige Generalversammlung unter zahlreicher Beteiligung ab. Der Kassier Günther erstattete den Geschäftsbericht vom verflochtenen Jahre. Der Gesamtumsatz betrug 347.342 Mark. Die Spareinlagen wuchsen auf 19.155 Mk. an. An Darlehen wurden 19.261 Mark ausgeliehen. Der Aufwertsatzfonds stieg auf 18.086 Mark. Der Reservefonds beträgt 4110 Mark. Der Ueberschuß des Jahres 1926 beträgt 1031 Mk. Im Laufe des Jahres wurden vom Verein abgegeben: an Dünemitteln für 28.218 Mark, an Futtermitteln für 4326 Mark, an Kohlen für 6816 Mk., an Saatfrüchten für 789 Mark, an anderen Waren für 2762 Mark. Die Schwesternstation wurde durch Lieferung von Kohle unterstützt. Für das Jahr 1927 werden dem Vorstande 231 Mark für Wohlfahrtszwecke zu beliebiger Verwendung zur Verfügung gestellt. Die Aufwertung soll ähnlich wie bei den Sparkassen erfolgen. An die über 65 Jahre alten und bedürftigen Sparrer soll die aufgewertete Summe bis zu 100 Mark auf Wunsch sofort gezahlt werden. Herr Wulke-Hirschberg sprach über die Düngung des Bodens und die Anwendung verschiedener Mistfüttermittel. Der Verein zählt 132 Mitglieder. Die ausgeschiedenen Mitglieder sollen eine Aufwertung von 8 Prozent erhalten, wenn sie innerhalb von 4 Wochen dem Verein wieder beitreten.

u. Wetzelsdorf, 30. Mai. (Der Radfahrerverein „Adler“) veranstaltete am Sonntag im Mitteldorfe ein Gartenfest. Eröffnet wurde das Fest durch einen Vorstoß, der sich vom Gasthaus „Zur Bude“ mit einer Musikkapelle durchs ganze Dorf und dann zum Festplatz bewegte. Das schöne Wetter hatte zahlreiche Gäste auch von auswärts angelockt.

u. Greiffenberg, 31. Mai. (Seinen 75. Geburtstag) begeht der Lehrer i. R. A. Grob am 3. Juni. Der Jubilar ist wegen körperlicher Gebrechen seit langer Zeit an das Zimmer gefesselt. G. hat sich um die Erforschung des Kreises Löwenberg hochverdient gemacht und ist Herausgeber des Heimatbuches vom Kreise Löwenberg. Der Jubilar amtierte in Städtigt und wohnt seit Jahren hier im Aufstade.

L. Friedeberg a. O., 31. Mai. (Neugründung.) Auf Anregung des Amtsrichters Zindler hat sich hier eine Ortsgruppe der „Arbeitsgemeinschaft für Familienforschung“ gebildet.

x. Würgsdorf, 31. Mai. (Die Gemeindevertretung) genehmigte den Voranschlag für 1927. Die Ausgaben betragen etwa 27.000 Mark. Zur Deckung der durch Steuern nicht gedeckten Festbeiträge werden wieder 22% Zuschläge zur Grundvermögens-, Gewerbelapital- und Gewerbeertragsteuer erhoben. 200% werden bar, 25% durch Spandankasse erhoben. Bei tragbaren Kosten soll, wenn möglich, die Damswalze zum Walzen der Dorfstraße benutzt werden. Der zersetzte Preis von 50 Pf. für das Kubikmeter Bruchsteine wurde wegen der sehr hohen Beschaffenheit des Steins als zu hoch abgelehnt. Der Straßenbau erfordert etwa 6000 Mark. Der Voranschlag der Elektrizitätsverwaltung wurde genehmigt. Der Betrieb verzichtet darauf, eine Rücklage in diesem Jahre herauszuwirtschaften. Die bisherige Rücklage beträgt rund 1000 Mark. Der Betriebsvoranschlag schließt in Einnahme und Ausgabe mit etwa 16.000 Mark. Die Strompreise wurden ab 1. Juni neu festgesetzt, für Kraft auf 16% und Licht auf 35 Pf. je Kilowattstunde. Das Gemeindehaus soll ausgebaut werden.

xl. Landeshut, 31. Mai. (Gedenktafel. — Lehrprüfung. — Zeitungsverkauf.) Am Sonnabend fand im Schützenhause die Weihe einer Gedenktafel für die im Weltkrieg gefallenen Schüler der hiesigen Landwirtschaftsschule statt, die von den ehemaligen Schülern der Anstalt gestiftet und von dem Holzbildhauermeister Kallinich in Schmiedeberg angefertigt worden ist. — Die zweite Lehrprüfung hat der Lehrer Hiffenhaus aus Leubenthal, zurzeit an der hiesigen katholischen Mittelschule, bestanden. — Die „Landeshuter Zeitung“, Inhaber Buchdruckereibesitzer Alfred Brenner in Gleiwitz, ist von dem Buchdruckereibesitzer Albert Bartels aus Rudnit angekauft worden.



g. Liebau, 31. Mai. (Die goldene Hochzeit) feierten Eisenbahner Witwe und Frau am Sonntag in körperlicher und geistiger Frische.

\* Dittersbach städt., 31. Mai. (Kreisfeuerwehrtag.) Festlichen Schmuck trug Dittersbach städt.; neben dem Kreisfeuerwehrtag war es das 25jährige Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr des Ortes, das den Anlaß zu dieser allgemeinen Freude bot. Am Sonnabend war Kommerzabend. Der Vorsitzende der Behr, Direktor Härtling, bewillkommnete die Gäste und gab einen Rückblick auf die 25jährige Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Dittersbach städt. Als Amtsvorsteher begrüßte Förster Springer die Anwesenden. Gemeindevorsteher Lohr sprach die Glückwünsche der Gemeinde aus. Im buntten Verlauf des Abends wurde zwischen Konzertweisen und allgemeinen Liedern noch manches Wort gesprochen, so von Brandmeister Schwarzer und Brandmeister Schubert-Schmiedeberg. Den Höhepunkt des Abends aber bildete die Aufführung des tollen Schwantes „Die spanische Fliege“. Der Tagung am Sonntag ging eine kurze Gedenkfeier voraus. Nach Einlaufen des ersten Zuges aus Landeshut, der zahlreiche weitere Festteilnehmer brachte, wurde zum Selbstenkmal marschiert. Direktor Härtling widmete den sieben auf dem Denkstein verzeichneten Mitgliedern, die ihr Leben hingaben, ehrende Gedenkworte. Nachdem in stattlichem Trupp noch die Feuerwehr Kleinaupa mit eigener Musik angerückt war, ging es nach dem „Raben“, wo sich die Abgeordneten des Kreisverbandes zum ordentlichen Kreisfeuerwehrtag vereinten. Von den 53 Beehren des Kreises waren 50 vertreten. Später traf auch Landrat Dr. Fiebranz ein, der die guten Bestrebungen des Verbandes auch weiter zu fördern versprach. Zu Beginn der Geschäftsordnung erstattete Branddirektor Winkler einen umfassenden Tätigkeitsbericht über die Zeit seit dem letzten Verbandstag. Danach umfaßt der Kreisfeuerwehverband in seinen 53 Beehren etwa 2700 Mannschaften. 29 Brände wurden im Berichtsjahre gemeldet. Der Wink nach Beschaffung von auf dem Lande zu stationierenden Motorfahrzeugen durch die Kreisverwaltung kam wieder zum Ausdruck. Die tagungsgemäß aus dem Vorstände auscheidenden Oberbrandmeister Seimel-Liebau, Brandmeister Matwald-Landeshut und Bieder-Krausendorf wurden wiedergewählt. Der nächste Kreisfeuerwehrtag wird in Wassenförsch und eine außerordentliche Tagung in Grünau abgehalten werden. Eine Anfrage des Vertreters von Barau gr., ob zur Brandhilfe auszugetragene Privatpersonen als Versicherung gelten, wurde verneint und empfohlen, Nichtwehrleute nach Möglichkeit vom Brandplatz fernzuhalten. Dr. Kraner bemängelte die schlechte Beschaffenheit der Straßen, die das Veranlassen an die Brandstelle oft erschweren. Landrat Dr. Fiebranz wies demgegenüber auf die starke Beanspruchung der Straßen hin; in der Hauptsache wurde es sich dabei aber um Dorfwege handeln, deren Unterhaltung den Gemeinden obliege. — An die Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Essen im Gasthof „Riesengebirgsbahn“. Die Ortswehr zeigte sodann Steiger- und Spritzenübungen sowie in Gemeinschaft mit den Nachbarwehren Haselbach und Wassenförsch einen Brandangriff an der Schule. Dann entwickelte sich auf der Festwiese ein buntes, lebhaftes Treiben.

a. Marklissa, 31. Mai. (Zum Notar ernannt) wurde Rechtsanwält Dr. Rasche.

u. Alt-Reichenau, 31. Mai. (Standesbeamtenkonferenz.) In Schilke's Brauerei zu Alt-Reichenau fand am Sonntag die diesjährige Wandersonferenz der Standesbeamten statt, woran als Vertreter der Aufsichtsbehörde Kreisaußschuß-Oberinspektor Kleiner-Vollenhain teilnahm. Der Vorsitzende Bruchmann verknüpfte mit seinen Begrüßungsworten herzliche Glückwünsche für den Jubilar Schilke, welcher seit 25 Jahren die Standesamts-geschäfte führt, und überreichte eine Glückwunschadresse unter Gedenkrahmen. Anschließend feierte Oberinspektor Kleiner die Verdienste des Jubilars. Zur Erörterung gelangten wichtige Fälle aus der amtlichen Praxis. Die nächste Konferenz soll Ende August oder Anfang September in Vollenhain stattfinden.

o. Rengersdorf, 30. Mai. (Autounfall.) Am Sonntagabend verlor der Führer eines Personenautos aus Zittau, der von Rengersdorf auf Ekersdorf zu fuhr, die Gewalt über den Wagen und fuhr in den Straßengraben. Ein Herr zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Die anderen Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

u. Straßberg (Hiesengebirge), 31. Mai. (Besitzveränderung.) Das Herrn F. Möhring-Ober-Grenzdorf gehörende Grundstück in Straßberg, bisher Deutsche Jugendherberge, ist für 4000 Mk. in den Besitz des Vereins für Naturfreunde (Ortsgruppe Görlitz) übergegangen. Die Übernahme ist vorgestern erfolgt. Das Haus steht nach wie vor als Deutsche Jugendherberge zur Verfügung.

r. Görlitz, 31. Mai. (Straßenunfall.) Am Sonntag nachmittag fuhr auf der Bunzlauer Straße in der Nähe von Wilhelmshof von zwei auf der Heimfahrt nach Waldau begriffenen Radfahrern einer mit voller Wucht gegen einen Straßenbaum, wodurch er zu Fall kam und sich einen Schädelbruch zuzog. Er wurde im Krankenauto der Sanitätskolonne in bewußtlosem Zustande dem Krankenhaus zugeführt, wo er am anderen Morgen das Bewußtsein wiedererlangte.

ar. Probsthain, 31. Mai. (Die goldene Hochzeit) feierte am Freitag der Rentner Heinrich Baier und seine Frau Ernestine geb. Reumann. Der Kirchen-Märscherchor brachte dem Jubelpaar in der Frühe ein Ständchen. Vom Staat erhielt das Paar ein Geldgeschenk von 50 Mark. Am Sonntag fand die kirchliche Segnung durch den Ortsgeistlichen statt, der im Anschluß hieran dem Brautpaar im goldenen Kranz die evangelisch-lutherische goldene Ehejubiläumsgabe überreichte. Jubelbraut und Jubelbräutigam stehen im 76. Lebensjahre und erfreuen sich körperlicher und geistiger Frische und allgemeiner Achtung.

\* Reichenbach, 31. Mai. (Der Haushaltsplan der Stadt) schließt in Einnahme und Ausgabe mit je 1 471 942 Mk. ab. Zur Deckung des Ausgabebedarfs wurden folgende Steuerzuschläge festgesetzt: 130 Prozent Grundvermögenssteuer, 400 Prozent Gewerbevertragssteuer und 1000 Prozent Gewerbelapitalsteuer. Der außerordentliche Haushaltsplan wurde auf 558 750 Mark festgesetzt; davon entfallen auf den Bau der Landwirtschaftsschule 168 750 Mark. Die Mittel für die außerordentliche Verwaltung sollen durch Anleihen aufgebracht werden.

\* Breslau, 31. Mai. (In der Breslauer Stadtvorordnetenversammlung) kam man zum Abschluß des Haushaltsplans. Der Stadthaushaltsplan schließt in der Gesamt-Brutto-Einnahme und -Ausgabe mit 117 724 100 Mark und in der Gesamt-Netto-Einnahme und -Ausgabe mit 99 168 823 Mark ab. Es werden erhoben: 225 v. H. Zuschlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer; als Gemeindegewerbesteuer: 490 v. H. Zuschlag von den Steuergrundbeträgen nach dem Gewerbeertrage, 980 v. H. Zuschlag von den Steuergrundbeträgen nach dem Gewerbelapital, 20 v. H. Sonderzuschlag von den beiden Steuerarten (einschließlich Gemeindezuschlag) als Zweigstellensteuer. Es wurden ferner festgesetzt: die Kanalgebühr bei einem Gesamt-Gebäudevermögenswert von rund 88 700 000 Mark auf 1,182 Pf. für eine Mark Gebäudevermögenswert, die Müllabfuhrgebühr bei einem Gesamt-Gebäudevermögenswert von 84 500 000 Mark auf 1,44 Pfennig für eine Mark Gebäudevermögenswert. Die Erhöhung des Gaspreises ist von 18 auf 19 Pf. bewilligt worden. Der elektrische Strom wird von 40 auf 45, das Wasser von 18 auf 23 Pf. erhöht. Bei der Straßenbahn wird der 20-Pfennig-Tarif eingeführt. Der Nachfahrtschein erhöht sich von 25 auf 40 Pf., die Reklarten (Zeittarten) von 25 auf 34 Mark. Es wird eine Sechsfahrtstarte zum Preise von 1 Mark eingeführt.

### Die Hirschberger Kreissynode

für dieses Jahr fand am Montag statt. Es ging ihr ein Gottesdienst in der Gnadenkirche voraus.

Um 9 Uhr wurden die Verhandlungen der Synode im Saale des Lyzeums vom Vorsitzenden, Superintendenten Ric. Warlo, eröffnet. Von 88 Abgeordneten waren 85 anwesend. Der Landrat sowie die Magistrate von Hirschberg und Schmiedeberg hatten ihre Vertreter entsandt. Nachdem 14 Abgeordnete, die zum ersten Male an der Synode teilnahmen, das Gelübde abgelegt hatten, erstattete der Vorsitzende den Bericht über die Tätigkeit des Kreissynodalvorstandes und die kirchlichen sowie die sittlich-religiösen Zustände des Kirchenkreises. Der von der vorigen Synode angenommene und vom Provinzialkirchenrat weitergegebene Antrag an die Staatsregierung, dem Volkstrauertag denselben Schutz zu gewähren wie dem Totensonntag, hat keinen Erfolg gehabt. Die Regierung verhält sich ablehnend. Infolgedessen hat die Kirche von einer allgemeinen kirchlichen Feier des Tages absehen müssen. Es besteht Aussicht, daß evangelischerseits im Einverständnis mit dem Knifsbauer-Verband der Totensonntag zum Volkstrauertag bestimmt wird.

An kirchlichen Kreisveranstaltungen wurden im Bericht erwähnte: der evangelische Volkstag vom 30. Mai vorigen Jahres in Hirschberg, die Kreissynode für äußere und innere Mission und für den Gustav-Adolf-Verein in Seifersdorf, Voigtsdorf und Hoberöhrsdorf, das Buchwalder Bibelstift, das erste Jahresfest des Hirschberger Kreisverbandes der evangelischen Frauenhilfe in Hoberöhrsdorf verbunden mit der Einweihung des Mädchenlandheimes „Blid auf“, die Provinzialtagung der Schlesischen Frauenhilfe, die 600 evangelische Frauen aus ganz Schlessien nach Hirschberg führte, und der Schwefelsterntag vom 16. Mai dieses Jahres. Beide Generalsuperintendenten D. Schian und D. Zanker haben im vergangenen Jahre in Hirschberg geweilt und in der Gnadenkirche gepredigt.

Der Evangelische Kreiswohlfahrtsdienst hat unter der Geschäftsführung von Frau Superintendentin Warlo einen Aufschwung genommen. Er arbeitet in engstem Zusammenhange mit dem städtischen Wohlfahrts- und Jugendamte, und zwar in der Vermittelung und Übernahme von Pflegefällen, in der Unterbringung von Kindern in Heimen und Jugendlichen zur Ausbildung.

Zur Beurteilung der sittlichen Verhältnisse verweist der Bericht auf die beiden Mordprozesse und die zahlreichen Meineidsprozesse am hiesigen Landgericht, auf die hohe Zahl der Selbstmorde: 35 gegen 26 im Vorjahre, und die stetig wachsende Zahl der unehelichen Kinder: 308 gegen 276 im Vorjahre. Bei der Schilderung der sozialen Lage weist er auf die Entpersönlichung und Entseelung des Arbeitsverhältnisses durch den Großkapitalismus hin. Aufgabe der Kirche ist es, um die



Seele des Arbeiters zu ringen und als Macht der Versöhnung und des Ausgleiches zwischen den gegensätzlichen Wirtschaftsmächten zu stehen.

In der Aussprache wurde die Anregung gegeben, durch Veranstaltung von Evangelisationen zur Belebung unserer Kirchgemeinden beizutragen. In einer Resolution nahm die Synode nach dem Vorgang der Provinzialsynode 1925 Stellung zur Konfessionsfrage.

Die Vorlage des Konsistoriums „Was kann zur Förderung der Mitarbeit der nicht in einem kirchlichen Berufsausschuss angestellten Frauen im kirchlichen Gemeindeleben, in den Gemeindeförperschaften und in den kirchlichen Vereinen geschehen?“ behandelten in sehr glücklicher gegenseitiger Ergänzung Pastor Baumgart-Mieder-Schreiberhan und die Vorsitzende des Kreisverbandes der Frauenhilfe, Frau Superintendent Warko. Der schlesische Provinzialverband der Frauenhilfe zählt gegenwärtig 50 000 Mitglieder. Der Hirschberger Kreisverband umschließt 11 Zweigvereine in Hirschberg, Gumnitzdorf, Ober- und Mieder-Schreiberhan, Erdmannsdorf, Schildau, Bockerstein, Eichberg, Buchwald, Dautz, Arnsdorf, Krummhübel mit über 2000 Mitgliedern.

Der Haushaltsvoranschlag für 1927/28 wurde mit 64 000 Mark in Einnahme und Ausgabe angenommen. An wichtigen Neubewilligungen seien erwähnt: für den Kreiswohlfahrtsdienst, und zwar vornehmlich für das Gehalt der Kreiswohlfahrtspflegerin Frau Schmidt 1400 Mark, für den Kreisverband der weiblichen Jugend 150, für den Gauverband der Arbeitervereine 100, für den Kreisverband der Evangelischen Frauenhilfe 200, für die Schriftenmission 300 Mark. Die früher schon in Angriff genommenen Werke, Anstellung eines Jugendpflegers und eines Arbeitersekretärs, werden aufrechterhalten.

Bei Gelegenheit der Verhandlung über den Etat berichtet Pastor Mahnc über die soziale Arbeit, die unter großen Schwierigkeiten getan wird, die aber unter keinen Umständen aufgegeben werden darf. In Petersdorf und Hermisdorf sind durch die Tätigkeit des Jugendpflegers Reichelt blühende Jungmännervereine entstanden. In Schmiedeberg und Gumnitzdorf stehen Neugründungen bevor. Die Arbeit an der weiblichen Jugend wird unter der Leitung von Pastor Prüfer weiter gefördert.

Der Kirchgemeinde Pomitz wird ein zweiter Abgeordneter zugesprochen. Der zweite Abgeordnete von Reibnitz wird an die Doppelgemeinde Seiferschau-Grommenau gegeben.

Nach vierstündiger Verhandlung wurde die Synode vom Vormittag um 1 Uhr mit Segenswunsch geschlossen.

## Vollversammlung der Liegnitzer Handwerkskammer.

8 Schreiberhan, 30. Mai.

Die 508 Innungen und etwa 26 000 Betriebe umfassende Liegnitzer Handwerkskammer hielt heute im Handwerker-Erholungsheim eine Vollversammlung ab, der als Staatskommissar Regierungsrat Dr. Reuter (Liegnitz) beizuhobte. Der Handwerkskammer-Präsident Stadtrat Vergs (Liegnitz) widmete dem verstorbenen Vorstandsmittelsche Städtischen Maurermeister Veer (Hirschberg) warme Worte des Gedenkens. In dessen Stelle wurde Maler-Obermeister Hübner (Hirschberg) gewählt und ferner in den Vorstand berufen als erstes Mitglied Malermeister Langer (Sagan). Es erstattete dann Syndikus Burtelt (Liegnitz) den

### Geschäftsbericht für 1926/27.

Die ernste Wirtschaftskrise, so etwa wurde ausgeführt, in der das Handwerk, ebenso wie das gesamte Gewerbe einschließlich Industrie seit längerer Zeit steht, hat sich auch in diesem Jahre äußerst nachteilig ausgewirkt; die letzten Zeichen der Wirtschaftsbewegung begründen jedoch die Hoffnung, daß der Höhepunkt der Krise überschritten sein dürfte und eine zwar langsame, aber sichere Besserung der Verhältnisse eintritt. Die Schwierigkeiten, welche im vergangenen Geschäftsjahre eine Entwicklung aller Handwerksbetriebe stark behinderten, sind hauptsächlich zurückzuführen auf die geringe Kapitalkraft aller Volksteile, das überall schädliche Vorgutwesen, die fast untragbaren Kreditbedingungen der Geldinstitute, den hohen Stand der Arbeitslöhne und Materialpreise, die existenzgefährdende Schwarzarbeit und nicht zuletzt auch die wirtschaftshemmenden Gesetzesvorschriften, Verwaltungs-Verordnungen und öffentlichen Lasten.

Der Bericht schilderte dann weiter die Lage der einzelnen Gewerbe und die Schritte, welche die Kammer getan, um bessere Verhältnisse in denselben herbeizuführen. Sie hat u. a. die allgemeinen Bestrebungen unterstützt, das Dittmayer Staubeden schnellstens auszuführen und einen Elbe-Oderkanal zu schaffen. Zur Belebung der Wirtschaft ist die Kammer auch der neugegründeten Arbeitsgemeinschaft aller schlesischen Wirtschaftskammern beigetreten, hat in derselben zwei Sitze erlangt und wirkt hier besonders an der Beratung des Verkehrsweßens mit.

Die Handwerks-Organisation von Niederschlesien (Bezirk Liegnitz) gliedert sich in 336 Zwangs- und 172 freie Innungen, 12 Fachvereine, 47 Handwerker-Vereine und 28 Innungs-Ausschüsse, 2 mehr als im Vorjahre.

Das Lehrlingswesen wurde von der Kammer mit großer Sorgfalt gepflegt. Zur Zeit werden 19 196 Lehrlinge im Kammerbezirk nachgewiesen gegenüber 16700 Lehrlingen des Vorjahres. 17856 Lehr-

linge unterliegen der Innungs-Kontrolle. — Die Prüfungs-Statistik im Gesellenwesen zeigte eine ansteigende Kurve.

Im Berichtsjahre haben die Prüfungsausschüsse 361 Lehrlinge mit Erfolg zu Gesellen geprüft, die Prüfungsausschüsse der Innungen 4790 Lehrlingen die Gesellenprüfung abgenommen und das Prüfungszugnis erteilt. Auch das Meisterprüfungswesen hat einen Aufschwung genommen. An Prüfungsgesuchen gingen ein 1016, die bisher erreichte Höchstziffer. Geprüft wurden 927 Handwerker als Meister; 95 haben die Prüfung nicht bestanden. — Unterstützt wurden von der Kammer mit Gelddarlehen von 30 bis 200 Mark die Fachschulen in Liegnitz, Warmbrunn, Grünberg, Landesgut, Goldberg, Lüben und Görlitz. Bei den Buchführungs- und Fachkursen in Liegnitz, Ruhland, Glogau, Görlitz, Penzig, Sagan, Greiffenberg, Lauban und Hirschberg hat sich die Zahl der Teilnehmer gegen das Vorjahr fast verdoppelt.

### Zur Linderung der Not

hat die Kammer wie im Vorjahre eine großzügige Wohlfahrts-Aktion für unverschuldet in Not geratene, meist alte erwerbsunfähige Handwerksmeister durchgeführt; mehrere hundert Handwerker haben durch Vermittelung der Innungen usw. Geldunterstützungen in Höhe von 20 bis 50 Mark, im Ganzen 19 800 Mark, erhalten.

Nach dem mit Beifall aufgenommenen Jahresbericht wurden neue Gesellen- und Meisterprüfungs-Ordnungen angenommen, wobei Herr Streicher (Grünberg) berichtete. Es handelte sich hier um zeitgemäße und verschärfte Ausgestaltung der bisherigen Prüfungsordnungen für einzelne Gewerbe, wie Bäcker, Fleischer, Müller, Tischler, Kürschner und Mützenmacher, Elektro-Installateure, Schornsteinfeger und Schmiede. Der Vorstand wurde ermächtigt, etwaige Abänderungen unter Zuziehung der Arbeitnehmer vorzunehmen. Die technischen Abendkurse einzelner Gewerbebereiche wurden zur Nachahmung empfohlen.

Die Einschreibgebühren für Lehrlinge wurden auf 3 Mark für Handwerks- und auf 6 Mark für Fabriklehrlinge erhöht, ferner wurden die Gesellen-Prüfungsgebühren von 5 auf 10 Mark für Handwerkslehrlinge, und von 10 auf 20 Mark für Fabriklehrlinge erhöht. Hierbei wurde mitgeteilt, daß die Industrie beabsichtigt, eigene Prüfungsbeschlüsse zu erlangen. — Auf Antrag der Tischler-Innung Görlitz wurde die Höchstzahl der Lehrlinge im Tischlerhandwerk je nach der Gesellenzahl gestaffelt, und auf höchstens 6 in einem Betriebe festgesetzt, nachdem auch die Tischler-Innung Grünberg den Antrag beifällig hatte. Hierbei wurden auf Antrag des Gesellen-Ausschusses Liegnitz auch Richtlinien für die Unterhaltungszuschüsse für Lehrlinge beschlossen; die Zuschüsse sollen erhöht werden im 1. Lehrjahre auf 3, im zweiten auf 4,50, im dritten auf 6 und im vierten auf 8 Mark, trotz mehrfacher Einsprüche einzelner Gewerbe.

Auch die Meisterprüfungsgebühren erfuhr nach dem Referat von Obermeister Krause (Glogau) eine Erhöhung und zwar im Handwerk allgemein von 20 auf 40 Mark und im Maurer-, Zimmerer- und Schornsteinfeger-Handwerk von 30 auf 60 Mark.

Bei Abnahme der Jahresrechnung (Referent Rogner-Lüben) wurde mitgeteilt, daß das Vermögen der Kammer 145 708 Mark beträgt. Die Rechnung wurde entlastet und der Etat auf 225 300 Mark festgelegt. Bei Festsetzung der Umlage, worüber Vizepräsident Stadtrat a. D. Franz (Glogau) referierte, wurde beschlossen: 3 Mark Stammbetrag und 33 Prozent Zuschlag zum Gewerbesteuer-Grundbetrage von 1926. Bei der Etatberatung wurde noch beschlossen, einen neuen Titel für Notstands-Aktionen zu schaffen, aus welchem bedürftigen Handwerkern zinslose Darlehen gegen Bürgschaft gegeben werden sollen. Auch soll das Beauftragtenwesen jetzt schärfer durchgeführt werden.

### Das Projekt eines

### eigenen Kammergebäudes in Liegnitz

ist immer noch in der Schwebe. Nachdem der Neubau sich wegen der ungünstigen Wirtschaftslage bis jetzt nicht hat verwirklichen lassen, ist der Vorstand auf der Suche nach einem schon bestehenden Gebäude, doch ist ein Abschluß auch hier noch nicht erfolgt. Der Vorstand wird ermächtigt, die Sache weiter zu verfolgen und unter dem üblichen Vorbehalt einen Abschluß zu tätigen.

Syndikus Burtelt (Liegnitz) hielt noch zwei Referate und zwar das erste über den Gesellenwettbewerb.

### Berufsausbildung.

Nachdem die Regierung schon vor 3 Jahren einen solchen Entwurf ausgearbeitet, aber wieder zurückgezogen hatte, hat sie jetzt einen neuen Entwurf vorgelegt, der aber auch, wie der Referent betonte, nur zum Teil brauchbar für das Handwerk ist. Die Wirtschaftsverbände haben deshalb einen Gegenentwurf aufgestellt, der die unannehmbaren Bestimmungen beseitigt. Das zweite Referat betraf das Arbeitszeitnotgesetz.

Es folgten noch die Wahlen der Ausschüsse und ein Bericht des Präsidenten über das Handwerker-Erholungsheim. Es wird verhandelt von den beiden Präsidenten der Kammer unter Assistenz der Herren Balzer (Görlitz) und Hübner (Hirschberg). Mit den Handwerkskammern Frankfurt a. d. Oder, Oppeln und Zittau wurde eine Arbeitsgemeinschaft gegründet, welche dem Handwerk dieser Kammern die Möglichkeit eines günstigen Heimataufenthalts sichert. Vom Verein Handwerker-Erholungsheim wurden 145 erholungsbedürftige Handwerker auf Kosten des Vereins je eine Woche im Heim verpflegt.



**Stadtverordneten-Sitzung in Liebenhal.**

§ Liebenhal, 31. Mai.

Am Montag abend fand eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung statt. Die Kassenrechnung für April 1927 enthielt u. a. den Einschlag für den abgelaufenen Monat. Die Einnahmen für Bau-, Auf- und Brennholz betragen 6454,57 Mk. Die Gesamteinnahmen von Oktober 1926 bis April 1927 betragen 21 387,05 Mk. Allgemein wurde von der Versammlung die Vorlage einer genauen Uebersicht und ein allmonatlicher Tätigkeitsbericht gewünscht über die Arbeiten im Stadtfors.

Der zweite Punkt betraf die Bauplan-Verkaufsangelegenheit des Bürgermeisters i. R. Janek hier; Genannter hatte mitgeteilt, daß ihm der Satz von einer Mark je Quadratmeter Baugelände einschließlich des Sandes auf der Baustelle zu teuer sei und ihm auf eine Anfrage in Greiffenberg von dort ein günstigeres Angebot gemacht worden sei. Nach dem letzten Magistratsbeschlusse wird daher dem Antragsteller  $\frac{1}{2}$  Morgen Baugrund in der Bahnhofstraße hinter der Gollerschen Villa für den Preis von 40 Pfg. je Quadratmeter überlassen. Der Sand auf dem Baugrundstück soll nach ortsüblichem Preise berechnet werden. Stadtv. Kube beantragte, daß zur Bedingung gemacht werden muß, daß ein den übrigen Villen auf der Bahnhofstraße entsprechendes schönes Haus gebaut und die Fluchtlinie innegehalten wird. Die Versammlung stimmte dem Antrag Kube zu. In der Debatte wurde ersucht, nachzuforschen, ob ein Bebauungsplan von der Stadt Liebenhal vorliegt.

Stadtv. Wesper beantragte Instandsetzung des Bürgersteiges der neueren Bahnhofstraße bei der Villa Hoffmann am Kriegerdenkmal, sowie des Promenadenweges zum Schützenhause, durch Auffüllung von Rief, da sich auf den Wegen nach dem Regenwetter große Pfützen bemerkbar machen und lange Zeit anhalten. Stadtv. Lange machte auf den Hydranten der Wasserleitung an der Leichstraße (Oberortelsch) aufmerksam, der schadhaft bzw. undicht sein muß. Stadtv. Dorf. Volkmer weist auf den fahlen Zustand im Stadtwalde am Eingang zum Dr. Hilfenhaus-Weg von der Chaussee Langwasser aus hin infolge der Ablagerung von Schutt. Stadtv. Wesper und Buschmann erfordern, daß der Platz beim Schützenstand und das Ufer in Ordnung gebracht wird; dort könne auch viel Schutt abgeladen werden, um die Löcher am Ufer auszufüllen. Hierzu bemerkte der Bürgermeister, daß hinsichtlich der Uferbefestigung eine rechtliche Verpflichtung seitens der Stadt nicht besteht, da das Gelände des Grundstückseigentümers des Schützenhauses sei. Am öffentlichen Interesse soll aber eine gründliche Säuberung des Schützenhausplatzes durch die Stadt vorgenommen werden.

Bürgermeister Dr. Mauer gab sodann bekannt, daß soeben ein Schreiben von der Postbehörde eingelaufen sei, daß die Kraftpostlinie von Liebenhal nach Alt-Kemnitz und zurück gesichert ist und voraussichtlich bereits am 15. Juni in Betrieb gesetzt wird. — Auch sei jetzt eine neue Einrichtung getroffen worden, indem man mit dem Zuge um 1,09 Uhr nachm. ab Liebenhal noch den Elzweg nach Hirschberg in Greiffenberg erreichen kann. — Ferner teilte der Bürgermeister mit, daß eine Anzahl hiesiger Ackerpächter Anträge auf Anlieger-Siedlung auf Grund des Reichsiedelungsgesetzes vorgelegt haben. Zurzeit steht aber noch nicht fest, ob das Siedelungsverfahren durchgeführt werden wird. Zutreffendenfalls ist ein Zeitraum von dreißig Jahren vorgesehen. Diese ganze Angelegenheit bringt für die Stadtgemeinde Liebenhal eine gründliche Umwälzung. Bei Durchführung des Siedelungsverfahrens wäre aber auch mit einer Steuererhöhung voraussichtlich zu rechnen. — Sodann kam der Bürgermeister noch auf die gegenwärtig bestehenden schwierigen finanziellen Wirtschaftsverhältnisse zu sprechen und betonte, daß zurzeit kein Geld für die Stadt zu bekommen ist, um die laufenden Verpflichtungen zu erledigen.

Der Vorsteher gab hierauf den Zweck der geheimen Sitzungen bekannt, in der größtenteils persönliche Sachen besprochen und erledigt wurden.

**Gerichtssaal.**

50 Mark für ein Menschenleben.

op. Schweidnitz, 31. Mai. Mit einer außerordentlich gelinden Strafe kam der 19 Jahre alte Landwirtssohn Eberhard Jungnick aus Berthelsdorf im Kreise Striegau hinweg, der im März das schwere Unheil im Gollerschen Gasthause anrichtete, bei welchem die blühendjunge Tochter des Gastwirts zu Tode kam. Er hatte — bei seiner Jugend war es ja dringend notwendig! — einen geladenen Revolver bei sich, den er ungesichert in die Seitentasche seiner Windjacke steckte. Dort entlud sich, wahrscheinlich weil die Waffe mit einem Schlüsselbunde in Berührung kam, die Waffe, und die Kugel drang der Tochter des Wirtes, die im Hausflur stand, in den Kopf. Zu Tode getroffen brach das junge Mädchen zusammen. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Jugend zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt, für die das Gericht sogar bloß 50 Mark Geldstrafe einsetzte.

**Hohe Gefängnisstrafe für einen Naturheilkundigen.**

w. Breslau, 31. Mai. Das Kleine Schöffengericht verurteilte den Naturheilkundigen F. S. aus Breslau wegen fortgesetzten Betruges zu vier Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe oder noch 30 Tagen Gefängnis. S. nützte die Leichtgläubigkeit vieler Leute aus, indem er Krankheiten seiner Patienten mit untauglichem Kräutertee zu heilen versuchte. Der Erfolg blieb in allen Fällen aus. S. hat sich für diese seine Behandlungsweise in vielen Fällen 100 bis 250 Mark „Arztkosten“ bezahlen lassen.

**Ein neuer großer Aktienfälschungsprozeß.**

Charlottenburg, 31. Mai.

Vor dem Erweiterten Schöffengericht Charlottenburg begann gestern der große Aktienfälschungsprozeß gegen den Konditor Günther Jacoby, der auf raffinierte Weise für 8 Millionen Mark gefälschte Aktien der Phönix Bergbau A. G. und der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks-A. G. an ein ausländisches Konsortium zu verkaufen versucht hatte. Bei den Vorberatungen war er in Saalfeld (Thüringen) von der Berliner Kriminalpolizei abgefaßt worden. Jacoby, der zugleich mit dem Kaufmann Anemüller und dem Einrichter Gludaus wegen Fälschmünzerei angeklagt ist, war schon in dem großen Aktienfälschungsprozeß gegen den Baron Kössner v. Blumenthal und Genossen angeklagt, wurde damals aber freigesprochen.

**Kunst und Wissenschaft.**

XX Eine Gedenktafel für Angelus Silesius, den 1624 in Breslau geborenen Dichter und Mystiker Johann Scheffler, der am 9. Juli 1677 als katholischer Priester in Breslau starb, wurde von Professor Dr. Sebbelt im Breslauer Stadtparlament angeregt. Die Versammlung stimmte seinem Antrage zu, daß an der Kirche des Breslauer Matthiasgymnasiums, in der Scheffler bestattet ist, eine würdige, künstlerische Gedenktafel angebracht wird.

XX Die Einweihung der Magdeburger Stadthalle, Sonntag vormittag wurde die nach den Plänen des Stadtbaurates Göderitz an der Elbe erbaute Stadthalle von Magdeburg feierlich eröffnet. Ganz Magdeburg war bei freiem Eintritt eingeladen. Der Andrang war so groß, daß eine zweite Feier auf dem Ehrenhof notwendig wurde. Nach einer Ansprache des Schöpfers der Halle, des Stadtbaurates Göderitz, übergab Oberbürgermeister Beims das Werk der Öffentlichkeit. Am Abend vorher hatte bereits der Verein Magdeburger Presse ein Fest in dieser Halle abgehalten, an dem die geistig führenden Kreise der Stadt als Gäste teilnahmen.

XX Der von der Stadt Frankfurt gestiftete neue Goethe-Preis wird in diesem Jahre zum ersten Male zur Verteilung kommen, und zwar an Goethes Geburtstag (28. August).

XX Bernard Shaw hat sich trotz seines hohen Alters entschlossen, im Winter eine Reise nach Indien zu unternehmen, die neben dem Zweck, Land und Leute kennen zu lernen, dem Besuch Rabin-drats Lagores dienen soll. Shaw hat eine Zusammenkunft mit dem indischen Dichter gelegentlich seines letzten Besuches in London vereinbart und ihm versprochen, längere Zeit bei ihm zu verbringen.

XX Ein neues Mittel zur Heilung der Blutarmut. Nach einer Meldung des „Paris Midi“ aus Newyork, hat der Befand der medizinischen Fakultät von Rochester, Professor Wipple, nach zehnjährigem Studium ein neues Mittel zur Heilung der Blutarmut erfunden, das in 90 von 100 Krankheitsfällen unerwartete Heilungsergebnisse zeitigte.





## Die häßliche Brigitte Hellmer.

26) Familienroman von Ann v. von Parkub.

Copyright by Martin Bentschwanger, Halle a. d. S.

Frau Jürgen rief fast hastig: „Sie lieben den Mann ja nicht mehr.“

Elenas Augen funkelten durch die Tränen, die ihr jetzt langsam über die weichen, bräunlichen Wangen flossen.

„Ihr wißt das nicht, Ihr seid so viel alt. Ich sein jung und wißt das. Ich denke, ich aber ihn nicht lieb, weil er ungut gewesen, aber ich sein eine Lügner. Ich lieben ihn mit eine große Erz. So viel groß.“

Sie machte eine patetische und weit umfassende Bewegung in der Gegend des Herzens.

Frau Jürgen blickte Brigitte betroffen an.

Elena aber redete weiter.

„Er sein nicht langer ungut, er will wissen, wo ich sein. Er sein nicht ungut, er sein eine Und mit viele Wind, das sein viele Menschen von die Männer.“

„Und mit viele Wind! soll „Windhund“ heißen,“ lächelte Brigitte, dann sagte sie zu Amalie Jürgen: „Wir haben kein Recht, Elena zu beraten nach unserem Sinn. Sie sehen, Sie ist Feuer und Flamme, seit sie weiß, der Leichtsinnige fragt nach ihr.“

Die Frau nickte. „Nag sie tun, was sie will.“

Brigitte wandte sich wieder der Spanierin zu.

„Ihr Mann wünscht Ihre Adresse, ich werde sie ihm geben, er wartet auf die Adresse drüben bei mir.“

Elenas Gesichtchen ward seltsam bleich, sie kam mit langsamem, scheuem Schritt zu Brigitte.

„Ich aber eine große Wunsch, Du gehen mit mir bei meine Esposo.“ Sie hob Brigitte die gefalteten Hände entgegen. „Du sein so viel gut, Reina, ich wollen bei meine Esposo, ich lieben ihn über die ganze Welt.“

Frau Jürgen mußte lachen, obwohl sie, die sie sich Elena so mütterlich angenommen, jetzt vollständig von ihr überaangen wurde.

Sie sagte: „Nehmen Sie den Frivisch mit zu dem Mann, der sich plötzlich wieder erinnert, verheiratet zu sein. Seine Mutter braucht Elena ja gar nicht zu sehen, und im übrigen hat sie jetzt an sich zu denken und wird kaum die Unterredung des Paares stören. Verstecken braucht sich der kleine Sprüchlein ja nicht mehr vor der Schwiegermutter.“

Brigitte lächelte Elena zu.

„Also gehen wir, er wartet auf die Adresse.“

„Ich bringe sie,“ jubelte das schwarzlockige Geschöpfchen, „wir wollen laufen so viel sehr.“

„Fällt mir nicht ein,“ scherzte Brigitte und sah Amalie Jürgen wieder an, „heute bin ich mündig geworden, und die Herrin vom Kreuzhof muß sich würdig benehmen.“

Als Brigitte dann neben Elena über den Hof schritt, blickte sie zu den Fenstern des Inspektorbüschens hinauf, und da zog ein rosiges Schein über ihre Wangen. An einem der Fenster sah sie ein hübschgeschnittenes Männergesicht, aber der hochmütige Mund lächelte so weich, wie es Brigitte diesem Mund gar nicht zugehört hätte.

In dem Brunkzimmer mit den von blauem Damast bespannten Wänden gina Frits Wendt ungeduldig auf und ab. Brigitte blieb lange fort, und er war plötzlich von toller Ungeduld erfüllt, zu erfahren, wo sich Elena aufhielt, die kleine, schliefame Elena, gegen die er sich wie ein Schuft benommen. Vielleicht hockte sie irgendwo im Gland, denn sie wußte sich hier im fremden Lande doch nicht zu helfen.

In Frankfurt würde er zuerst seine goldene Uhr und die schwere Kette für Elena verkaufen.

Hinter ihm öffnete sich die Tür.

Ein zierliches Persönchen stürmte auf ihn zu, blieb vor ihm stehen, klangvolle, fremde Worte zwischerten die roten Lippen wie in jubelnder Rastlosigkeit.

Und der Mann antwortete in der fremden Sprache, neigte sich ein wenig.

Da sah Brigitte, wie sich das verlebte Gesicht Frits Wendts dabei straffte, wie die kalten, hellbraunen Augen aufleuchteten. Und dann sprang die kleine Elena Puig y Moran jählings an dem Manne empor und schlang ihre schmalen Arme um seinen Hals.

Sie drehte das Köpfchen Brigitte zu und jauchzte in ihrem Raubertisch: „Ich will wahr sein, ich sein ihm nachgerissen, weil ich ihm so viel lieben, so frecklich lieben.“

Frits Wendt biß die Zähne zusammen, daß sie knirschten.

„Ich war wirklich ein Schuft. Aber alles soll anders werden, alles. Ich glaube, ich habe die kleine Elena auch sehr lieb, nur wußte ich das nicht.“

Brigitte ging abseits an einen Marmortisch und überließ die beiden dem Glück dieser Stunde. Sie öffnete den Umschlag, überhäufte flüchtig das darin enthaltene Geld. Es waren fast tausend Mark. Er war eine Summe, mit der sie gar nicht gerechnet. Das Geld in diesem Umschlag hatte schon einem Menschen Glück gebracht. Vielleicht bewährte es sich noch einmal.

Sie drehte sich um und rief: „Frits!“

Frits Wendt näherte sich, an seinem Arm hing die Zierlichkeit mit strahlendem Anstrich. Sie hatte Geld und Schmutz verloren, aber das ihr Wertvollste, das sie verloren, den geliebten Mann, hatte sie wiedergefunden.

Deshaß sah Elena Puig y Moran, die kleine, spanische Tänzerin, so überaus glücklich aus.

Brigitte reichte Frits den Umschlag.

„Hier, nimm, es ist etwas Geld darin, du kannst dir und deiner Frau damit helfen, bis du Stellung gefunden hast. Bist du einmal in der Lage, es mir wiedergeben, so nehme ich es gern für irgend jemanden, der in Not ist. Diese Summe half schon einmal einem Mann, der es mir zurückzahlte.“

Frits zögerte noch.

Elena aber lächelte mit blanken Zähnen.

„Nehmen Du! Von eine Reina Du darfst alles nehmen.“

Frits Wendt haschte nach Brigittes Hand und küßte sie.

Elena jubelte: „Reina mia, ich sein so viel sehr glücklich, ich lieben ihm so viel sehr.“

### 25. Kapitel.

Karl Wendt und seine Frau packten.

Mit einem kleinen Kofferchen waren sie auf dem Kreuzhof eingezogen und mit mehreren großen Koffern würden sie ihn verlassen. Mann und Frau sprachen nur das Nötigste miteinander.

Plötzlich sagte Mathilde Wendt: „Wie sich der ekelhafte Inspektor alles denkt, so geht es nach meiner Ansicht doch nicht. Wenn Brigitte nicht bis drei Monate nach ihrer Mündigkeit verheiratet ist, können wir doch den dritten Teil des Barvermögens beanspruchen, meine ich. Es steht doch testamentarisch fest und hat mit dem Bettel, den wir notgedrungen unterschreiben mußten, nichts mehr zu tun. Ich bin der Ansicht, daß man sich doch noch darüber mit dem Inspektor auseinandersehen mußte.“

„Du bist toll, Mathilde! Durch die Unterschrift haben wir uns aller weiteren Ansprüche begeben.“

Die Frau hielt mit Packen inne.

„Unsinn! Wir haben unterschrieben, daß wir uns bummerweise bei etwas, na sagen wir, bei etwas Unrechtem haben erweisen lassen und uns nicht mehr auf dem Kreuzhof wohnen lassen, weiter nichts. Fabian Hellmer hat ein rechtsgültiges Testament hinterlassen, und wir haben keinen Grund, auszuschlagen, was uns von Rechts wegen zukommt.“

Karl Wendt sah stumpf ins Leere.

„Mein Kopf tut noch immer so sehr weh, ich kann noch nicht nachdenken. Es hat gar keinen Zweck, den Kopf anzustrengen; wir haben ja noch drei Monate Zeit dazu, und vielleicht heiratet Brigitte auch inzwischen. Immerhin können wir ja in einem Vierteljahr Nachfrage halten.“

„Man müßte aber eigentlich schon jetzt feststellen, daß unsere Testamentsrechte von dem kleinen Vorfall heute nacht nicht berührt werden. Auf die lebenslängliche Freiwohnung, hier verzierte ich ja gerne.“

„Meiner Vorfall heute nacht ist wirklich großartig. Du verstellst dich auszubilden, Mathilde,“ orientierte Karl Wendt. Er griff sich an den Kopf. „Ich kann und will aber nichts mehr denken, und ich dachte, Du gäbest auch bald Ruhe. Du hast die Karre verfahren, weil Du nicht genug kriegen konntest, nun mache die Menschen nicht aufs neue rabiat und auf uns aufmerksam. In einem Vierteljahr melde ich mich mit meinen Ansprüchen. So, und nun will ich von alledem nichts mehr hören.“

Die dicke Frau packte wieder eine Weile schweigend ein, dann sagte sie aus ihrem Nachdenken heraus:

„Die unscheinbare Bauernfiese findet so rasch keinen Mann, wenn es nicht gerade einer ist, der auf ihren Geldbeutel spekuliert. Aus Liebe kommt keiner zu der. Schade, daß wir nun heute nicht mitfeiern können. Sie muß schauerhaft aussehen in dem großfarierten Kleid mit den Großmutterrüschen. Wie ein aus dem Wanderzirkus entsprungener Clown. Ich hatte Mühe, das Kleiderchen aufzutreiben, nun hätte ich mich auch gern darüber freuet!“

Frits öffnete die Türe. Sein Gesicht sah auffallend frisch aus.

Seine Mutter machte eine fragende Gebärde.

„Man könnte meinen, Du wäre was ganz besonders Gutes in den Weg gelaufen, oder freust Du Dich etwa darüber, daß wir hier wie Verbrecher abziehen müssen?“

(Fortsetzung folgt.)

**GUGAL**  
DEUTSCHE GARTENBAU U. SCHLES. GEWERBE-AUSSTELLUNG  
**GUGAL**  
LIEGNITZ JUNI-SEPTEMBER



## Turnen, Spiel und Sport.

Der Männerturnverein Liebenthal errang bei den am Sonntag in Petersdorf i. N. stattgefundenen Fußballspielen die Gaumeisterschaft für den 5. Bezirk des Riesengebirgsgebietes (D. L.).

Jugendpflegeauschuss Meßersdorf-Wiandshäl. In einer Versammlung des Jugendpflegeauschusses und der interessierten Kreise wurde wegen der Beschaffung eines neuen Sportplatzes verhandelt. Der alte, etwa 2½ Morgen große Platz, hat sich als zu klein erwiesen. Außerdem ist er nicht eben. Die Gutsverwaltung Meßersdorf will nun einen neuen Platz hinter dem Kriegerdenkmal von etwa 5 Morgen Größe pachtweise zur Verfügung stellen. Der Amtsverband wird den Platz pachten und den Sporttreibenden Vereinen zur Verfügung stellen. Damit ist die Anlage des neuen Sportplatzes und eine für alle Teile befriedigende Lösung gefunden.

Im Handball der Sportler: der Meisterschaft Selbst-Weiß-Görlitz gelang es, die Oberlausitzer Bezirksauswahlmannschaft mit 6:4 (Halbzeit 2:2) zu schlagen. Der Meister spielte unter seiner sonstigen Form, gewann aber verdient. Das Spiel Eberusker I-Görlitz gegen Sport- und Turnklub I Görlitz sah ersteren als überlegenen Sieger bei einem Ergebnis von 9:1 (Halbzeit 4:1). Der Unterlegene spielte in überlegener Aufstellung, die sich bewährte, so daß das Ergebnis nicht ganz dem Spielverlauf entspricht. Eberusker II hatte den B. f. B. (Verein für Bewegungsspiele) Bunzlau I zu Gast und gewann mit viel Glück 7:5 (Halbzeit 1:3). Bei der Bunzlauer Mannschaft befriedigte der Tormann nicht. Der Polizeisportverein Görlitz weichte in Lauban bei dem dortigen B. f. B. und lieferte ein überlegenes Spiel. 8:1 war das Endergebnis.

Im Straßenrennen um die Bezirksmeisterschaft des Bezirks Görlitz im Lauf der Radfahrerband wurde Erster: E. Reusch (Gemütschkeit Görlitz) in der guten Zeit von 2.24.20 vor Resche (1886 Benzia), Weier und S. Reusch (beide Gemütschkeit Görlitz). In der Altersklasse blieb Sieger Holz (Gemütschkeit Görlitz) in 2.30.40. Die Strecke betrug 80 Kilometer und führte über Tauchritz-Görlitz-Niestz-Reichenbach-Görlitz nach Tauchritz zurück.

Das Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft findet am Sonntag, 12. Juni, nachmittags 4 Uhr im Deutschen Stadion Berlin-Grünwald statt. Der Schiedsrichter wird später bestimmt.

## Lindbergh-Fimmel auch in London.

Noch schlimmer als in Frankreich.

X London, 30. Mai.

Der Ozeanflieger Lindbergh ist bei seiner Landung in London mit Jubel begrüßt worden. Gegen sechs Uhr nachmittags, als der Eindicker Lindberghs in Begleitung von sechs englischen Flugzeugen über dem Flughafen von Croydon erschienen war, war die riesige, etwa 100—150 000 Menschen starke Menge, die bis dahin in bewundernswürdiger Weise Ordnung hielt, nicht mehr zu halten. Die dünnen Absperrungsketten der Polizei und die den Flughafen abschließenden Ränge wurden durchbrochen und in wenigen Minuten war der riesige Platz mit einer schreienden Menge bedeckt, die dem Flieger zjubelte, der vergeblich wiederholt zu landen versuchte. Erst nachdem durch Polizisten notdürftig ein wenige Meter breiter Platz geschaffen war, gelang es dem Flieger mit großem Geschick zu landen. Im Bruchteil einer Minute war das Flugzeug sofort von Tausenden umringt. Den herbeileitenden Schutzleuten gelang es erst nach einer Viertelstunde, genügend Raum für ein Auto zu schaffen, in das Lindbergh von dem Flugzeug gehoben wurde. Im Verlaufe einer weiteren Viertelstunde war die Polizei in der Lage, den Flieger durch die Menschenmenge nach einem Verwaltungsgebäude des Platzes zu bringen, wo der offizielle Empfang durch den amerikanischen Botschafter Houghton und den englischen Luftminister Sir Samuel Hoare stattfand. Die aufgeregte Menge beruhigte sich aber erst, als Lindbergh auf den Kontrollturm des Flughafens kletterte und erklärte, daß sein Empfang in London noch schlimmer als in Le Bourget gewesen sei. Schließlich gelang es der Polizei, das Auto des Botschafters heranzubringen, in dem Houghton und Lindbergh den Platz verließen, nachdem noch 2 Scheiben der Limousine eingedrückt worden waren. Auch das Flugzeug Lindberghs soll erheblich unter dem stürmischen Empfang gelitten haben. Sechs Personen sind erheblich verletzt worden. Das Dach eines Schutzens mit etwa 50 Schaustüpfen brach zusammen. Eine Anzahl Autos, Fahrräder und Motorräder haben daran glauben müssen, von tausenden von Hüften und Mänteln gar nicht zu reden.

## Noch keine Gegenüberstellung Friche — Frau Hef.

Die Meldung des „Montagmorgen“, nach der Frau Hef bei einer Gegenüberstellung mit Friche, der sich selbst des Mordes an dem Gutsbesitzer Hef beschuldigt, den Mörder ihres Gatten wiedererkannt habe, entspricht, der Hoff. Ztg. zufolge, nicht den Tatsachen. Eine verantwortliche Gegenüberstellung soll bisher noch nicht stattgefunden haben. Es wird erwartet, daß die weitere Voruntersuchung minnemehr einen beschleunigten Verlauf nimmt.

## Wirbelfürme in Amerika.

△ Newport, 31. Mai. (Krumm.) Am Sonntag abend wurde die Umgegend von Prestonburg von einem Wirbelfürm heimgesucht. Zwanzig Personen sollen dabei getötet worden sein. Im südwestlichen Virginien und östlichen Tennessee tobte ein Orkan, der 5 Todesopfer gefordert hat.

\*\* Fortdauer des Erdbebens bei Neapel. Die Bevölkerung der Umgebung von Neapel wird durch die fortwährenden leichten Erdstöße weiter in Aufregung gehalten. In kleineren Orten sind die Bewohner ins Freie geblüht, mußten aber wegen der starken Regengüsse wieder ihre Wohnungen aufsuchen. Am Freitag abend erfolgte ein neues Beben. In Neapel ist ein Haus infolge des Erdbebens zum Teil eingestürzt. Zu den Meldungen über einen Erdbebenherd in West-China wird aus Moskau gemeldet, daß die Sowjetregierung beschlossen hat, sofort eine Kommission nach West-China zu senden, da die Gefahr eines Erdbebens auch für das russische Gebiet Turkestan existiert.

\* Eine schmeichelhafte Beurteilung. Vor dem Berliner Bühnenschiedsgericht wurde eine Klage des Direktors Haller gegen Max Ehrlich und Trude Hesterberg verhandelt, weil diese in Wien, Dresden und Hamburg außer in der Haller-Revue auch im Kabarett auftraten oder aufzutreten beabsichtigten. Das Gericht gab der Klage Hallers Folge und untersagte Max Ehrlich und Trude Hesterberg zwar nicht jede künstlerische Tätigkeit außerhalb der Revue, verbot aber ein Auftreten im Kabarett mit der Begründung, beide seien so prominent, daß eine Schädigung für Haller entstehen würde, wenn sie auch im Kabarett zu sehen wären.

\* Vorgehichtliche Kunde. In Ehringsdorf bei Weimar, wo schon mehrfach wichtige vorgehichtliche Kunde gemacht worden sind, fand man in einem Steinbruch Röhne vom Rhinoceros, Rippen eines Waldelefanten, den Hornzapfen eines Ur-Stieres und Feuerstein-Werkzeuge.

\* Der Geist des Konfuzius. In Newport soll sich anlässlich mehrerer Sitzungen eines bekannten Spiritisten-Klubs der große chinesische Philosoph Konfuzius manifestiert haben. Und zwar soll der Denker aus dem fernen Osten sich nicht begnügt haben, etwa einem Medium seine Offenbarungen zu diktieren, sondern er habe durch den Mund des englischen Mediums Valentin zu den Anwesenden in chinesischer Sprache gesprochen. Der Hauptzeuge dieser spiritistischen Offenbarung ist der Professor der chinesischen Sprache in Oxford Dr. Neville Whymant. Er behauptet, gehört zu haben, wie der Geist des Konfuzius durch den Mund Valentins, der sein Wort chinesisch spricht (???), in alt-chinesischer Sprache ein Gedicht zitiert hätte. Dann folgten Prophezeiungen über die heranabende Herrschaft des Ostens über den Westen und ähnliche mehr. Man sollte Herrn Dr. Neville Whymant zum Geheimen Konfuzius-Rat (Hies: Konfuziusrat) schlemmigen ernennen.

\* Orlando di Lasso in Löbau. Unter dem wohlklingenden Namen des alten italienischen Komponisten Orlando di Lasso trat der aus Braunschweig stammende Artist Walter Höpfer in verschiedenen Städten Deutschlands als Hellscher auf. Zuletzt gab er in Löbau eine Anzahl „hypnotischer Abende“. Bei einem seiner Vortragsabende erklärte er, daß er zwei Verbrecher, die die Bewohner der Stadt in Atem hielten, vermöge seiner hellseherischen Fähigkeiten klären werde. Er werde den Täter, der auf dem Löbauer Friedhof die Leiche einer Frau geschändet hatte, ermitteln und auch eine große Einbruchssache aufstellen. Durch dieses Versprechen zog er Abend für Abend ein vielhundertköpfiges Publikum zu den Seancen. Er versetzte sich dann am Abend in hypnotischen Trancezustand und sagte Einzelheiten über die beiden Kriminalfälle und über die mutmaßlichen Täter aus, die die Anwesenden mit Staunen vernahmen. Erst später stellte sich heraus, daß der Mann zunächst bei der vom Einbruch betroffenen Familie, ferner beim Friedhofswärter ausführliche Erkundigungen eingelesen hatte und bei der Seance nichts anderes gesagt hatte, als er bei diesen Gelegenheiten erfahren hatte. Höpfer wurde verhaftet. Bei der Gerichtsverhandlung fungierte ein Dr. Seeling als Sachverständiger. Er erklärte, daß Höpfer hellseherische Fähigkeiten besitze (?), sie sind jedoch zu gering, um ihn zur Lösung komplizierter Kriminalfälle zu befähigen. Höpfer wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.



## Wie wird das Wetter am Mittwoch?

Flachland und Mittelsgebirge: Zeitweise böiger Südwind, teils wolfiges, teils heiteres, sehr warmes Wetter, lokale Wärmegewitter.

Hochgebirge: Frischer Südostwind, teils heiteres, teils wolfiges Wetter, lokale Wärmegewitter, sehr warm.

Im Bereich der afrikanischen Warmluftmassen hat sich infolge Köhnrückbildung aufsteigendes Wetter in den Subetenländern eingestellt. Die Temperaturen sind weiter stark gestiegen und überliegen an vielen Orten um 10 Uhr vormittags bereits 25 Grad. In Mittel- und Nordwestdeutschland kommt es zu schweren Gewittern. Die Lage dürfte sich nur wenig verändern, so daß wir auch am Mittwoch bei südlichen Winden teils wolfiges, teils föhnig-heiteres sehr warmes Wetter zu erwarten haben. Lokal kann es zu Wärmegewittern kommen.

## Letzte Telegramme.

### Zusammenstoß zwischen Motorrad und Auto.

\* Pirischberg, 31. Mai. Heute mittag gegen 1/2 Uhr ereignete sich auf der Warmbrunner Straße ein Unglück. Ein von der Wilhelmstraße kommendes Motorrad wollte noch vor der von Warmbrunn kommenden Elektrischen vorbeifahren und kam auch noch glücklich vorüber, aber ein hinter der Elektrischen hervor kommendes Auto erfasste das Motorrad, das bei dem Sturz vollkommen in Trümmer ging. Soweit von Augenzeugen festgestellt werden konnte, ist der Führer des Motorrades mit leichten äußeren Verletzungen davon gekommen.

### Die rumänisch-deutschen Verhandlungen.

© Berlin, 31. Mai. Heute haben im Wirtschaftsministerium die Unterhandlungen zwischen Ministerialdirektor Schaeffer und dem rumänischen Beauftragten Lapadatou begonnen.

### Zum Konflikt England-Rußland.

© Berlin, 31. Mai. Zu der Behauptung einer Berliner Morgenzeitung, Englands Politik mühte zu einem Fiasco führen, wird den Blättern bekanntgegeben: England ist in keiner Form an uns wegen des Konfliktes herangetreten. Es liegen auch keinerlei Anzeichen vor, daß ein derartiger Schritt beabsichtigt ist.

### Rapallo und Locarno.

© Berlin, 31. Mai. Die Vossische Zeitung hat eine Unterredung zwischen dem Minister Chamberlain und dem Botschafter Sthamer mitgeteilt, deren Inhalt im wesentlichen richtig wieder gegeben wird, falls ist dagegen, wie den Blättern mitgeteilt wird, daß Chamberlain gesagt haben soll, Locarno habe den Rapallo-Vertrag illusorisch gemacht. Weder dem Wortlaut noch dem Sinne nach hat Chamberlain etwas derartiges behauptet.

### Der Reichspräsident in Flensburg.

# Flensburg, 31. Mai. Im Rathausaal fand am Dienstag vormittag ein Empfang statt, wobei Oberbürgermeister Dr. Lohsen den Reichspräsidenten an der Nordarena des Deutschen Reiches herzlich willkommen hieß. Er wies darauf hin, daß auf den Abstimmungskampf 1920 ein noch immer anhaltender Kampf kultureller Art gefolgt sei, wobei die dänischen Festredungen von der Opferwilligkeit weitester dänischer Kreise gestützt würden. Die Grenzmarkbevölkerung bedürfe deshalb des Rückhaltes am deutschen Volk und der tatkräftigen Hilfe von Reich und Staat gegen kulturelle Verluste und zum Wiederaufbau des Wirtschaftslebens. Der Reichspräsident erinnerte in seiner Erwiderung daran, daß das gewaltige Treuebekenntnis bei der Abstimmung 1920 ein Lichtbild und die seelische Kraft der

Nordmark im Drangsal der damaligen Zeit für viele Deutsche Stärkung und Beispiel gewesen sei. Die tatkräftige Hilfe von Reich und Staat für das Grenzgebiet werde der Bevölkerung auch in der Zukunft nicht fehlen. Der Reichspräsident gab zum Schluß dem Vertrauen Ausdruck, daß Nord-Schleswig und in ihm die Stadt Flensburg in eine Bahn ruhiger und kraftvoller Weiterentwicklung eintreten werden. Hierauf wurde eine Rundfahrt durch die Stadt unternommen.

## Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 31. Mai 1927

|                        | 30. 5. | 31. 5. |                         | 30. 5. | 31. 5. |
|------------------------|--------|--------|-------------------------|--------|--------|
| Hamburg. Paketfahrt    | 130,63 | 127,00 | Ges. f. elektr. Untern. | 221,50 | 211,75 |
| Norddeutscher Lloyd    | 132,38 | 128,00 | Görlitz. Waggonfabr.    | —      | 18,00  |
| Allg. Deutsche Credit  | 147,50 | 145,00 | F. H. Hammersen         | 168,50 | 162,50 |
| Darmst. u. Nationalb.  | 228,00 | 220,00 | Hansa Lloyd             | 60,50  | 59,00  |
| Deutsche Bank          | 166,00 | 164,00 | Harpener Bergbau        | 195,00 | 187,00 |
| Diskonto-Ges.          | 160,50 | 159,50 | Hartmann Masch.         | 37,00  | 34,25  |
| Dresdner Bank          | 165,00 | 162,00 | Hohenlohe-Werke         | 22,40  | 21,75  |
| Reichsbank             | 170,25 | 169,25 | Ilse Bergbau            | 256,50 | 248,00 |
| Engelhardt-Br.         | 215,00 | 211,00 | do. Genus               | 130,00 | 125,00 |
| Schultheiß-Patzenh.    | 401,25 | 380,00 | Lahmeyer & Co.          | 167,00 | 160,00 |
| Allg. Elektr.-Ges.     | 177,00 | 168,00 | Laurahütte              | 76,63  | 72,00  |
| Jul. Berger            | 314,25 | 295,25 | Linke-Hofmann-W.        | 71,13  | 69,75  |
| Bergmann Elektr.       | 176,25 | 168,13 | Ludwig Loewe & Co       | 256,00 | 245,00 |
| Berl. Maschinenbau     | 129,75 | 122,00 | Oberschl.Eisenb.Bed.    | 102,00 | 97,50  |
| Charlthg. Wasser       | 147,25 | 142,00 | do. Kokswerke           | 101,00 | 96,63  |
| Chem. Heyden           | 123,50 | 116,50 | Orenstein & Koppel      | 125,50 | 120,13 |
| Contin. Caoutchouc     | 123,00 | 122,00 | Ostwerke                | 371,00 | 347,00 |
| Daimler Motoren        | 112,00 | 108,00 | Phönix Bergbau          | 124,00 | 120,25 |
| Deutsch Atl. Telegr.   | 107,75 | 115,50 | Riebeck Montan          | 157,00 | 150,00 |
| Deutscher Eisenhand.   | 95,00  | 88,13  | Rütgerswerke            | 109,88 | 101,50 |
| Donnersmarckhütte      | —      | 118,00 | Sachsenwerke            | 115,25 | 114,25 |
| Elektr. Licht u. Kraft | 195,00 | 187,00 | Schles. Textil          | 122,00 | 116,00 |
| I. G. Farben           | 288,13 | 274,75 | Siemens & Halske        | 257,00 | 242,75 |
| Feldmühle Papier       | 208,00 | 200,00 | Siemhard Tietz          | 169,88 | 158,75 |
| GelsenkirchenBergw.    | 165,50 | 160,50 | Deutsche Petroleum      | 68,00  | 67,00  |

### Dienstag-Börse.

© Berlin, 31. Mai. Bei den starken Tendenzschwankungen der letzten Zeit halten die Effektenbörser anscheinend im zunehmenden Maße Verkäufe für angebracht. Die Börsenverhältnisse erscheinen zur Zeit so wenig gestärkt, und die Geldpreise, welche in dem gestrigen Anziehen des Privatdiskonts auf die Höhe des Bankrates zum Ausdruck kommt, läßt bei den stark vermehrten Ansprüchen der Wirtschaft an die Reichsbank die Frage einer Diskonterhöhung akut werden.

In Finanzkreisen wird jedoch angenommen, daß die Reichsbank durch die für die ersten Tage des Juni für gewöhnlich zu erwartenden Rückflüsse dieser Notwendigkeit überhoben wird.

In Nachwirkung der gestrigen Schlussabschwächung machte daher der Engagementsabbau Fortschritte, so daß für alle Papiere neue und ziemlich erhebliche Kursverluste eintraten. Im Durchschnitt belaufen sich diese auf 2 bis 7 Prozent, für eine ganze Anzahl von führenden Werten auf 8 bis 10 Prozent. Darüber hinaus büßten Deutsche Maschinen, Stolberger Zink, Ludwig Löwe, Bemberg, Zellstoff-Waldhof, Julius Berger, Schwerte und Schultheiß 10 bis 15 Prozent und Vereinigte Glasstoff 20 Prozent ein.

Das herauskommende Material war aber nicht besonders umfangreich und die erheblichen Kursverluste erklären sich aus der allgemeinen Ausrückhaltung und mangelnden Aufnahmefähigkeit des Marktes. Nach den ersten Kursen stellten sich die Notizen ziemlich, doch traten bald neue Rückgänge von 1,5 bis 2 Prozent und bei führenden Papieren von 3 und 5 Prozent ein.

Die Verkäufe erfolgten überwiegend freiwillig, doch sollen auch mehrfach Exekutionen vorgenommen worden sein und ziemlich viel Prämien-

# Sind Hämorrhoiden heilbar?

Ja und nein! Wenn ein Hämorrhoidenkranker dieses wirklich ernste Leiden vernachlässigt, wird es ihm immer größere Qual bereiten. Die anfangs unbedeutenden Knoten am Darm wachsen; sie wandern in den Darm hinein und plagen schließlich auf. Dann besteht die Gefahr, daß Blutgerinnsel in die Blutbahnen kommen und dort zu sehr gefährlichen Verstopfungen führen. Es kommt hinzu, daß die Schmerzen, das Brennen und das Jucken der erkrankten Teile immer unerträglicher werden und den Kranken körperlich und seelisch zugrunde richten. Schließlich bleibt dem verzweifeltsten Patienten nur noch übrig, sich auf dem Wege der Operation unsichere Heilung zu verschaffen.

Muß das sein? In den meisten Fällen: Nein! Denn Hämorrhoiden, rechtzeitig als solche erkannt und sachgemäß behandelt, können mit großer Aussicht auf Erfolg auch ohne Operation beseitigt

werden. Neben peinlicher Sauberkeit muß eine geeignete Salbe zur Anwendung kommen, die die Knoten zur Schrumpfung bringt, die Schmerzen lindert, die Entzündungen beseitigt. Die bewährte Humidon-Salbe verbindet alle diese Eigenschaften in hervorragendem Maße. Schon nach ganz kurzer Anwendung läßt das Jucken und Brennen nach. Damit ist schon viel gewonnen, denn fällt der Juckreiz fort, so verringert sich auch die Gefahr weitergetragener Infektionen. Nun erst kann der Heilungsprozeß beginnen. Die Humidon-Salbe wird seit Jahren auch in verzweifeltsten Fällen gebraucht und unzählige Kranke bezeugen, daß sie fast Wunderdienste geleistet hat.

Aber die Humidon-Kur ist keine Wunderkur, sondern das Resultat einer wissenschaftlich wohlbedachten Arbeit. In dieser Salbe sind alle Stoffe vereint, die diese tödliche Krankheit erfolgreich zu bekämpfen geeignet sind. Die Humidon-Gesellschaft will überzeugen und nicht überreden. Sie schickt deshalb jedem umsonst eine ausreichende Probe Humidon nebst ärztl. Aufklärungsschrift über Hämorrhoidenleiden. Diesen kostenlosen Versuch ist jeder seiner Gesundheit schuldig, und die Humidon-Gesellschaft ist überzeugt davon, daß jeder Versuch ein voller Erfolg wird. Also schreiben Sie sofort, ehe Sie es vergessen, nach Probe und Broschüre an die Humidon-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Moos 113.

Verfand erfolgt durch die Apotheke „zum weißen Kreuz“.



wäre bei der heutigen Prämienklärung herausgekommen sein. Der Rentenmarkt vermochte sich der matten Allgemeintendenz nicht zu entziehen. Auslands- und Goldanleihe gaben durchweg im Kurse nach. Am Geldmarkt hat sich die Nachfrage weiter verflüchtigt. Der Satz für Geld einige Tage über Ultimo wurde mit 7 bis 8,5 Prozent genannt. Am Devisenmarkt hielt das schon gestern zu beobachtende Angebot im Zusammenhang mit der Geldverknappung an.

### Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 30. Mai. 1 Dollar Geld 4,216, Brief 4,224, 1 englisches Pfund Geld 20,479, Brief 20,521, 100 holländische Gulden Geld 188,83, Brief 189,17, 100 tschechische Kronen Geld 12,49, Brief 12,51, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,34, Brief 59,46, 100 schwedische Kronen Geld 112,79, Brief 113,01, 100 Belga (= 500 Franken) Geld 58,57, Brief 58,69, 100 Schweizer Franken Geld 81,10, Brief 81,26, 100 französische Franken Geld 16,51, Brief 16,55.

Goldanleihe, 1927er —, 1935er, große 68,80, kleine 100,00.  
Ostdevisen: Auszahlung Warschau und Posen 47,025 bis 47,225, Kattowicz 47,01—47,21, große polnische Noten 46,925—47,325, kleine 46,85—47,35.

### Breslauer Produktenbericht vom Dienstag.

Breslau, 31. Mai. (Draht.) Die heutige Produktenbörse verkehrte in wenig veränderter Haltung. Die Umsätze bewegten sich bei schwachen Zufuhren in engen Grenzen. In Brotgetreide blieben die Umsätze unbedeutend, weil die Mühlen gegenüber den hohen Forderungen Zurückhaltung zeigten. Die Weizen- und Roggenpreise erfuhren keine Änderung. Braugerste war geschäftlos. Mittelgerste für Industriezwecke schwach zugeführt, lag unverändert. Wintergerste lag geschäftlos. Hafer fest, Kleie fest, Mehl fest.

Mohn ruhig und schwer verkäuflich.  
Sesamamen ruhig, Haussamen weniger gehandelt.  
Raps wurde wenig gehandelt.

Getreide (100 Hilo): Weizen 75 Hg. 31,00, 71 Hg. 30,00, Roggen 71 Hg. 29,2, 68 Hg. 28,3, Hafer 25,59, Braugerste 25,70, Wintergerste 23,30, Mittelgerste 23,50, Tendenz: Stetig.

Mehlenerzeugnisse (100 Hilo): Weizenmehl 43,75, Roggenmehl 41,50, Auszugmehl 48,75, Tendenz: Stetig.

Manufaktur (50 Hilo): Roggen- und Weizenpreßstroh 1,60, Roggen- und Weizenbindfadenpreßstroh 1,35, Gerste- und Haferdrahtpreßstroh 1,35, Gerste- und Haferbindfadenpreßstroh 1,35, Roggenstroh (Preißdruck) 1,50, Den gesund trocken 2,60, Den gut gesund trocken 3,00, Tendenz: Ruhig.

Hilfsenfrüchte: Viktoriaerbsen 46—53, gelbe Mittelersen 32 bis 39, kleine gelbe Erbsen 20—23, grüne Erbsen 35—44, weiße Bohnen 21 bis 22,5, Pferdebohnen 22—23, Wicken 22—24, Pelusischen 22—24, Lupinen gelb 16—17, Lupinen blau 15—16, Tendenz: Ruhig.

Futtermittelnotierungen: Weizenkleie 16—17,5, Roggenkleie 17—18,5, Gerstenkleie 20—22, Reinfutten 21,75—22,75, Rapsfutten 16—17, Palmkernfutten 18,5—19,5, Sesamfutten 24—25, Dt. Rapsfutten 11—12, Palmkernfutten 18,5—19,5, Reiskleie 16,5—17,5, Bietreber 15—16, Mafafelme 14,75—15,75, Trodenfchnitzel 14,5—15, Weizenfelle 12,5—13, Bietreberfelle 12,5—13, Palmkernfelle 12,5—13,

Maiz 19,25—20,50, Sojafrot 21,5—22,5, Kartoffelflocken 22,20—23,20, Erbsenfutten 22—23, 42% Sonnenblumenfutten 18—19, Baumwollsaatmehl 22,27—23,75, Tendenz: Fest.

Berlin, 30. Mai. Amtliche Notierungen: Weizen, märk. 295—299, Mai 305—306, Juli 308—307,75, September 280,5, behauptet; Roggen, märk. 272—278, Mai 281—281,50, Juli 260—268,50, September 239,50—239, rubig; Sommergerste 232—264, gefragt; Hafer, märk. 242—248, Mai 240, fest; Maiz 194—197, fest; Weizenmehl 37,75—39,75, fest; Roggenmehl 28,75 bis 38,50, fest; Weizenkleie 16, fest; Roggenkleie 18,50, fest; Viktoriaerbsen 42—53, kleine Speiserbsen 27—30, Futtererbsen 22—23, Pelusischen 20—22, Ackerbohnen 20—22, Wicken 22—24,50, blaue Lupinen 14,75—15,75, gelbe Lupinen 16—17,50, Seradella, neue 18—23, Rapsfutten 15,60—16,10, Reinfutten 19,80—20,20, Trodenfchnitzel 13,40—13,60, Sojafrot 10,70—20,30.

Bremen, 30. Mai. Baumwolle 18,29, Elektrolytkupfer 123,00.

Geschäftsaufsicht über die Mologa verhängt. Dem Antrag der „Mologa“ Holzindustrie A. G. auf Anordnung der Geschäftsaufsicht ist nunmehr vom Amtsgericht Berlin-Schöneberg stattgegeben worden.

Wegen einer Anleihe Polens in Amerika ist der Generalvertreter der amerikanischen Finanzgesellschaft Monnet zu Verhandlungen in Warschau eingetroffen.

### Briefkasten der Schriftleitung.

A. B. in B. Eine Beschwerde gegen das Wohnungsamt ist an die Regierung in Blegny zu richten.

Botenleser Schmiedeberg. Sie sind zur Zahlung der Hälfte der Kosten der Inkandehung der Wohnung nicht verpflichtet.

A. B. 100. Die Gebühren für Müll- und Abwasserabfuhr sind in der gesellschaftlichen Miete enthalten und dürfen nicht besonders erhoben werden.

Dr. D. Das Wort katholisch ist griechischen Ursprungs und wurde gebildet aus kata = durch, hin im verstärkenden Sinne, und kotos = ganz, ungeteilt. Katholisch heißt also soviel wie allgemein.

G. S. 215. Das Gericht erkennt bei Projekten eventuell die Schriftführerleistungen.

Hauptkassier Paul Wertz. Verantwortlich: für den postischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Wertz, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Handel, Max Swann, für Sport, Bunte Weltung und letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Note aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Dirschberg i. Schlesien.

Wer an Hämorrhoiden leidet, tut gut, sich an die Sumidon-Gesellschaft, Berlin W 8, Bloß 115, zu wenden. Diese Gesellschaft versendet gratis und franco jedem eine Probe ihrer ausgezeichneten und bewährten Sumidon-Salbe nebst medizinischer Aufklärungsschrift über Hämorrhoidenleiden.

## Kurszettel der Berliner Börse.

| D. Eisenb.-Akt.         |  | 27.    | 30.    |                        |  | 27.    | 30.    |                               |  | 27.    | 30.    | Vers.-Aktien.                      |  | 27.    | 30.    |
|-------------------------|--|--------|--------|------------------------|--|--------|--------|-------------------------------|--|--------|--------|------------------------------------|--|--------|--------|
| Elektr. Hochbahn        |  | 84,50  | 84,25  | Klöckner-Werke         |  | 164,00 | 166,75 | Eintracht Braunk.             |  | 172,25 | 175,00 | Allianz                            |  | 275,00 | 275,00 |
| Hamburg. Hochbahn       |  | 87,00  | 86,50  | Köln-Neuess. Bgw.      |  | 167,63 | 158,00 | Elektr. Werke Schles.         |  | 161,00 | 161,00 | Nordstern Allg.-Vers.              |  | 83,00  | 80,00  |
| <b>Bank-Aktien.</b>     |  |        |        | Mannesmannrohr.        |  | 182,00 | 182,25 | Erdmannsd. Spinn.             |  | 133,00 | 134,00 | Schles. Feuer-Vers.                |  | 87,00  | 85,75  |
| Barmer Bankverein       |  | 145,50 | 145,50 | Mansfeld. Bergb.       |  | 128,00 | 129,00 | Fraustädter Zucker            |  | 170,25 | 170,00 | Viktoria Allg. Vers.               |  | 2400,0 | 2400,0 |
| Berl. Handels-Ges.      |  | 231,00 | 235,00 | Rhein. Braunk.         |  | 250,00 | 253,00 | Fröbelner Zucker              |  | 98,50  | 95,00  | <b>Festverz. Werte.</b>            |  |        |        |
| Comm.-u. Privatb.       |  | 173,50 | 172,75 | dto. Stahlwerke        |  | 195,13 | 198,63 | Gruschwitz Textil             |  | 111,00 | 110,00 | 4% Ells. Wb. Gold                  |  | 4,90   | 4,60   |
| Mitteld. Kredit-Bank    |  | 210,50 | 211,50 | dto. Elektrizität      |  | 167,00 | 165,00 | Heine & Co.                   |  | 71,00  | 69,50  | 4% Kronpr.-Rudolfb.                |  | 9,40   | 9,40   |
| Preussische Bodenkr.    |  | 147,00 | 146,50 | Salzdetfurth Kali      |  | 210,00 | 211,00 | Körtings Elektr.              |  | 120,00 | 120,25 | 4% dto. Salzkagutb.                |  | 4,15   | 4,15   |
| Schles. Boden-Kred.     |  | 148,50 | 149,00 | Schuckert & Co.        |  | 175,25 | 176,75 | Leopoldgrube                  |  | 100,25 | 100,25 | Schles. Boden-Kredit 1-5           |  | 11,50  | 11,50  |
| <b>Schiffahrts-Akt.</b> |  |        |        | Accumulat.-Fabrik      |  | 163,50 | 163,00 | Magdeburg. Bergw.             |  | 130,00 | 128,25 | 5% Bors. Eisenb. 1914              |  | 42,50  | 42,13  |
| Neptun, Dampfsch.       |  | 149,00 | 147,50 | Adler-Werke            |  | 130,25 | 129,00 | Masch. Starke & H.            |  | 88,00  | 88,00  | 4 3/4% Schles. Kanalarb.           |  | 16,30  | 16,30  |
| Schl. Dampfsch.-Co.     |  | —      | —      | Angl. Cont. Gua.       |  | 105,00 | 107,00 | Meyer Kauffmann               |  | 96,00  | 97,00  | Ostpr. Landw. Gold-Plandbr. 10     |  | —      | —      |
| do. Südam. D.           |  | 218,25 | 218,00 | Berl. Karls. Ind.      |  | 112,50 | 114,75 | Mix & Genest                  |  | 160,00 | 157,25 | Prav. Schäch. Idw. dta. 10         |  | —      | —      |
| Hansa, Dampfsch.        |  | 209,50 | 213,50 | Bingwerke              |  | 26,13  | 26,88  | E.F. Ohles Erben              |  | 60,50  | 60,25  | Schles. Bod.-Kred. Gold-Pl. Em. 1  |  | 101,00 | 101,00 |
| Allg. Dtsch. Eisenb.    |  | 86,00  | 86,50  | Busch Wagg. Vrz.       |  | 94,00  | 95,00  | Rückforth Nachf.              |  | 101,00 | 102,00 | dta. dta. dta. dta. Em. 5          |  | 102,00 | 101,90 |
| <b>Brauereien.</b>      |  |        |        | Fahlberg List. Co.     |  | 137,25 | 139,75 | Rasquin Farben                |  | 118,00 | —      | dta. dta. dta. dta. Em. 2          |  | —      | —      |
| Reichelbräu             |  | 310,50 | 310,00 | Th. Goldschmidt        |  | 123,00 | 127,00 | Ruscheweyh                    |  | 119,50 | 116,75 | Schles. Diskred. Gold-Kom. Em. 1   |  | 2,38   | 2,38   |
| Löwenbräu-Böhm.         |  | —      | 355,00 | Gothaer Waggon         |  | —      | 19,00  | Schles. Cellulose             |  | 138,00 | 140,50 | dta. Landwirtsch. dta. Bagg. 5     |  | 8,39   | 8,33   |
| <b>Industr.-Werte.</b>  |  |        |        | Harbg. Gum. Ph.        |  | 100,00 | 101,00 | dto. Elektr. La. B.           |  | 182,00 | 185,80 | Dt. Ablös.-Schuld                  |  |        |        |
| Berl. Neurod. Kunst     |  | 115,25 | 115,75 | Hirsch Kupfer          |  | 110,00 | 112,00 | dto. Leinen-Kram.             |  | 94,00  | 94,00  | Nr. 1-30000                        |  | 312,50 | 310,50 |
| Buderus Eis. enw.       |  | 110,63 | 111,00 | Hohenloherwerke        |  | 22,75  | 22,38  | dto. Mühlenw.                 |  | 71,50  | 71,50  | dto. 30001-60000                   |  | 313,00 | 311,00 |
| Dessauer Gas            |  | 190,00 | 190,50 | C. Lorenz              |  | 118,00 | 116,75 | dto. Portl.-Zem.              |  | 200,00 | 198,00 | oh. Auslos.-Recht                  |  | 18,00  | 17,75  |
| Deutsches Erdöl         |  | 148,00 | 146,63 | J. D. Riedel           |  | 63,25  | 65,88  | Schl. Textilw. Gnsb.          |  | —      | —      | Oest. Staats-Sch. 14               |  | 25,38  | 25,38  |
| dto. Maschinen          |  | 95,00  | 91,50  | Sarotti                |  | 190,00 | 194,75 | Siegersdorf Werke             |  | 110,00 | 110,00 | 4% Oester. Goldrente               |  | 22,25  | —      |
| Dynamit A. Nobel        |  | 134,00 | 136,50 | Schles. Bergbau        |  | 132,00 | 133,50 | Stettiner El. Werke           |  | 150,00 | 150,00 | 4% dto. Kronrente                  |  | 2,00   | —      |
| D. Post- u. Eis.-Verk.  |  | 50,25  | 52,50  | dto. Bergw. Beuthen    |  | 179,50 | 180,00 | Stoewer Nähmasch.             |  | 80,00  | 80,00  | 4 1/2% dto. Silberrrente           |  | 6,60   | 6,50   |
| Elektriz.-Liefer.       |  | 167,00 | 168,00 | Schubert & Salzer      |  | 305,00 | 308,00 | Tack & Cie.                   |  | 117,00 | 120,00 | 4% Türk. Adm.-Anl. 08              |  | 14,13  | 14,88  |
| Essner Steinkohlen      |  | 165,50 | 166,50 | Stöhr & Co. Kamg.      |  | 150,25 | 151,50 | Tempelhofer Feld              |  | 111,00 | 110,00 | 4% dto. Zoll-Oblig.                |  | 14,50  | 14,50  |
| Feltner & Guill.        |  | 131,25 | 131,75 | Stolberger Zink        |  | 228,50 | 226,00 | Thüringer Elektrizität u. Gas |  | 146,00 | 145,00 | 4% Untg. Goldrente                 |  | 27,25  | 27,10  |
| G. Genschow & Co.       |  | 77,00  | 76,00  | Tel. J. Berliner       |  | 83,00  | 85,00  | Varziner Papier               |  | 131,00 | 133,00 | 4% dto. Kronrente                  |  | 2,10   | 2,60   |
| Hamburg. Elkt.-Wk.      |  | 160,00 | 161,50 | Vogel Tel.-Draht       |  | 106,00 | 105,13 | Ver. Dt. Nickelwerke          |  | 170,00 | 170,25 | 4 1/2% dta. Allwirtsch. dta.       |  | 17,60  | 17,60  |
| Harkort Bergwerk        |  | —      | —      | Bräunkohl. u. Brikl.   |  | 192,00 | 193,75 | Ver. Glanzst. Elberfd.        |  | 559,00 | 586,00 | 4% Schl. Ldsch. A                  |  | 17,50  | 17,10  |
| Hoesch, Eis. u. Stahl   |  | 173,00 | 170,75 | Caroline Braunkohle    |  | 213,00 | 214,00 | Ver. Smyrna-Tepp.             |  | 150,00 | 149,50 | 3 1/2% dta. C                      |  | —      | —      |
| Kaliwerk Aschersl.      |  | 168,50 | 166,50 | Chem. Ind. Gelsenk.    |  | 95,00  | 92,50  | E. Wunderlich & Co.           |  | 153,00 | 151,00 | 3% dta. D                          |  | —      | —      |
|                         |  |        |        | dto. Wk. Brochhues     |  | 90,00  | 87,50  | Zeitler Maschinen             |  | 168,50 | 167,00 | Preuß. Zentralstadtsch. II-Pl. R 4 |  | 107,50 | 108,00 |
|                         |  |        |        | Deutsch. Tel. u. Kabel |  | 111,50 | 110,50 | Zellst. Waldh. VLa B          |  | 97,50  | 97,50  | dta. dta. dta. R 1                 |  | 94,50  | 94,50  |
|                         |  |        |        | Deutsche Wolle         |  | 65,88  | 66,00  |                               |  |        |        |                                    |  |        |        |



# Der Rechts- und Steuerberater

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 18

Hirschberg in Schlesien

1927

## Eheverträge?

Ehen werden bekanntlich „im Himmel geschlossen“. Der Volkswitz fügt jedoch gleich erklärend hinzu, daher käme es auch und sei nicht wunderbar, daß nach der Eheschließung so viele Leute aus den Wolken fielen. Dieser Zusatz enthält viel Wahres. Denn Ehen sind nicht nur Herzensachen, sondern in sehr vielen Fällen auch Vermögensangelegenheiten. Ueber die vermögensrechtlichen Folgen aber, die für die Ehegatten durch die Eheschließung eintreten, herrscht in weiten Kreisen erhebliche Unklarheit. Wenn man Gelegenheit nimmt, sich einmal über dieses Thema auch mit langverheirateten Ehepaaren zu unterhalten, hört man fast regelmäßig die Meinung, daß Ehegatten alles Vermögen „gemeinschaftlich“ gehöre, mindestens aber das während der Ehe gemeinschaftlich erworbene. Dies ist nicht richtig, wenigstens nicht ohne weiteres.

Das seit 1900 bei uns in Deutschland in Geltung befindliche Bürgerliche Gesetzbuch gibt den Ehegatten zwei Möglichkeiten an die Hand, ihre vermögensrechtlichen Beziehungen zueinander zu regeln. Hierbei geht das Gesetz von dem Gedanken Schillers aus, den dieser einmal in seinem „Rat an die Gesetzgeber“ zur Beherzigung gab: „Setzt immer voraus, daß der Mensch im ganzen das Rechte will, im einzelnen nur rechnet mir niemals darauf.“

Grundsätzlich nämlich stellt das Gesetz den Ehegatten es frei, selbständig und in Abweichung von den gesetzlichen Bestimmungen ihre vermögensrechtlichen Beziehungen zueinander und miteinander durch Ehevertrag zu regeln. Nur dort, wo die Ehegatten selbst nichts darüber bestimmen — und dieser Fall ist praktisch der Regelfall — tritt die gesetzliche Ordnung ohne weiteres in Geltung.

Infolge der Eheschließung wird — mangels besonderer Regelung durch die Ehegatten — der sogenannte „gesetzliche Güterstand“ begründet. Dieser Güterstand, der auch etwas ungenau häufig mit dem Ausdruck „Güterstand der Verwaltungsgemeinschaft“ belegt wird, besteht darin, daß jedem Ehegatten das Eigentum an den ihm vor der Eheschließung gehörigen Gegenständen auch nach der Eheschließung weiter verbleibt, und daß jeder Ehegatte auch nach der Eheschließung für sich neues bzw. weiteres Vermögen erwerben kann. Nur wird die gesamte Vermögensmasse beider Ehegatten — also auch das Vermögen der Frau — nicht gemeinschaftlich, sondern allein vom Ehemann verwaltet. Von diesem seiner Verwaltung unterliegendem Vermögen der Frau, dem sogenannten „eingebrachten Gute“, hat der Ehemann auch die Ausnutzung, d. h. er ist befugt, über etwaige Erträge dieses eingebrachten Gutes, z. B. Zinsen oder Früchte, allein zum beiderseitigen Besten zu verfügen. Eine Ausnahme von dieser Verwaltung und Ausnutzung bildet nur das sogenannte „Vorbehaltsgut“ der Frau. Unter „Vorbehaltsgut“ versteht das Gesetz die ausschließlich zum persönlichen Gebrauch der Frau bestimmten Sachen, insbesondere Kleider, Schmucksachen, Arbeitsgeräte sowie weiter noch einige andere im Gesetz erwähnten Vermögensgegenstände, z. B. das, was ein Dritter der Frau durch Testament unter der ausdrücklichen Bestimmung des Vorbehaltsgutes zugewendet hat.

Bei Aufstellung seiner Bestimmungen für das eheliche Güterrecht geht das Bürgerliche Gesetzbuch von dem im gesamten Familienrecht vorherrschenden Gedanken und ersichtlichen Bemühen aus, die Ehegatten bzw. Familienangehörigen gegeneinander weitmöglichst zu schützen. Der Gedanke, daß dem Manne zwar die Verwaltung und Ausnutzung am Frauengute gewährt wird, der Frau das Alleineigentum vorbehalten wird, führt, abgesehen von der eben erwähnten noch zu der weiteren, für die Frau wichtigen Folge, daß jedenfalls die Substanz des Vermögens der Frau dem Zugriff der Gläubiger des Mannes entzogen wird.

Das gesetzliche Güterrecht der Ehegatten, wie auch eine Reihe anderer besonders zu vereinbarender Güterstände, z. B. Gütergemeinschaft, Gütertrennung, Errungenschaftsgemeinschaft und Gahrnischgemeinschaft, sind in ihrer Anordnung und in ihren Folgen eingehend im Bürgerlichen Gesetzbuch geregelt, und zwar stellt das Bürgerliche Gesetzbuch, wie bereits dargelegt, den Ehegatten frei, ihre güterrechtlichen Verhältnisse in Abweichung von dem gesetzlichen Normalzustande des gesetzlichen Güterstandes durch Ehevertrag zu regeln. Ist dies ratsam?

Vorausgeschickt mag hier zunächst werden, daß der Ehevertrag den gesetzlichen Güterstand völlig oder nur in einzelnen Beziehungen ändern kann. Auch sind die Ehegatten — in Erweiterung des bisherigen Rechtes, insbesondere des Code Civil — heute nach Eingehung der Ehe gleichfalls jederzeit zur Aufhebung oder Aenderung des bisher zwischen ihnen geltenden Güterstandes durch Ehevertrag befugt. (§ 1432 des Bürgerlichen Gesetzbuches.)

Für die Form dieses Ehevertrages hat das Gesetz einige unbedingte zu beachtende Vorschriften gegeben. Der Vertrag kann zwar vor oder nach Eingehen der Ehe geschlossen werden und ist, wie bereits vorher erwähnt, jederzeit abänderbar bzw. aufhebbar. Der Inhalt der Vereinbarungen, immer natürlich unter der Voraussetzung, daß die Bestimmungen sonst mit dem Gesetz vereinbar sind, ist den Ehegatten im einzelnen völlig freigestellt. Die Ehegatten können sich dabei auf die schon angezogenen Vertragstypen des Bürgerlichen Gesetzbuches beziehen, können aber auch unabhängig von diesen Musterbeispielen ihre güterrechtlichen Beziehungen in ausführlichen Verträgen niederlegen. Immer aber hat der Vertrag nur dann rechtliche Gültigkeit und Wirksamkeit, wenn er in Anwesenheit beider Teile vor Gericht oder vor einem Notar abgeschlossen wird. Da vom Gesetz nicht persönliche Anwesenheit der Ehegatten — wie dies z. B. bei der Eheschließung der Fall ist — gefordert wird, so können sich die Ehegatten auch durch ihre gesetzlichen Vertreter (Minderjährige durch Eltern oder Vormund oder Bevollmächtigte) vertreten lassen. Die einem Bevollmächtigten erteilte Vollmacht braucht in diesem Falle nicht gerichtlich oder notariell beglaubigt zu sein.

Ob es ratsam und zweckmäßig ist, von der gesetzlich gewährten Befugnis Gebrauch zu machen, die güterrechtlichen Verhältnisse anderweit durch Ehevertrag zu regeln, läßt sich nur von Fall zu Fall entscheiden. Hier sollen nur einige der Gründe hervorgehoben werden, weshalb dies durchaus ratsam erscheinen kann, und folglich manchmal dringende Notwendigkeit ist. Hervorzuheben ist hierzu zunächst bei der gegenwärtigen unsicheren Wirtschaftslage die Gefahr einer Zwangsvollstreckung gegen den Mann. Zwar braucht, wie bereits darauf hingewiesen wurde, die Frau grundsätzlich für die Schulden ihres Mannes nicht einzustehen. Es besteht aber eine Gesetzesvorschrift, auf Grund derer zu Gunsten der Gläubiger des Mannes vermutet wird, daß die im Besitze eines der Ehegatten befindlichen beweglichen Sachen dem Mann gehören. Die Frau wird also durch diese Vorschrift in die Rolle gedrängt, ihr Eigentum an einem solchen gepfändeten Gegenstande möglicherweise in einem schwierigen Interventionsprozeß als Klägerin geltend zu machen. Bei ausdrücklicher Regelung der güterrechtlichen Verhältnisse zwischen den Ehegatten durch einen sachgemäßen Ehevertrag wird nun der Frau die meistens erforderliche Beweisführung im Prozeß wesentlich erleichtert, wenn nicht häufig überhaupt erst möglich gemacht.

Die Klarstellung der vermögensrechtlichen Beziehungen ist auch häufig wertvoll für den Fall des Ablebens eines der Ehegatten. Gerade die Undurchsichtigkeit in den vermögensrechtlichen Beziehungen bildet vielfach die Gefahr von Meinungsverschiedenheiten und Erbstreitigkeiten zwischen dem überlebenden Ehegatten und den Angehörigen des Verstorbenen. Aber auch zu Lebzeiten beider Ehegatten kann der Ehevertrag dazu dienen, die wirtschaftliche Auseinandersetzung zu erleichtern durch die von vornherein bei den Ehegatten bestehende Klarheit über ihre vermögensrechtlichen Beziehungen, nämlich bei dem heute nicht mehr so seltenen Fall der Ehescheidung, sei es, daß die Ehegatten selbst zur Erkenntnis kommen, daß ihre Eheschließung ein Mißarriff gewesen ist, oder die Ehescheidung endgültig vom Gericht ausgesprochen wird.

Der Ehevertrag will also künftige Streitigkeiten nach Möglichkeit ausschließen. Dieser Gesichtspunkt darf bei Abschluß des Ehevertrages, wie auch ganz allgemein von jedem Verträge gesagt werden kann, nicht außer acht gelassen werden. Es ist daher die Hauptwichtigkeit, daß die Eigentumsverhältnisse der einzelnen Vermögensgegenstände, die zur Zeit des Vertragsabschlusses vorhanden sind, oder später hinzukommen, klargestellt werden. Um dies zu erreichen, verfährt man am besten in der Weise, daß man eine genaue Aufstellung der in Frage kommenden Gegenstände zum Bestandteil des Vertrages macht.

Die Wirksamkeit eines das gesetzliche Ehegüterrecht abändernden Ehevertrages tritt unter den Ehegatten mit dem Vertragsabschlusse, dritten Personen gegenüber nur im Falle der Kenntnis



oder des „Kennenmüssens“ ein. Für die Frage des „Kennenmüssens“ ist allein die Tatsache entscheidend, ob die vom Gesetz abweichende, vertragsmäßige Gestaltung in das bei dem Amtsgericht des Wohnsitzes der Eheleute geführte Güterrechtsregister eingetragen steht oder nicht. (§1435 des Bürgerlichen Gesetzbuches.)

Die Einsichtnahme ins Güterrechtsregister ist jedem ohne weiteres gestattet. Es ist daher ratsam, zumal Eheverträge häufig gerade mit Rücksicht auf die Vermögensbeziehungen zu dritten Personen geschlossen werden, die Eintragung des Vertrages in das zuständige Güterrechtsregister zu veranlassen. Natürlich kann ein Ehevertrag ebenso wie jeder andere Vertrag nach allgemeinen Grundsätzen auch angefochten werden, z. B. wegen Benachteiligung der Gläubiger eines der Ehegatten und verliert dann mit Erfolg durchgeführter Anfechtung seine Wirksamkeit.

Da es hierbei auf den Zeitpunkt des Vertrages auch ankommt, empfiehlt es sich, daß die Ehegatten, wenn überhaupt, Eheverträge möglichst zeitig, nicht beispielsweise erst vor einer nahe bevorstehenden Pfändung, abschließen. Dr. Mm.

#### Vermietung fruchtloser Pfändungen.

Die Zahl der fruchtlosen Pfändungen ist in der letzten Zeit sehr groß geworden. Durch derartige Pfändungen entstehen den Gläubigern vielfach erhebliche Kosten, die ohne jeden praktischen Erfolg ausgegeben werden. Infolgedessen ist der Gedanke aufgetaucht, die Gerichtsvollzieher sollten Pfändungen nicht vornehmen, wenn gegen den in Frage kommenden Schuldner bereits innerhalb der letzten zwei Monate fruchtlos gepfändet worden ist, oder wenn der Schuldner in dieser Zeit den Offenbarungseid geleistet hat, es sei denn, daß der Gerichtsvollzieher aus gewissen Gründen trotzdem mit dem Vorhandensein pfändbarer Gegenstände rechnen muß. Wenn auch durch eine derartige Regelung unnütze Pfändungen unterbleiben und dadurch den Gläubigern Kosten erspart und die Gerichtsvollzieher von zweckloser Arbeit befreit würden, so sind doch Bedenken dagegen geltend zu machen, daß entsprechende Bestimmungen allgemein eingeführt und obligatorisch gemacht würden. Die Industrie- und Handelskammer Köln hält es für am richtigsten, daß es den Gläubigern im einzelnen Falle überlassen wird, bei der Übergabe eines Pfändungsauftrages zu bestimmen, ob unter allen Umständen gepfändet werden soll.

#### Geistige Beschränktheit beim Kaufabschluß.

Aus einer neuen Reichsgerichtsentscheidung, die sich mit der noch nicht erörterten Frage beschäftigt, ob geistige Minderwertigkeit — oder auch Beschränktheit, Dummheit in erhöhter Potenz — den Rücktritt von einem Kaufvertrage aus § 138 des Bürgerlichen Gesetzbuches (Verstoß gegen die guten Sitten) rechtfertigen, ist das folgende von allgemeinstem Interesse: Kurzzeit der Wechselstellung am 26. März 1924, die dem Kauf von 6000 Mark Pfandbriefen zugrunde liegt, hat der Beklagte sich schon — etwa zehn Monate vor seiner Entmündigung — in einem Zustande der für Dritte ohne weiteres erkennbaren geistigen Minderwertigkeit befunden. Dem Kläger, der schon vermöge seines kaufmännischen Berufes über eine gewisse Geschäftsgewandtheit und Menschenkenntnis verfügt habe, sei nicht verborgen geblieben, daß das vom Beklagten unternommene Spekulationsgeschäft weit über sein geschäftliches Verständnis hinausginge. Kläger habe deshalb die sittliche Verpflichtung gehabt, den Beklagten nicht wie einen geistig Normalen zu behandeln, sondern fürsorglich für ihn zu handeln, wenn er sich auf den Kaufabschluß überhaupt einlassen wollte. Es handelt sich nicht etwa darum, daß allgemein bei Vertragsabschlüssen der erfahrene, klügere Teil verpflichtet sein soll, die Interessen des ihm geistig unterlegenen Gegners zu wahren, um ihn vor Schaden zu schützen. Eine derart allgemeine Verpflichtung kennt das Recht nicht. Gegenwärtig aber liegt das Sittenwidrige des Verhaltens des Klägers darin, daß er die gänzliche Unfähigkeit des Beklagten zur vernünftigen Beurteilung der vorhandenen Sachlage erkannt hatte und dennoch mit ihm abschloß. Kläger hatte nicht nur mit einem wenig einsichtsvollen, sondern mit einem Menschen von abnormer geistiger Beschaffenheit zu tun.

#### Vorgärten und Wohnungsamt.

Das Wohnungsamt Berlin-Schöneberg hatte dem Hauseigentümer St. in Berlin-Friedenau aufgetragen, die vor seinem Hause stehenden, etwa zwölf Meter hohen Kastanienbäume durch kräftiges Ausfällen zu lichten, da verschiedene Wohnungen in der Licht- und Luftzuführung behindert würden. Das Amt hielt es sogar für das Beste, wenn die Bäume überhaupt entfernt würden. St. erhob Beschwerde beim Oberpräsidenten, die aber

erfolglos blieb und strengte sodann Klage an mit der Behauptung, das Wohnungsamt sei gar nicht befugt, die Beseitigung der außerhalb des Gebäudes stehenden Bäume zu fordern, es könne aber auch eine starke Ausfällung nicht verlangen; eine solche würde einer Wegnahme der Bäume gleichkommen. Die treibende Kraft sei im vorliegenden Falle ein Friseur, der aber erst eingezogen sei, als die Bäume längst vorhanden waren. Das Oberverwaltungsgericht trat diesem Standpunkt bei und hob den Bescheid des Oberpräsidenten sowohl wie die Verfügung des Wohnungsamtes auf, indem es u. a. ausführte, das Wohnungsamt sei zum Erlaß der erwähnten Verfügung nicht berechtigt gewesen, die Ausfällung von Bäumen im Vorgarten des Hauses, das St. gehörte, zu fordern. Nach dem Wohnungsgesetz erstreckte sich die Zuständigkeit des Wohnungsamtes nur auf die Beschaffenheit und Benutzung von Wohnungen. Wenn auch der Begriff „Wohnung“ im weiteren Sinne dahin ausgelegt werden möge, daß darunter die ganze Hauslichkeit, das Haus in seinem häuslichen Zustande, zu verstehen sei, so könne doch darüber nicht hinweggegangen werden, daß das Gesetz nur einzelne in sich abgeschlossene Wohnungen, die aus einem oder mehreren Räumen bestehen, im Auge habe. Für alles, was sich außerhalb des Hauses befindet, sei die Zuständigkeit des Wohnungsamtes nicht gegeben; das wäre unvereinbar mit dem Begriff der Wohnung. Ein Vorgarten sei daher den Befugnissen des Wohnungsamtes entzogen.

#### Automobilrennen keine Leibesübung.

Ein Automobilklub war wegen der Veranstaltung einer Bergprüfungsfahrt zur Vergütungssteuer veranlagt worden. Nach fruchtlosem Einspruch beantragte der Automobilklub Steuerfreiheit, da die Veranstaltung der Leibesübung diene. Das Oberverwaltungsgericht erkannte endgültig zu Ungunsten des Automobilklub und führte u. a. aus, von einer Leibesübung könne nur die Rede sein, wenn eine Betätigung in Betracht komme, um den Körper planmäßig zu ertüchtigen. Eine Veranstaltung diene lediglich dann der Leibesübung, sofern bei ihr die körperliche Ertüchtigung in erheblicher Weise Selbstzweck sei. Das treffe für Kraftwagensport nicht zu, da solche vor allem Verkehrsmittel seien. Der Sportfahrer benutze den Kraftwagen in erster Linie als Verkehrsmittel und sei bestrebt, von dem Kraftfahrzeug den besten Gebrauch zu machen; er fahre nicht zur Ertüchtigung oder, um seinen Mut und seine Kräfte zu stärken; vielmehr fahre er, weil ihm das Fahren Freude bereite. Die Kraftwagenfahrer übe seinen Körper, um ihn für den selbständigen Zweck, den besten bestimmungsgemäßen Gebrauch des Kraftwagens, zu ertüchtigen. Die Betätigung des Kraftwagenführers diene nicht dem Selbstzweck und mithin auch nicht der Leibesübung.

#### Kammergerichtsentscheide in Mieterschutzsachen.

Das Kammergericht in Berlin hat neuerdings folgende Entscheidung in Mieterschutzsachen getroffen: In dem Zwangsmietvertrag kann dem Mieter das Recht zur Mitbenutzung eines Aborts oder einer Wasserstelle in örtlichem Umfang auch dann eingeräumt werden, wenn Abort und Wasserstelle in der Inanspruchnahme-Verfügung des Wohnungsamtes nicht erwähnt sind. — Die Inanspruchnahme eines Aborts oder einer Wasserstelle zwecks Benutzung durch den Inhaber einer Wohnung ist jedenfalls nach endgültiger Festsetzung des Zwangsmietvertrages über diese Wohnung nicht mehr zulässig, ebenso wenig die entsprechende Veränderung des Zwangsmietvertrages. — Wohnungen, auf die nach der preussischen Verordnung über Forderung der Zwangswirtschaft vom 11. November 1926 die Vorschriften des Wohnungsmangel-Gesetzes keine Anwendung finden, sind bei der Prüfung, ob eine Doppelwohnung vorliegt, zu berücksichtigen.

An der Verpflichtung des Mietnützungsamtes und der Beschwerdestelle zur Entscheidung über die Höhe der gesetzlichen Miete ist durch die preuss. Verordnung über die Forderung der Zwangswirtschaft vom 11. November 1926 nichts geändert.

Bei Entscheidung über einen Antrag auf Festsetzung der Friedensmiete für Räume, an denen Veränderungen vorgenommen worden sind, hat das Mietnützungsamtsamt zu entscheiden, wer und in welchem Umfang ein jeder von den Beteiligten zu den Kosten der Veränderungen beizutragen hat. Haben Vermieter und Mieter zu den Kosten einer Verbesserung der Mieträume beigetragen, so ist der Unterschied zwischen der Friedensmiete für die Räume im bisherigen Zustand einerseits und im geänderten Zustande andererseits nach dem Verhältnis zu teilen, in welchem die Beteiligten unmittelbar oder mittelbar zu dem Gesamtaufwand für die Veränderung beigetragen haben. Nur der auf den Vermieter entfallende Teil des Unterschiedes ist bei der Prüfung der Frage, ob die Festsetzung der Friedensmiete zulässig ist und hernach bei der Festsetzung selbst zu berücksichtigen. Sofern der Vermieter unmittelbar zu den Baukosten beigetragen hat, und diese gegen die Friedenszeit erhöht sind, ist der maßgebliche Betrag gemäß § 2, Abs. 4 des Reichsmietengesetzes entsprechend zu erhöhen.

Gegen eine nach der rechtskräftigen Entscheidung der Hauptsache ergangene Kostenentscheidung des Mietnützungsamtes ist, auch wenn sie unzulässig ist, kein Rechtsmittel zugelassen.



Für die zahlreichen Glückwünsche  
und Geschenke anlässlich unserer

### + Verlobung +

sagen wir hierdurch unseren herzlichsten  
Dank.

Else Glaubitz  
Walter Siegert.

Voigtsdorf Ober-Schreibersbau  
Mai 1927.

### Dankesagung.

Für all die vielen wohnenden Be-  
weise herzlichster Teilnahme bei dem  
Heimgange unseres teuren Entschla-  
fenen, sowie für die herrlichen Kranz-  
spenden können wir nur auf diesem  
Wege unseren

### tieftempfundenen Dank

zum Ausdruck bringen.

Allen ein herzliches  
Bergelt's Gott.

Elise Conrad und Söhne.

Krusdorf i. N., Sägewerk,  
den 31. Mai 1927.

Heute vormittag verschied nach  
längerem, schwerem, mit großer  
Geduld ertragenem Leiden meine  
liebe Frau, Tante u. Schwägerin

### Ernestine Vogt

geb. Fuchner

im vollendeten 66. Lebensjahre.

Dies zeigt Schmerzerfüllt im  
Namen aller Hinterbliebenen an

### Gustav Vogt,

früh. Fuhrwerksbesitzer  
als Witte.

Hirschberg, den 30. Mai 1927.

Die Beerdigung findet Donners-  
tag, nachmittags 3½ Uhr, von der  
Kapelle des Gnadenfriedhofes aus  
statt.

Nach längerer Krankheit entschlief  
heut sanft mein alter, braver  
Hausmeister

### Ernst Grehl

im 74. Lebensjahre.

Ueber 44 Jahre hat derselbe meinen  
Eltern treue Dienste geleistet, und  
werde ich sein Andenken stets in Ehren  
halten.

Georg Stein.

Verischdorf, 30. Mai 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag,  
nachm. 8 Uhr, von der Leichenhalle  
aus statt.

### Bulgarenblusen

von Mk. 8.50 an

Rahmer, Zelderhaus, 2 Trepp.

Sonntag, den 29. Mai 1927, ver-  
schied nach langem, schwerem  
Leiden das ehemalige, langjährige  
Vorstandsmitglied, Herr

Schneidermeister

### Franz Watzlawiek.

Sein Bestreben war, stets das  
Beste für die Innung zu erwirken.

Die Herren- u. Damenschneider-  
Zwangsinnung

zu Bad Warmbrunn u. Umgegd.

J. N.: Riefswalter, Obermstr.

Beerdigung Donnerstag, den  
2. Juni 1927, nachm. 2 Uhr. —  
Antreten an der Seilerschänke.

Am Sonnabend, den 28. Mai 27,  
nachmittags 4 Uhr, verschied infolge  
Unglücksfall mein treuer Mitarbeiter,  
der

Steinarbeiter

### Alois Grumann

im Alter von 21 Jahren.

Ehre seinem Andenken.

Hermann Berner,

Basaltgrottenwerk,  
Mauer am Hoher.

Beerdigung findet am Mittwoch,  
vormitt. 9 Uhr, vom Trauerhause in  
Ober-Langennau (Dominium) aus statt.

Am 28. Mai 1927 verschied durch  
Unglücksfall unser treuer Jugend-  
freund

### Alois Grumann.

Wer Dich gekannt, der kann das Leid  
verstehen,  
Was Deinen Freunden durch die  
Nachricht wurde kund,  
Dass Du bei harter Arbeit mußt Dein  
junges Leben geben,  
Du, nicht mehr bei uns, macht das  
Herz uns wund.  
So schlafe friedlich in der Erde kühlem  
Schloß,  
In unserm Herzen steht Dein Name  
rein und groß.

Gewidmet von der

Jugend zu Ober-Langennau.

Vom 1. bis 7 Juni 1927:

Keine Sprechstunde!

Dr. Bednarek.

## Freiw. Versteigerung

Donnerstag, den 2. Juni 1927, von  
früh 10 Uhr ab, werde ich im Breslauer  
Hof, hier:

1 Lastauto, 17,38, 3 Tonnen, in gutem,  
brauchbarem Zustande, sofort fahrbar,  
meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Franz Gach, Auktionator u. Taxator,  
Hirschberg i. Schl., Hellerstraße 8.

### Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 2. Juni 1927, vorm.  
10 Uhr, werde ich im Gasthof „Zum Kron-  
prinzen“, hier, anderorts gepfändet:

3 Paar Damensportkosen und Steier-  
jaden, 4 Ruben Anzugstoffe, 3 Stühle  
Leberpappen, 1 Schreibmaschine, fünf  
Rennen Motor-Öl (E. B.), 1 Radio-  
apparat (4 Röhren), 1 Lautsprecher,  
10 Schleifseiben (neu), 1 Leberstühle  
und 2 wasserfeste Schürzen, 1 elektr.  
Beleuchtung (10 Lampen), 2 Damen-  
ringe, versch. Möbelstücke u. a. m.

Öffentlich meistbietend versteigern.

Alte, O.-G.-B. in Hbg.

## Kleider, Anzüge, Wäsche

für

Damen, Herren und Kinder

in großer Auswahl.

Neueste Moden. Billigste Preise

### Modehaus M. Kulms,

Textilwaren,

Schmiedeberg i. N., Gartenstr. 39,  
Telephon 205.

### Metall-Bettstellen

für Erwachsene und Kinder,

Matrassen.

Carl Haeßig, Lichte Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.

## Entlaufen

Kleine, langhaarige, braungetigerte

## Jagdhündin

(Münsterländer) von Gut Lomnitz in Rich-  
tung Hirschberg — Gegen Belohnung ab-  
zugeben bei

Förster Kehmman

oder dem Unterzeichneten.

Dr. Ritzmann, Schmiedeberg i. N.

## Bin verzogen!

Meine Zahnpraxis in Giersdorf jetzt

## :: Haus 99 ::

neben der Kronen-Drogerie.

Sprechstunden:

Montag und Donnerstag von 2—6 Uhr.  
Dent. Max Dickhoff, Bad Warmbrunn,  
Hermesdorfer Straße 15, 1. Etage,  
Telephon 135.



Eines der praktischen  
und wertvollsten  
Bekleidungsstücke

Ist der Schuh!

Durch Umbau meines Ladens als  
Werkstatt empfehle ich mich in  
Ausführung sämtlicher

## Maß- und Reparaturarbeiten

wie: **Creppgummi-sohlen** - **Agg** -  
**Rahmen- und genagelten Arbeiten**  
**Färben und Auffärben** in allen Fachtönen.

Sämtliche Arbeiten werden aufs gewissenhafteste und sauber  
bei soliden Preisen ausgeführt.

**R. Gemeseschädel, Schuhmachermstr.**

**Hirschberg i. Rsgb.**

**Hellerstraße 9**

# Reisekreditbriefe

für das In- und Ausland

empfiehlt

**Genossenschaftsbank zu Hirschberg**

**e. G. m. b. H.**

**(am Markt)**

## Reelles Heiratsgesuch

Witwer, ev., Ende der  
50er Jahre, ohne Anh.,  
mit Vermögen, möchte  
in Geschäft, gleich we-  
cher Art, einheiraten.  
Angebote unt. **N 161**  
an den „Voten“ erbet.

Anständige Witwe, im  
Alter von 30-45 Jhr.,  
gesucht als

## Leh.-Gefährtin

Vollständige Figur mit  
gutem Charakter hat  
den Vorrat:  
Zuschriften m. Bild u.  
**N 182** an d. „Voten“  
erbeten.

## Achtung! Gesunden eine Handtasche m. Inh.

vom Ausgespann bis  
Schillerbände. Geg. Be-  
lohnung abzuholen  
Dernsdorf städt.  
Bang Nr. 50.

## Zwangs- Versteigerung.

Mittwoch, d. 1. Juni,  
mittags 1 Uhr, soll im  
Gleichen Posthof  
1 **schw. Sammet-**  
**Kleid**

meistbietend versteigert  
werden. Postamt  
Hirschberg i. Schl.

## Privat-Mittag- u. Abendbrot

gut und billig  
**Schmiedeberg, Str. 2, 1.**

Wer nimmt 13 Mon.  
allen, blonden, katol.

## Knaben

als eigen an?  
Zuschrift, unt. **N 157**  
an den „Voten“ erbet.

Kaufe ständig  
weiße **Mä n s e**.  
Angebote unt. **N 152**  
an den „Voten“ erbet.

## Öffentliche Versteigerung.

Am 3. Juni 1927, vor-  
mitts 11 Uhr, werden  
im städtischen Pfand-  
lokale, Hospitalstr. 1:

9 **Sporthemden**  
zwangsweise öffentlich  
meistbietend versteigert.  
Hirschberg i. Schl.,  
den 30. Mai 1927.  
Der Magistrat.

## Damen

sind, liebev. Aufn. zur  
Geheimn. Schamme  
**Wiedner, Breslau,**  
Gerdaustr. 37, II,  
5 Min v. Hauptbahnhof.  
Vertrauensv. Unterfuch.

## Gelegenheitskauf!

Sofort zu verkaufen:  
Komplett

**Zimmereinrichtg.**  
bestehend aus: Sofa,  
6 Stühle, Tisch, Kasten  
(Nussbaum).  
**Schmiedeberg, Str. 3, 1.**

Zwangsversteigerung.  
Donnerstag, den 2. 6.  
1927, vorm. 10½ Uhr,  
werde ich in Hirschberg  
i. Schl., Galtz, „Bres-  
lau“ Hof“, anderorts  
gepfändet:  
1 Sofa m. Umbau, 2  
Schreibmaschinen, ein  
Schreibtisch, 1 Spiegel-  
schrank, 1 Kleider-  
schrank, 1 Stand-  
uhr, 1 Regulator, 40  
Paar hohe Damenschuh,  
1 Glaschränken mit  
Puddingpulver, 1 eich.  
Schränkchen m. Schlo-  
tade, 1 Nähmaschine, 1  
Vertiko, 1 Sofa  
öffentlich meistbietend  
gegen Barzahlung ver-  
steigern.

Spiller,  
Ob.-Ver.-Vollz.,  
in Hirschberg i. Schl.

Geb., gut erhaltener,  
fahrereiter

## 10/30 P. S. NSU.

abnehm. Limousine,  
sofort billigst aus Ver-  
kauf zu verkaufen.  
Anfragen unt. **N 153**  
an den „Voten“ erbet.

## Gem. Rob.-Felle

kaufen höchstehend  
Caspar Hirsenstein, Söhne  
nur Off. Burgstr. 16.

## Gardinen Läuferstoffe empfiehlt Engel, Warmbrunn

## Achtung!

Ein gut erhaltener

## Mahog.-Umbau

mit Kristallspiegel und  
Schränkchen nebst Sofa  
für 250 Mk. zu verk.  
**J. Rothlich,**  
Drahtziehergasse 3.

## Gut erhaltener Eiswagen

per Kasse zu kauf. gef.  
Angeb. m. Prs. unter  
**N 155** an den „Voten“  
erbeten.

## Plüschsofa (Klub)

**Chaiselongue**  
verf. Lehmann,  
Bapfenstraße 36.

## Plüsch-Sofas

gut gearbeitet,  
billig zu verkaufen.  
**Ludwig, Tapeziergesch.,**  
am Torberg.

## Alkohol

hartes Bran-  
cuiwähnt man rasch an-  
auffällig Chem. Labor.  
der Kreisfabrik Berlin-  
Wilmerdorf **D 53.**

## Weinflaschen

kauf jeden groß. Post.  
**Germaun Bier,**  
Belagrosbandlung,  
Markt 10.

## Kinderwagen

preiswert zu verkauf.  
**Wilhelmstraße 29, 1.**

## Möbel-Müller

Markt 16  
Preisw. Teilzahlung.

Sofort wegen Umbau  
zu verkaufen:  
1 elektr. Kaffee-  
maschine, 30 P. S.,  
Brenner m. Motor,  
1 elektr. Näh-  
maschine, 1  
120x1,05,  
div. Kacheln und  
Ofentüren.  
Zu erfragen  
**Bahnhofstraße 31.**

## Herrenfahrrad

sofort billig zu  
verkaufen.  
Angebote unt. **N 170**  
an den „Voten“ erbet.

## Ein geb., gut erhalt.

## Stoffsofa

1 **Chaiselongue**  
neu, preiswert zu verk.  
**Bauer,**  
Mühlgrabenstraße 31.

Um m. Laden zu räum.

## 1 Gobelin-Sofa,

## Bettstellen, 1 Stuhl

## 1 Plüsch-Sofa,

Bügelbrett,  
ein Sessel,  
billig zu verkaufen  
Promenade 6,  
Tapeziergeschäft.

## 30 P. S. Benz. Phaeton

(Standort Umgehend) 6-Ziger, elektr. Licht,  
Horn u. Anlasser, Syst. Bosch, Magnet- und  
Batteriezündung, Uhr, Tachometer usw.,  
6fach bereift, versichert, maschinell u. im Aus-  
sehen vollkommen einwandfrei, zu verkauf.  
Angeb. unter Nr. 34 018 an Annoncen-  
Expedition Georg Voigt, Berlin 3.



## Grundstücks-Verkäufe Grundstücks - Gesuche

führen stets zum Ziel, wenn eine ent-  
sprechende „Kleine Anzeige“ im  
„Voten a. d. Riesengebirge“ erscheint.



**Butterformen,  
Quirle, Kochlöffel,  
Wandprühe,**  
in allen Preislagen  
**Paul Kriebel,**  
Schildauer Str. 9.

**Elektr. Platten**  
repariert  
**W. Krafft**  
Bahnhofstraße 23  
Tel. 986

**Günstiges Angebot:**

**1 Bechstein-**

**Salonflügel**

**1 Bach-**

**Stutzflügel**

**2 elektrische**

**Hupfeld = Pianos**

**Billige Pianos**

zu sehr günstigen Zah-

lungsbedingungen

bietet an

**das Pianohaus**

**Aug. Benedix**

Bernstr. 181.

Klavierstimmungen und

Reparaturen.

**Zickelfelle**

kauft höchstzulassend

**K. Liede,**

Stischberg i. Schl.,

Neuh. Burgstr. 9.

**Zu verkaufen:**

Sehr gut erhaltenen

Geschäftswagen,

leicht, sehr gut erhalt.

Hollwagen,

Tragkraft bis 30 St.,

und leichten Eichen-

Parkwagen, billig.

Sand 16.

**1 Federrollwagen**

bis zu 40 St. Tragkr.,

zu kaufen gesucht.

Kaiserswalden i. R. 68.

**Geldverkehr**

**30. Mann i. R. mit**

**12 000 Mark**

zur 1. Hypothek auf

Landwirtschaftl. manöve

Gebäude, Feld 1. Kl.,

wird bald gesucht.

Auskunft erteilt

**Robert Wörner,**

Reibnitz i. R.

**1500M.**

auf 60 Morg. große

Landwirtschaft, goldsch.

Hypoth., sofort gesucht.

Angebote unt. V 162

an den „Boten“ erbet.

**500 Mk.**

auf 50 Morg. großes

Landgrundstück bei gt.

Sicherheit und Zinsen,

evtl. Extravergütung,

somit gesucht.

Angebote unt. W 163

an den „Boten“ erbet.

**400-500 Mark**

zu leihen.

Angebote unt. F 170

an den „Boten“ erbet.

**10 000 Rmk.**

Ablösungshyp. zur 1.

Stelle auf Geschäfts-

grundstück per bald gef.

Feuerlage 80 000 Mk.,

bezahlter Wehrbeitrag

40 000 Mk. Wehl. Ang.

unter H 172 an den

„Boten“ erbeten.

**2000 Mk.**

zu 8-10% zur 1. Stelle

auf Grundgrundstück in

bester Geschäftslage i.

sofort oder 1. Juli gef.

Angebote unt. A 165

an den „Boten“ erbet.

**6000 Mark.**

auf erste Hypothek auf

Bader-Grundst. gef.

**Grundstücke  
Angebote**

Verkaufe od. vertausche

mein

**Haus Nr. 272**

**Petersdorf,**

schöne Lage,

mit 1 1/2 Mg. Gartenl.,

unter gütst. Beding.

Agenten zwecklos.

Näh. d. den Befiger.

**Al. neues Haus**

in Ob.-Schreiberhau,

1 Stab. Küche, Keller,

vst. Schuß, Erlenweg.

Verkaufe mein

**Fleischerei-**

**Grundstück**

in Kl. Industriestadt gef.,

mit nachweisb. Umsatz,

gute Geschäftslage, 6

Morgen Land, Masch.,

rechl. Stall, 1. Fleisch-

bandel, Preis 20 000 A

Anzahl. und Neben.

nach Vereinbarung.

Angebote unt. S 181

an den „Boten“ erbet.

**Haus**

mit schönem Obstgarten

pass. 1. Schuhmacherei

oder ältere Leute, sof.

zu verkaufen.

Zu erfragen

Hengersdorf a. Lucie

Nr. 80.

**Grasnutzung**

von 6 Morgen bester

Wiese und Aue zu

verpachten, auch ist

eine gute Kuh

zu verkaufen.

Teichmann,

Hengersdorf, Kynast.

**1 Raum**

zur Werkstelle, 30-60

qm, am 1. m. Baden,

an Verkehrsstr., sowie

e. gebrauchter, kleiner

Dampfkessel,

4-6 Atm., suche d. H.

Angebote unt. F 102

an den „Boten“ erbet.

**Gasthaus**

bei guter Ausz. zu kauf.

gel. Ausl. Angeb. u.

G 171 a. d. „Boten“.

**Pachtungen**

**Sandwirtschaft**

von 15-20 Morgen zu

pachten. Beste Angeb.

unt. B 144 an den

„Boten“ erbeten.

**Tiermarkt**

Kaufe gute jüngere

**Nutzkühe**

od. hochtragend starke

**Kalben**

Gerichtskreis, Reibnitz

**Nutz- u. Zugkuh**

verkauft

**Quirl.**

**Gandberg Nr. 104.**

**Eine Kuh**

mit Kalb, verkauft.

**Altemann Nr. 70.**

**Rappe**

zeck, jugend, 6-7 Jhr.

alt, Angebote m. Prs.

u. D 168 an den

„Boten“ erbeten.

**1 Stamm guter**

**Legehühner**

1:8, sowie 3 Hühner

mit Küken und diverse

Tauben verkauft

**Wiedmann,**

**Wolkenhainer Str. 7.**

**Stellenangebote**

**männliche**

**Lüchtiger**

**Klavierspieler**

**und Geiger**

zum sof. Antr. gesucht.

Angab. m. Wagenanspr.

unt. G 149 an den

„Boten“ erbeten.

**Spazierflücke,  
Zigarrenspitzen,**

in größter Auswahl

zu billigen Preisen

empfiehlt

**Paul Kriebel,**

Schildauer Str. 9.

**Strebsamer**

**Bezirksvertreter**

für die Kreise Girsch-

berg, Löwenberg, Lan-

deschut, Lauban und

Schönau kann sofort

eingesetzt werden,

zum Vertriebe erkl.

Blut. u. Nervenpräpa-

rate an Privatkund.

Angebote an

**P. Petzold,**

**Schmiedeberg i. R.**

**2. Damenreiter**

und Dubloppschneider,

sowie tüchtige

**Friseur**

für sofort od. 15. Juni

gesucht.

**Friedrich Marzgraf,**

**Glanchau.**

**Gesucht:**

**Ein Arbeiter**

für Landwirtschaft und

Gärtnerei, der auch m.

ein Pferd umzugehen

versteht.

**G. Laqua,**

**Seibitz Nr. 40.**

**nur so  
verpackt!**



**Feinkostmargarine**

**Blauband**

*frisch gerührt*

**1/2 Pfund 50 Pfg.**



**Röstkaffee**stets frisch  
gebrannt**A. Scholtz****Bäckergehilfe**

für sofort gesucht.

Mathisches Bäcker  
Reichenhardsdorf,  
Krs. Landeshut.**Bayerisch-Wiener Musik-  
und Gesangs-Duett**

Gepp'l und Ranni D. Lahnthaler

**sofort frei!**Angebote an Gepp'l und Ranni  
D. Lahnthaler, Bachstein, Nieder-  
Schreiberhan.

Suche

**zwei Maurer  
und  
mehrere fröhliche Arbeiter.**

Nachbungen

Flußmüllerei Hermsdorf u. Ryn.

Jüngerer

**Haushälter**für Ober-Schreiberhan  
gef. Lohn, freie Kost u.  
Wohnst. Angebote an  
H. H. Bagel,

Alte Dursstraße 16.

Einen ledigen

**Kutscher**u. einen Arbeiter  
f. Landwirtschaft sucht  
Sielzer, Petersdorf, R.Suche zum 1. Juli  
einen zuverlässigen**Kutscher**nicht unter 19 Jahren,  
Bauw. Sohn bevorzugt.  
Carl Bloth, Ransburg,  
Bahnpostleut.Suche sofort zuverlässig,  
nicht zu jungem**Kutscher**für Gemüse-Geschäft.  
Baum, Ober-Seidorf.**Stellengefuche  
männliche****Friseur**empfiehlt sich zur Aus-  
hilfe für Pfingsten.  
Ang. bis Donnerstag,  
d. 2. d. u. H 150 Bote.**Licht. Kellner**sucht Stellung a. Ober,  
Büfett etc. Erklärliche  
Gardetrobe. Rantion.  
Pr. Zeugnisse.  
Angebote unt. T 160  
an den „Boten“ erbet.**Maurerarbeiten**(Eckelpuh), werden noch  
angenommen. Eigenes  
Mittelzeug. Ang. u. J  
151 an d. „Boten“ erbt.Maurerarbeiten und  
Stubenmalen nimmt  
noch an. a. nach aus-  
wärts. Eigenes Mittl.  
Angebote unt. R 180  
an den „Boten“ erbet.

Jünger

**Bäckergehilfe**20 Jahre, in Feinsäck.  
u. Konditorei gut bew.  
sucht sof. in Hirschberg  
od. Umgegend Stellg.  
Nichtbild auf Wunsch.Wilhelm Buchel,  
Wend-Sagar,  
Krs. Croßen.

Für meinen Sohn suche

**Lehrstelle**in Bäckerei od. Molkf.  
Angebote unt. L 175  
an den „Boten“ erbet.**Stellengefuche  
weibliche**

Für Sommer-Sais. m.

**jj. Schneiderin**für Theater-Zwecke ges.  
zu melb. bei Demuth,  
Hirschb., Schützenstr. 11**Bessere Stütze**die kochen und nähen  
kann und sehr kinderf.  
ist, für bess. 2-Perf.-  
Haushalt für Vorort  
Berlin gesucht.  
Dienstmädchen vorh.  
Angebote unt. B 100  
an den „Boten“ erbet.**Erläutige****Schreibmaschinen-Dame,**die auch einige Kenntnisse in der Buchhaltung  
haben muß, wird nach Bad Warmbrunn  
gesucht.Angebote unter K 174 an die Geschäfts-  
stelle des „Boten“ erbeten.Jüngere Stenotypistin,  
die schnelle und sichere Schreierin sein muß,  
als**: Kassierer:in :**

per bald gesucht.

Angebote mit Bild, Lebenslauf, Zeugnis-  
abschriften und Gehaltsansprüchen unter M  
176 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbet.**Allein-Mädchen,**welches kochen kann und im Einwecken er-  
fahren ist, für 2-Personen-Haushalt für  
bald gesucht.Frau Dr. Engels,  
Lahn am Döber.

Suche für sofort ein sauberes, junges

**Mädchen**für Küche und Haus. — Zeugnisse und  
Gehaltsansprüche anLogierhaus Marienhof,  
Agnetenendorf i. R.

Erläutiges, fleißiges

**Haushaltmädchen**für alle Arbeit für  
Vorort Berlin gesucht.  
Angebote unt. C 101  
an den „Boten“ erbet.Zur Hilfe der Frau  
wird eine ältere allein-  
lebende, einfache,**eheliche Frau**für dauernd gesucht.  
Angebote unt. N 133  
an den „Boten“ erbet.

Gesucht zum 1. Juli 27

**Alleinmädchen**das kochen und etwas  
nähen kann, nicht unt.  
20 Jahren.Wilhelm Bölsche,  
Ober-Schreiberhan,  
Villa Carmen.**Köchin**für sofort gesucht.  
Haus Rosenburg,  
Geln. i. Nias.

Jüngere

**Gartenfrau**sofort gesucht.  
Zapfenstraße 31.**Büfettaufwangerin**zum sofortigen Antritt  
gesucht.  
Bahnhofswirtschaft,  
Pamp. Bahnhof.Zehrfräulein  
(2 monatl.), für die  
Hauswirtschaft, nimmt  
an. Ang. unt. M 154  
an den „Boten“ erbet.Suche ein tüchtiges, zu-  
verlässiges**Mädchen**in die Landwirtschaft,  
welch. gut mess. kann.  
Pension Hüniger,  
Agnetenendorf.

Suche ein kräftiges

**Mädchen**d. bald. Antr. in H.  
Landwirtschaft, nicht u.  
20 Jahren. Selbige m.  
messen kann. Ang. u.  
E 147 a. d. „Boten“.

Ehrl., fleiß., zuverlässig.

**Mädchen**zum 15. 6. gesucht.  
Müller,  
Gasthof zur Eisenbahn,  
Hirschberg-Bez.

Persönliche Vorstellung

Durchaus zuverlässige

**Gänglings-**

Blegerin

per sofort gesucht.  
Dr. Apoth. Schenrich,  
Schmiedeberg. Str. 21.**Küchenmädchen**zum Abwaschen, ehrl.  
und sauber, sof. gesucht  
Gast. Villa,  
Ober-Schreiberhan.**Arbeitsmädchen**werden angenommen.  
Mechanische Weberei.

Anständiges, fleißiges

**Dienstmädchen**sucht bald  
Reinhold Siebenhaar,  
Tschischdorf.Suche für sofort oder  
später**Mädchen**zum Bedienen d. Gäste  
nicht über 25 Jahre.  
Selbige muß in der  
freien Zeit im Haus-  
halt helfen.Gasthofbesitzer  
Fuchsmann,  
Kaiserwalden  
bei Petersdorf.

Ein

**Mädchen**f. Zimmer u. Hausarb.  
und ein**Mädchen**für d. Küche, per bald  
gesucht.Hotel Deutscher Kaiser,  
Agnetenendorf.**Mädchen**fleißig, sauber, evgl.,  
für Villa bald od. 15.  
d. gesucht. Angeb. m.  
guten Zeugnissen und  
Gehaltsforderungen  
Hermsdorf, Rynast,  
Warmbrunn, Str. 50.**Stubenmädchen**sofort zur Vertretung  
gesuchtSanatorium  
Jannowitz, Nias.**Mädchen**für Landwirtschaft zum  
bald. Antritt gesucht.  
Anna Tschorn,  
Günnersdorf,  
Güttlergut.

Suche per bald ein

**Mädchen**nicht unter 20 Jahren,  
für kinderlosen Haus-  
halt und zum Bedien.  
der Gäste.Bande im Jadenial,  
Ober-Petersdorf i. R.  
bei Ditz.Thüringer Hof,  
Seidorf

sucht d. sof. Antritt a.

**Mädchen**

für Küche und Haus.

Gesucht für sofort kräf-  
tiges, ehrl.**Mädchen**zur Hilfe des Wirt-  
schaftsfräulein, in Milch-  
und Hauswirtschaft.  
Hoher Gehalt. Persönl.  
Vorstellung bei  
Frau Jlla Böder,  
Gast. Wenzig i. Hirschb.**Bitter-Schokolade**die neuzeitliche  
Geschmacks-  
richtung**A. Scholtz**Suche ein anständig,  
jüngeres, arbeitsfreud.**Mädchen**für H. 2-Perf.-Haush.  
und Kleinvieth zum 1.  
oder 15. Juni.  
Angebote unt. E 160  
an den „Boten“ erbet.

Einfache, solide

**Stütze**evgl., bis 30 Jahre,  
mit besten Kochkenntn.,  
bade u. einwecken, er-  
fahren in allen Zweig.  
des Haush. u. Wasche-  
behandlung für klein.  
Haushalt zur selbstän-  
digen Führung gesucht.  
Kleine Hilfe vorband.  
Angeb. mit Zeugnis-  
abschriften und Bild u.  
G 193 a. d. „Boten“  
erbeten.**Stellengefuche  
weibliche****Verkäuferin**der Kolonialwaren u.  
Feinkostbranche, m. g.  
Zeugnissen, legt noch in  
ungefährlicher Stellung  
tätig, sucht f. 1. Juli  
oder später Stellung  
in Hirschberg. Gegend.  
Näh. u. Gehaltsangab.  
erbitet. M. Helge,  
bei H. Walthert,  
Ghemuth-  
Hilbersdorf i. Sa.,  
Stelmehlfstraße 15.Jung., anst., Mädchen  
sucht für bald Stell. a.**Alleinmädchen**in kinderlos. Haushalt  
Angebote unt. C 167  
an den „Boten“ erbet.Junge, unabh. Frau k  
per 15. Juni**Stellg. i. Haushalt**

Gute Zeugnisse vorh.

Angebote unt. E 164  
an den „Boten“ erbet.Bess. sof. jung. Mäd-  
chen sucht Stellung an**Büfett**evgl. Mittw. d. Gäste  
per 1. 6. 1927 od. spät.  
Übernahme a. Haus-  
arbeit.  
Angebote unt. W 165  
an den „Boten“ erbet.



# Zwei Zimmer

in best. Lage d. Wilhelmstraße in Hirschberg, für **Bureauzwecke**

geeignet (event. mit Fernsprecher) **sofort zu vermieten**. Ein Zimmer davon kann auch als Schlaf- bzw. Wohnzimmer möbliert abgegeben werden. Angeb. unter J 821 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

# Ein oder zwei sehr gut möblierte Zimmer

auf längere Zeit von einem Herrn gesucht. Angebote an Hotel „Branner Hirsch“ unter Nr. 28 erbeten.

8-7000 Stück alte **Strangfalsziegel**  
noch gut erhalten, zur Wiederverwendung, bill. zu verkaufen.  
Auskunft erteilt  
F. Reimann,  
Ober-Schreibergasse 840  
Telephon 186.

# Vermietungen

Möbl. Zimm. fr., 17 M.,  
Wormstr. 62, p., l.  
Gut möbliert, Zimmer  
frei.  
Franzstraße 6, 1.

Zwei gut  
**möblierte Zimmer**  
Küche und Balkon, zu  
vermieten.  
Schleichstraße 4.

Möbl. Zimmer  
mit Pension zu verm.  
Näheres  
Schützenstr. 24 im Bad.

**4-Zimm.-Wohn.**  
m. Zubehör, gr. Gart.  
im Gebirge, herrlich  
gelegen, umg. gütlich.  
zu vermieten.  
R. Schulz,  
Hohenwiese i. Hg.,  
Telephon 144.

Biete in herrschaftl.  
Villa Bad Warmbrunn  
beschlagnahmefreie

**Wohnung**  
4 Zimmer, Küche, Bal-  
kon, Bad u. reichlich  
Beigelaß, mit großem  
Garten, gegen Vergabe  
einer Hypothek von  
**5000 Mark**  
Gef. Ang. u. J 173  
an den „Boten“ erbet.

**Wohnung**  
beschlagnahmefrei,  
Küche, Zimmer u. Bei-  
gelaß, evtl. m. Stallg.,  
pass. f. Schwärzviehhöf.  
oder ähnl., nahe Vie-  
denhof, sof. zu verm.  
Angebote unt. V 184  
an den „Boten“ erbet.

# Sänger- tranz

Mittwoch, ab., pft. 8 U.  
Probe f. den 18. Juni  
im Kynast-Saal.  
Anschl. Monats-Vers.  
Kein Sänger darf fehl.

# Männer- Gesangsverein.

Mittwoch abends 8 Uhr:  
Übungsabend  
im „Gold. Schwert“.  
Vollz. Erscheinen. nstg.  
Gäste herzgl. willkommen.

# Kam.-Ver. ehem. 154er

Berammlung  
Donnerstag, den 2. 6.,  
abends 8 Uhr, Hotel  
Kynast. Erscheinen all.  
Kameraden weg. Fahrt  
z. Regis.-Tag n. Jauer  
Ehrenpflicht.  
Der Vorstand.

# 3 Eichen

Jeden Mittwoch:  
**Tanz**  
und Damenkaffee.

Deutsche Bau- u. Siedlungsgemeinschaft,  
E. G. m. b. H., Darmstadt.  
Bau von Eigenheimen mit zinslos. Kapital.  
Ortsgruppe Hirschberg.

**Mitglieder-Bersammlung**  
am 9. 6. 1927, abends 8 Uhr,  
im Gasthof „Zum gold. Löwen“, Markt.  
Tagesordnung wird in der Bersammlung  
bekannt gegeben.  
— Interessenten und Gäste willkommen. —  
Der Vorstand.

**Gewerkschaftsbund der Angestellten**  
Ortsgruppe Hirschberg i. Schl.  
Mittwoch, den 1. Juni 27, abends 8 Uhr,  
im Hotel „Schwarzer Adler“:

**Monats-Bersammlung.**  
Berichte über Kleinhandel-Tarif und  
Bezirksratung in Waldenburg/Schl.  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht  
der Vorstand.

# Bergnügungen

**Hausberg - Restaurant.**  
Jeden Mittwoch:  
:: Kaffee - Freikonzert ::  
„Sonne“ ♦ Petersdorf i. R.  
Donnerstag, den 2. Juni 1927:  
**Schlachtfest**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
H. Simon.

# Volksfreilichtspiele Schönau (Katzbach).



# Die Hexe von Schönau

Heimatspiel in vier Akten v. Konrad Urban  
in d. romantisch-gelegenen Aueb. Schönau  
**Vorstellungen:** An jedem Sonntag sowie 1., 2.  
und 3. Pfingstfeiertag  
Beginn 4 Uhr nachm. Außerdem findet auf vielseitigen  
Wunsch am Donnerstag, den 2. Juni, nachm. 3,50 Uhr,  
eine Sonder-Vorstellung statt.  
Vorverkauf in der Drogerie Gurt Kunkel, Fernspr. Nr. 46 und bei Kaufmann  
H. Lichteblau.

Bei ungünstigem Wetter i. Saale  
des Hotel „Schwarzer Adler“: „Die Pagen der Herzogin“.

**Warmbrunner Lichtspiele, Hotel Preussischer Hof, Bad Warmbrunn**  
Programm für Mittwoch, den 1., u. Donnerstag, d. 2. Juni  
Beginn 6 und 8 Uhr:  
„Komteß Bubikopf“  
Eine heitere Geschichte für Leute von 18—80 Jahren, in der Haupt-  
rolle **Carmen Boni**  
im Belpogramm; was viele nicht wissen  
„Jimmy als Restaurateur“  
Das Programm ist für Jugendliche zugelassen.

**Poffschänke • Hirschberg**  
Heute Mittwoch:  
**Schweinschlachten**  
in bekannter Güte.  
— H. Schlachtfleisch —  
Von 10 Uhr morgens an:  
:: Wellfleisch und Wellwurst. ::

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Zu der am Mittwoch, den 1. Juni  
ds. Js. stattfindenden  
**Einweihung**  
in dem von mir übernommenen  
**Hotel „Zum Kynast“**  
in Hermsdorf u. Rhn.  
laden freundlichst ein  
Rudolf Großer und Frau.

Bei Ihrem Aufenthalt in  
**Breslau** besuchen Sie  
bitte den Spezial-Ausschank  
**Münchener Augustiner-Bräu**  
Junkernstr., Ecke Bismarckplatz  
Erstkl. Bier- u. Speisehaus  
Hubertus Böhma, Stadtkoch.

# Mietsgefuche

# Kleine Villa

oder Logierhaus  
in guter Gegend mit  
Garten, elektr. Licht,  
Wasserl. Bed., zu kauf.  
oder mieten gesucht,  
nahe Bahn ob. Elektr.  
Genauere Ang. Ab. Sage  
und Preis unt. C 145  
an den „Boten“ erbet.

Sofort  
zwei möbl. Zimmer  
mit zwei Betten ges.  
Der Herr aus Schö-  
nfelde wird um Adresse  
gebet. Ang. u. P 148  
an den „Boten“ erbet.

# Kleiner Laden

mit oder ohne Neben-  
raum, zum Vorstoßver-  
kauf geeig., in Warm-  
brunn, Schreibergasse o.  
Krummhölzel zu mieten  
gesucht.  
Zuschrift. unt. N 177  
an den „Boten“ erbet.

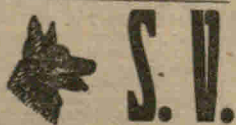
Erholungsanfechtung  
sucht intell. Frau, vers.  
in Schneider. u. Wäsche  
als Gegenleistung. gute  
Vergütung Beding.  
Angeb. unt. R. R. 53  
postlag. Berlin W 50.

Für bald oder später  
gesucht eine größere  
Kammer zum Möbel-  
einstellen.  
Angebote unt. R 158  
an den „Boten“ erbet.

# Möbliert. Zimmer

für 2 Herr. (Sandw.),  
gef. Ang. m. Preis u.  
S 159 an d. „Boten“  
erbeten.

# Bereinsanzeigen



Monatsversammlung  
Mittwoch, den 1. Juni  
im Schützenhaus.  
Der Vorstand.



# Kabinen- und Handkoffer

enorm preiswert

Koffer-Neubarth  
Spezial-Geschäft, Poststraße

*Endlich  
schäumt*

# OZONIL

das vollendete selbsttätige Waschmittel, einfach im Gebrauch, liefert schneeweiße Wäsche und ist vollkommen unschädlich. Ein Versuch überzeugt!

Alleinige Hersteller:

## Regenschirme

Neubeziehen: Schwarz u. farbig  
Reparaturen: gut und preiswert

E.M. Pinckert, Schirmfabrik Schildauer Str.  
Ecke Markt

### Wichtig! Warnung!

Aecht Scheuer's Doppel-Ritter  
aus vollmilchigen Cichorienwurzeln hergestellt, hat Saft und Vollkraft, wird niemals hart. Es gibt viele täuschend ähnliche Nachahmungen; echt sind nur die

### Scheuer's Doppel-Ritter Cichorien

Pakete, welche mit dem Fabriksiegel versiegelt sind.  
Also „Hufeisenpackt“ verlangen!

Georg Jos. Scheuer, Fürth in Bayern  
Firma gegründet im Jahre 1812

## Das Anstricken

von Strümpfen aller  
Stärken erfolgt sauber  
und billigst in eigener  
Strumpffabrik.



Schildauer Straße 8

## Gipsfl.- anstrich

Wasser, Witterung, Kälte verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schmutz von „Gipsfl.-Anstrich“ (15%ig) und „Wasser“ (85%ig) einträgt und mit „Gipsfl.-Anstrich“ (15%ig) abschleift und mit „Gipsfl.-Anstrich“ (15%ig) nachträgt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften.

## + Harnröhren- +

Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckigsten Fällen, bestbewährt. Ärztlich empfohlen.

Coba verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstr. 6.  
Warmbrunn, Schloßplatz.

## Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 4. Juni, nachmittags  
3 Uhr, werden in der Rieferschänke  
meistbietend verkauft aus dem Revier  
Mittelwald:

250 Nubstangen, 2. u. 3. Klasse,  
zum Teil mit Hörnern,

1100 Zaunfischlinge,

120 Rechenstiele,

15 rm Brennkniappel,

15 Fichtenlanghaußen,

80 Reifelhaußen.

Zahlungserleichterungen werden gewährt.  
Forstamt Altkemnitz.

## + FRAUEN +

Spülapparate, Duschen, Vorfalldinden, sämtl.  
Gummib. f. Dam. u. Herr. Man wende sich vertrauensvoll an  
Sanitätshaus K. Wagner, Bautzen  
Vor dem Schülertor. Preisliste geg. Rückp.



Leberecht bedauert alle  
Die an Hühneraugen leiden  
Und er rät in jedem Falle:  
Kauft euch „Lebewohl“  
beizeiten!

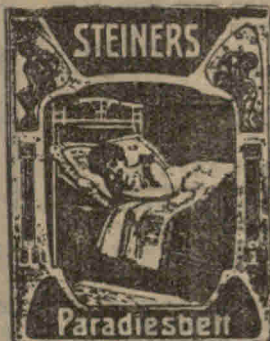
\*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten  
empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem  
Füllring für die Zehen und Lebewohl-Ballenschellen (für  
die Fußsohle, Bleichdose (8 Plaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fuß-  
bad gegen empfindliche Füße und Fußschwellen. Schachtel  
(2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien  
sicher zu haben bei: Drog. am Markt Ed. Dettmer, E. Korb  
& Sohn, Langstraße 14, E. Lippert, Drogerie am Durgsturm,  
Drogerie zum gold. Becher, G. Stäwe, Filiale Warmbrunn,  
Bahnhof-Drogerie, Bolkenhainer Straße 12.

Geschäftswagen  
(Sinteneinsteiger), 600.  
zu verkaufen bei  
Reiß, Warmbrunn,  
Badenaue.





# Steiners Paradiesbetten sind unerreich



**Bettstellen** 27 mm, Stahlrohrbügel mit Patent-Matratze, prima emailiert, in weiß und schwarz, 90/190 Mk. 30.—, 27.—, 21.—  
**Bettstellen** 33 mm, Stahlrohrbügel mit Patent-Matratze, in weiß und schwarz, 90/190 Mk. 33.—, 24.—, 19.50  
**Paradies-Bettstellen** pa. Stahlrohr mit Paradies-Sprungfeder-Matratze, das unbedingt Beste in Metallbetten, weiß und schwarz, 90/190 Mk. 66.—, 60.—, 52.—

**Steppdecken** Satinett-Bezüge mit guter Füllung Mk. 13.—, 11.—, 9.—  
**Steppdecken** bester Seidensatin mit Trikot-Unterseite in reiner Wolle, Halbwole- u. Baumwollfüllung Mk. 26.—, 20.—, 13.—  
**Steppdecken** bester Seidensatin, doppelseitig in reiner Wolle, Halbwole und Baumwollfüllung Mk. 33.—, 26.—, 17.—  
**Daunendecken** in nur bester Verarbeitung pa. Daunensatin, beste Daunenfüllung, in bunt und einfarbig 105.—, 82.—, 72.—

Groß aufgenommen: Bettwäsche, Bettinlette, Bettfedern in nur erprobt guten Qualitäten

## Paradiesbettenfabrik

M. Steiner & Sohn Aktien-Ges. Breslau I

Junkernstr. 38/40

Eckhaus Altbauerstr.

## Rehböcke,

junge und alte Hühner,  
 Tauben,  
 Butter,  
 Eier

kauft ständig zu besten Preisen

## Conrad Wenzel

Inh. Karl Bohl,  
 Hirschberg i. Schles.

Telephon 312.

## lebende Krebse

in allen Größen,  
 frisches Rehwild,  
 Ferkel, 1,00,  
 Schellfisch tief  
 Kabeljau gefüllt,  
 Fisch-Fleisch, gefüllt,  
 fetter Matjes,  
 neue Kartoffeln,  
 Johannes Hahn,



Täglich frischen  
 Stangenpurgel  
 Comm. Malta-  
 Kartoffeln  
 empfiehlt  
 J. Korfelt

Kaffee-Kenner  
 kaufen meine  
 Felt-Milch  
 Pfund 2,50 Mark,  
 Felt-Milch, Extra,  
 Pfund 3,50 Mark,

Johannes Ender  
 Gerichtsstraße 1a  
 Telephon 863.

Strümpfe  
 Handschuhe  
 Socken  
 sehr billig  
 Werner  
 Warmbrunn.

Einen gebrauchten  
**Wagen**

40 Bentner Tragkraft,  
 verkauft preiswert  
 Paul Hähnle,  
 Schmiedemeister,  
 Hagen bei Rastbachau.

## Geschäftsübernahme!

Das seither als Mitinhaber geleitete Baugeschäft  
**Brückner & Krebs, Hirschberg in Schlesien**  
 geht am 1. Juni d. J. mit allen Aktiven u. Passiven  
 auf mich über.

Ich führe das Baugeschäft unter der Firma

## Georg Krebs

Architekturbüro und Baugeschäft  
 Hirschberg in Schlesien

fort. Die Geschäftsräume befinden sich bis zum 30. Juni  
 d. J. in dem bisherigen Grundstück, Greiffenberger  
 Straße 70.

Indem ich mich zur Ausführung sämtlicher Architektur-  
 und Bauarbeiten bestens empfehle, bitte ich gleich-  
 zeitig meine werthe Kundschaft um weitere Unterstützung

Hochachtungsvoll

## Georg Krebs

Architekt und Maurermeister

Hirschberg, den 31. 5. 27.

Fernsprecher 282

## Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von  
 Hirschberg und Umgegend zeige ich  
 hiermit ergebenst an, daß ich mit dem  
 heutigen Tage hier selbst, **Hellerstr.**  
 Nr. 5, eine

## Tapezier- u. Sattler-Werkstatt

eröffne. Ich sichere meinen Kunden  
 schnelle und reelle Bedienung zu und  
 bitte um geschätzte Aufträge.

Hochachtungsvoll

Ernst Pfende,

Tapezierer u. Sattler-Meister.



wie sie sein sollen:

Geschmeidig, haltbar, wundervoll  
 in den Farben und preiswert. So im

Strumpfwaren-  
 u. Wollhaus  
**Oscar Böttcher**  
 Eigene Strumpfabrik



**Unsere Spezialitäten!!****Kaffee** . . . Pfund 2.40—4.40 *M***Echter Mocca** . . . Pfund 4.80 *M*

Unsere Kaffees sind wöchentlich 3—4 mal frisch gebrannt.

**Tee** nur auserlesene Sorten  
Pfund 4.40, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00**Kakao** fetthaltig u. wohlschmeckend  
Pfund 1.60 1.20 *M***Frischen Stangen - Spargel!**  
erhalten wir diese Woche, große Zufuhren,  
und bitten um Vorbestellung!**Tomaten** **Ananas**  
**Äpfel** **Apfelsinen**  
**Pampelmusen**

|                          |             |              |
|--------------------------|-------------|--------------|
| Leipziger Allerlei       | 1/2-kg-Dose | 0.95         |
| Leipziger Allerlei, mff. | 1/2-kg-Dose | 1.25         |
| Junge Erbsen             | 1/2-kg-Dose | 0.85         |
| Junge Erbsen, mff.       | 1/2-kg-Dose | 1.05         |
| Karotten                 | 1/2-kg-Dose | 0.42         |
| Kohlrabi m. Grün         | 1/2-kg-Dose | 0.55         |
| Spinat                   | 1/2-kg-Dose | 0.55         |
| Brechbohnen              | 1/2-kg-Dose | 0.70         |
| Schnittbohnen            | 1/2-kg-Dose | 0.70         |
| Steinpilze               | 1/2-kg-Dose | 2.40         |
| Pflifferlinge            | 1/2-kg-Dose | 1.25         |
| Pflaumen l. Z.           | 1/2-kg-Dose | 0.80         |
| Apfelmus                 | 1/2-kg-Dose | 0.80         |
| Birnen, 1/2 Frucht       | 1/2-kg-Dose | 1.10         |
| Ananas                   | 1/2-kg-Dose | 1.80 u. 2.00 |

**Neu**Aprikosen, 1/2 Früchte, die 10-Pfd.-Dose 4.75  
Aprikosen, lose . . . . . Pfund 0.60

|                   |                     |          |
|-------------------|---------------------|----------|
| Backpflaumen      | Pfd. 40 50 60       | 1        |
| Mischobst         | Pfd. 40 60 80—1.00  | <i>M</i> |
| Aprikosen, calif. | Pfd. 1.40 u. 1.80   | <i>M</i> |
| Sultaninen        | Pfd. 1.00—1.20—1.40 | <i>M</i> |
| Mandeln           | Pfd. 2.60           | <i>M</i> |
| Citronat          | Pfd. 1.80           | <i>M</i> |

**Riesen-Backpflaumen zum Rohessen**  
**Getrocknete Bananen**

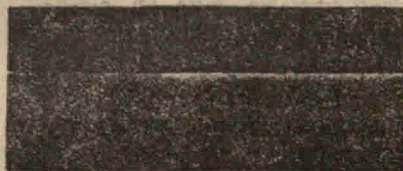
|                       |             |          |
|-----------------------|-------------|----------|
| Vollfeigen, fleischig | Pfd. 60     | 1        |
| Marokkaner Datteln    | 1/4 Pfd. 35 | 1        |
| Neue Paranüsse        | Pfd. 1.00   | <i>M</i> |

**Hochf. Matjesheringe** Stck. 15, 25, 30**Neue Kartoffeln****Oelsardinen, Dose** 50—60—1.00—1.50**Gebirgshimbeersaft** . . . . . Pfund 80**Garantiert reinen Bienenhonig**  
Pfd. 1.20 u. 1.40 *M* ohne Glas.**Aulich & Nieborowsky** Hirschberg i. R.  
Bad Warmbrunn

Wirtschaftsartikel

**OBERHEMDEN  
KRAWATTEN**

Socken — Hosenträger — Strümpfe

Damen-  
Wäsche  
Schürzen**HÜTE**Gardinen Tischdecken  
Linoleum**KÄMME****LEDERTASCHEN****KOFFER****Preiswerte Angebote**Strümpfe  
Krawatten  
Wäsche**I. Königsberger**Empfehle Ausführungen übernehme ich  
Waschtoiletten Terrazzo-Fußboden  
Gehwegplatten Steinholz-Fußboden  
Wäscherfäße Zementierungen  
Zaunpfähle u. a. m. Reparaturensowie alle ins Fach schlagende Arbeiten.  
Zementwaren und Kunststeingeschäft  
**Erich Wiedermann, Bad Warmbrunn**  
Salzgasse 7a (in Heinrichs Gärtnerei).  
Fordern Sie bitte unentgeltliche Preise und  
Auskünfte.**Neue Preise!**  
**NSU**

Phaethon . . . . . RM. 5350.-

Innensteuerlimousine . . RM. 6250.-

sofort lieferbar

**NSU Vereinigte Fahrzeugwerke AG. in Berlin**

Autorisierte Vertretung:

**Max Horter, Hirschberg/Schles.****Suchen Sie**

wirklich aparte

**Cravatten?****Keine** Massenware, sondern nur  
**einmal** hier am Platze vor-  
handene Muster.Diese empfiehlt in reichster Aus-  
wahl und allen Preislagen:**Deutsches Sporthaus**  
FERNSEPROBEN UND MUSIKSTRÖME BAHNHOF STR. 24